

MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Das Thema Menschenhandel im Unterricht“

Die Rolle der Bildungsvorträge der LCCTHB Plovdiv zur
Bewusstseinsbildung der bulgarischen minderjährigen
Schülerinnen zum Problem des Menschenhandels

verfasst von / submitted by

Tsvetiana Petalareva, Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Magisterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausjell

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Aufbau der Arbeit	5
2. Menschenhandel im europäischen Kontext	6
2.1 Menschenhandel: Definition	9
3. Menschenhandel in Bulgarien	10
3.1 Die Entwicklung des Menschenhandels in Bulgarien	10
3.2 Aktuelle Situation	11
3.3 Formen des Menschenhandels	13
3.3.1 Sexuelle Ausbeutung	13
3.3.2 Arbeitsausbeutung	17
3.3.3 Frauenhandel zum Verkauf von Neugeborenen	19
3.3.4 Zwangsarbeit	20
3.4 Risikogruppen	22
3.5 Minderjährige als Risikogruppe	24
3.5.1 Risikofaktoren	24
3.5.2 Internet als Risikofaktor	26
3.5.3 Minderjährige Frauen	28
4. Präventionsmaßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels	30
4.1 Die Rolle des Staates	30
4.1.1 Nationale Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels	31
4.1.2 Präventionsmaßnahmen	32
4.2 Bildungsvortrag zum Thema Menschenhandel	33
5. Theoretische Grundlagen	33
5.1 Zur Bedeutung der Kommunikation	33
5.2 Direkte interpersonelle (Face-to-Face) Kommunikation	36
5.2.1 Kommunikationsmodell nach Shannon und Weaver	38
5.2.2 Modell der interpersonalen Kommunikation	39
5.3 Kommunikation und Öffentlichkeit	41
5.3.1 Öffentlichkeitsmodell nach Gerhards und Neidhardt	42
5.4 Kommunikationseffekte	44
5.4.1 Soziale Lerntheorie	45
5.4.2 Theorie der kognitiven Dissonanz	47
5.5 Kommunikationstabus	49

6. Forschungsstand	50
7. Forschungsfragen und Hypothesen	53
8. Methodendesign	54
8.1 Quasi-Experiment mit Ein-Gruppen-Pretest Posttest-Design	54
8.1.1 Aufbau des Fragebogens	56
8.1.2 Pretest	56
8.1.3 Operationalisierung und Messung der Variablen	57
8.1.4 Stichprobe	60
8.1.5 Ablauf der Untersuchung	60
8.2 Das fokussierte Interview	61
8.2.1 Aufbau des Leitfadens	63
8.2.2 Stichprobe	64
8.2.3 Ablauf der Inhaltsanalyse	64
9. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	66
9.1 Themenwissen	66
9.2 Einstellungen zum Thema	73
9.3 Typen der Wissensaneignung	82
9.4 Wahrnehmung des Bildungsvortrages	89
10. Hypothesen	100
11. Diskussion	102
12. Bibliographie	106
Anhang	115
Abstract (Deutsch)	115
Abstract (English)	115
Kategoriensystem	117
Interviews	117
Tabellen aus der Inhaltsanalyse	130
Fragebogen	145
SPSS-Tabellen	149

Tabellenverzeichnis

Tabelle: 1: Formen des Menschenhandels	12
Tabelle: 2: Operationalisierung der ersten Wissensfrage	57
Tabelle: 3: Indexbildung	59
Tabelle: 4: Kategoriensystem	65
Tabelle: 5: Informationsquellen	66
Tabelle: 6: Aussagen zum Menschenhandel	67
Tabelle: 7: Hauptursachen für Menschenhandel	68
Tabelle: 8: Opfer des Menschenhandels	69
Tabelle: 9: Methode Loverboy	70
Tabelle: 10: Kontrollmechanismen	71
Tabelle: 11: Schutz vor Menschenhandel	71
Tabelle: 12: Wissensgruppen	72
Tabelle: 13: Einstellungen gegenüber Online-Kommunikation	74
Tabelle: 14: Einstellungen gegenüber Online-Freundschaften	74
Tabelle: 15: Mittelwertvergleich der Einstellungen gegenüber dem Online-Verhalten	76
Tabelle: 16: Reaktion auf eine Stellenanzeige	77
Tabelle: 17: Risiko des Jobangebots	78
Tabelle: 18: Traumberuf	80
Tabelle: 19: Einstellungen zum Leben in Bulgarien	81
Tabelle: 20: Einstellungen zur Auswanderung	81
Tabelle: 21: Neues Wissen	90
Tabelle: 22: Wahrgenommene Angst	93
Tabelle: 23: Umsetzung der Botschaften	98

1. Einleitung

Wer das Wort „Sklave“ heutzutage hört, ob in den Medien, am Arbeitsplatz, oder im Gespräch mit Freunden, schüttelt unglaublich den Kopf. Denn im Verständnis der modernen Gesellschaft wurde die Sklaverei im 19. Jahrhundert abgeschafft. Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zeigen jedoch das Gegenteil: überall auf der Welt leben Menschen als Sklaven (Walk Free Foundation, 2018). Das uralte Verbrechen der Sklaverei existiert in seiner modernen Form des Menschenhandels bis in die heutige Zeit und es wird von Jahr zu Jahr über immer mehr Betroffene berichtet. Alleine in Europa ist die Anzahl der identifizierten Opfer von Menschenhandel im Zeitraum 2011-2017 von 1796 auf 3300 angestiegen (vgl. U.S. Department of State, 2018: 57). Eines der meist betroffenen Länder dabei ist Bulgarien.

Was macht jedoch ein Land wie Bulgarien mit seiner Einwohnerzahl von etwa 7 Millionen Menschen, ein so bedeutendes Herkunftsland für den Menschenhandel? Niedrige Beschäftigungsmöglichkeiten, eine gesellschaftliche Tendenz zur Diskriminierung und Gewalttoleranz und wenig Bewusstsein über das Problem des Menschenhandels – diese Faktoren machen die bulgarische Gesellschaft anfällig für Menschenhändler (Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015; UNICEF, 2018). Besonders gefährdet hierbei sind Kinder und Jugendliche. Laut einer Analyse der Nationalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels (NCCTHB, 2017a) wird die Anzahl der Betroffenen unter 18 Jahre aufgrund der gestiegenen Geburtenrate im Land zukünftig zunehmen.

Die Situation zeigt deutlich: es sind Maßnahmen von den zuständigen Behörden und Organisationen erforderlich. In der nationalen Strategie der bulgarischen Regierung für den Zeitraum von 2017 bis 2021 steht die Prävention der Gesellschaft als Hauptziel unter anderen. In Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und internationalen humanitären Hilfsorganisationen bemüht sich die Regierung in der Gesellschaft Bewusstsein über das Problem des Menschenhandels zu schaffen. Dies erfolgt durch Informationskampagnen, Ausbildungen zur Prävention und verstärkte mediale Präsenz. Allgemein gerichtet an die Gesellschaft und speziell an die Risikogruppen zielen die Präventionsmaßnahmen darauf ab, die Gesellschaft in dieser Hinsicht zu sensibilisieren, um dieses Problem zu minimieren oder auch zu lösen.

Dabei kommt der Präventionsarbeit in den Risikogruppen eine große Rolle zu. Eine der bedeutendsten davon sind die bulgarischen minderjährigen Frauen. Es gibt unterschiedliche Ursachen dafür: Einerseits verweist die Statistik (NCCTHB, 2018) darauf, dass Frauen und minderjährige Mädchen meistens Opfer von sexueller Ausbeutung – die häufigste Form des bulgarischen Menschenhandels – fallen. Andererseits machen Faktoren wie die mangelnde soziale Erfahrung und die naive Weltvorstellung, die typisch für die jungen Menschen sind, die Minderjährige zu einer leichten Beute. Auch die verstärkte Online-Präsenz der Jugend erhöht das Risiko davon, betroffen zu werden, denn heutzutage benutzen die Menschenhändler Internet gezielt für die Anwerbung ihrer Opfer.

Inwieweit gelingt es, durch präventive Kommunikation das Bewusstsein der Risikogruppe der bulgarischen minderjährigen Frauen zu erhöhen, ist die Frage dieser Forschungsarbeit. Dabei richtet sich das Interesse nach den Bemühungen der Lokalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels Plovdiv (LCCTHB), das Thema durch Bildungsvortrag zu vermitteln. Die Risikogruppe hierbei machen die minderjährigen Schülerinnen aus der Berufsschule „Ana May“ in der bulgarischen Stadt Plovdiv aus.

Das Ziel dieser Untersuchung besteht darin, herauszufinden, *inwieweit der Bildungsvortrag der Lokalen Kommission zur Bekämpfung von Menschenhandel Plovdiv zur Bewusstseinsbildung der minderjährigen Schülerinnen aus der Berufsschule „Ana May“ zum Thema Menschenhandel beiträgt*. Dabei lassen sich vier zentralen Aspekten untersuchen – die Wissensvermittlung zum Thema Menschenhandel, die Einstellungsbildung zum sicheren Umgang mit potentiellen Gefahren, die Art der Wissensaneignung und die Wahrnehmung des Bildungsvortrags.

1.1 Aufbau der Arbeit

Der Eingangspunkt dieser Arbeit widmet sich dem Menschenhandel im europäischen Raum. Hierbei lässt sich das Thema aus einer historischen Sicht beobachten, gefolgt von einer Schilderung der aktuellen Situation. In einem weiteren Schritt wird auf die Definition des Menschenhandels eingegangen.

Im dritten Kapitel richtet sich der Blick nach der Situation in Bulgarien. Was hat zur Entwicklung des Menschenhandels in Bulgarien geführt und wie groß ist das Problem heutzutage, lässt sich im ersten Unterkapitel erfahren. Eine große Beachtung finden die unterschiedlichen Formen des Menschenhandels in Bulgarien und die Methoden, nach denen

die Opfer angeworben werden. Zum Schluss beschäftigt sich dieser Kapitel mit den Risikogruppen von Menschenhandel und legt den Fokus auf die Risiken für die Minderjährigen und später speziell auf die minderjährigen Bulgarinnen.

Das vierte Kapitel setzt sich mit den Präventionsmaßnahmen der bulgarischen Regierung. Eine große Beachtung hierbei wird der Nationalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels und ihrem Präventionsprogramm geschenkt. Ein wichtiger Teil davon ist auch der in dieser Arbeit untersuchende Bildungsvortrag.

Im nächsten Kapitel werden die theoretischen Grundlagen zur Kommunikation dargestellt. Da es sich im Rahmen dieser Arbeit um interpersonale Kommunikation geht, wird auf die Bedeutung und die theoretischen Modelle dieser eingegangen. In einem weiteren Schritt ist von der Öffentlichkeit und ihr Verständnis als ein Kommunikationssystem die Rede, in dem Themen artikuliert werden.

Das sechste Kapitel widmet sich dem Forschungsstand dieser Arbeit. In einem weiteren Schritt lassen sich die Forschungsfragen und die Hypothesen dieser Arbeit formulieren. Entsprechend darauf wird im achten Kapitel die Methodenkombination aus einem Quasi-Experiment und fokussierten Interviews dargestellt.

Das neunte Kapitel widmet sich der Darstellung und Interpretation der Ergebnisse. Diese werden nach vier Forschungsdimensionen aufgeteilt – Themenwissen, Einstellungen, Typen der Wissensaneignung und Wahrnehmung des Bildungsvortrags. Anschließend werden die wichtigsten Ergebnisse im zehnten Kapitel noch einmal diskutiert und im Hinblick auf die forschungsleitende Frage interpretiert.

2. Menschenhandel im europäischen Kontext

Im modernen Selbstverständnis ist die Sklaverei seit Jahrhunderten aus Europa verschwunden. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass bis Mitte des 19. Jahrhunderts Sklaven aus Afrika nach Palermo transportiert wurden, oder Istanbul bis heute ein Zielland für Frauen aus dem Kaukasus und aus Osteuropa ist. Außerdem hat Europa ein großes Erbe, das wohlhabenden Europäern, die Menschenhandel betrieben haben, zu verdanken ist. (vgl. Shelley, 2010:207)

Die Veränderungen nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1991 führten zu einem großen Einstieg des Menschenhandels in Europa. In den ehemaligen Sowjetstaaten entwickelte sich eine starke Segmentierung der Bevölkerung: während ein kleiner Bevölkerungsteil

vermögend war, litt der Großteil der Menschen unter Arbeitslosigkeit. Die organisierte Kriminalität nutzte diese Chance aus, um Profite aus Waffen- und Drogenhandel sowie auch aus dem Menschenhandel zu schlagen. (vgl. Batstone, 2008:177)

Die Frauen, die die Arbeitslosigkeit nach dem Fall des Eisernen Vorhangs am stärksten spürten, zeigten sich als ideale Beute für die Menschenhändler. Da die jungen Osteuropäer mit der Faszination vom Westen aufgewachsen sind, schien die Arbeit in Westeuropa eine sehr gute Möglichkeit zu sein. Durch diese Bedingungen wurden Frauen zum Ziel der Menschenhändler. (vgl. Batstone, 2008:178)

Nach 1991 florierte der Handel mit Frauen aus Osteuropa. Die Zielregionen der Menschenhändler waren unterschiedlich. Am Anfang der 1990er-Jahre wurden Opfer aus Polen, Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei angeworben. Nach der Erschöpfung dieser europäischen Regionen Mitte des Jahrzehntes orientierten sich die Menschenhändler in Richtung Russland, der Ukraine, Bulgarien und der Republik Moldau. Nach der Jahrhundertwende wandten sie sich nach Usbekistan, Kasachstan und Kirgistan und Georgien. (vgl. Batstone, 2008:186)

Darüber hinaus bestand in Westeuropa eine große Nachfrage an sexuellen Dienstleistungen. Dies ist vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass viele der dort geborenen Frauen nicht in der Prostitutionsbranche arbeiten wollen. (vgl. Shelley, 2010:203)

Auch Jo Goody (2003) erklärt den Anstieg des Frauenhandels mit der hohen Nachfrage. Laut ihm entwickelte sich der Import von Frauen weiter, weil sie sich Bedingungen und Dienstleistungen unterwerfen, welche Prostituierte mit EU-Bürgerschaft nicht akzeptieren würden. (vgl. Goody, 2003:161)

Heutzutage wird in Europa, in Teilen Asiens sowie auch in Amerika die höchste Anzahl der Opfer des Menschenhandels weltweit verzeichnet (vgl. UNODC, 2018:25). Europa entwickelte sich zu einer der wichtigsten Regionen für den Handel mit Frauen zum Zweck der sexuellen Ausbeutung: Im Zeitraum 2015 bis 2016 waren 68 Prozent der registrierten Opfer europaweit der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt, davon waren 95 Prozent Frauen (vgl. European Union, 2018:18). Die zweitwichtigste Form des Menschenhandels in Europa ist die Arbeitsausbeutung – 26 Prozent der Opfer werden derzeit zur Arbeit gezwungen. (vgl. European Union, 2018:18)

Eine Besonderheit des europäischen Menschenhandels besteht darin, dass Minderjährige aus der ganzen Welt nach Europa gebracht werden. Meistens werden sie der sexuellen Ausbeutung

ausgesetzt. Kinder werden auch zum Zweck der Arbeitsausbeutung, des Bettelns, sowie auch zum Begehen von Straftaten wie Taschendiebstahl und Ladendiebstahl gehandelt. Die Mehrheit der gehandelten Kinder machen Mädchen aus, wobei die meisten davon aus Nigeria kommen. (vgl. Europol, 2018:6)

In wenigen Fällen handelt es sich ausschließlich um Kinder – meistens werden Minderjährige und Erwachsene zusammen von denselben Kriminellen gehandelt oder ausgebeutet. (vgl. Europol, 2018:10f)

Es gibt Fälle von Kinderhandel aus Asien – meistens handelt es sich um vietnamesischen Minderjährige, die in Europa zur Arbeit gezwungen werden (vgl. Europol, 2018:18f). Europol berichtet noch über potentielle Opfer von Kinderhandel aus Afghanistan, die beim Reisen durch Europa mit Fremden identifiziert wurden (vgl. Europol, 2018:20). Minderjährige werden auch aus Südamerika nach Europa verschleppt – so wurden brasilianische Jungen im Teenagealter durch falsche Versprechen für Jobs bei europäischen Fußballvereinen nach Europa gebracht und auch Jungen aus Kolumbien wurden so in die illegale Prostitution gezwungen (vgl. Europol, 2018:21). Minderjährige aus Albanien werden in Europa sexuell ausgebeutet, zur Arbeit und zur illegalen Adoption gezwungen (vgl. Europol, 2018:22). Einige Minderjährige werden auch aus afrikanischen Ländern importiert (vgl. Europol, 2018:16ff).

Die meisten von den Opfern mit europäischer Nationalität, die zur Prostitution gezwungen werden, sind Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren (vgl. Europol, 2018:28). Manche Kinder werden gezwungen neben der sexuellen Ausbeutung auch kriminelle Tätigkeiten wie Betteln, Diebstahl und Arbeiten als Drogenkuriere zu erfüllen (vgl. Europol, 2018:29). Minderjährige werden auch Opfer von Scheinehen: hierbei handelt es sich um Kinder aus Ost- und Mitteleuropa und in einem Fall aus Pakistan (vgl. Europol, 2018:25ff).

Eine Besonderheit des europäischen Menschenhandels besteht darin, dass die Opfer weit weg von ihrem Herkunftsland gebracht werden und währenddessen wieder verkauft werden. Sobald sie das Zielland erreicht haben, werden sie nicht mehr weitergehandelt (vgl. Shelley, 2010: 2015). Es gibt eine Vorgehenseise, bei der Frauen für kurze Zeit über europäische Grenzen hinweg transportiert werden, um als Prostituierte zu arbeiten. Sie wird mit dem Begriff „Mobile Prostitution“ beschrieben (vgl. Kelly, 2002:22).

In den letzten Jahren erhöhte sich weltweit der Handel mit Menschen innerhalb ihrer Herkunftsländer, während in West- und Südeuropa immer noch viele Opfer aus anderen Regionen importiert werden. (vgl. UNODC, 2018:9)

2.1 Menschenhandel: Definition

Lange Zeit war der Menschenhandel ausschließlich mit der Ausbeutung zur Prostitution verbunden. Im Übereinkommen der Vereinigten Staaten von 1949 stand die Zwangsprostitution als Hauptpriorität bei der Bekämpfung des Menschenhandels. Dies hatte zur Folge, dass andere Ausbeutungsformen ignoriert wurden und der Menschenhandel in seiner Gesamtheit nicht bewältigt werden konnte. (vgl. Bales, 2005:126f)

Die schnelle Entwicklung der Sklaverei und des Menschenhandels in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der vor allem der Verarmung einiger Teile der Weltbevölkerung, der Korruption auf Regierungsebene, Kriegen, ethnische Gewalt und Invasionen, sowie auch der neuen Technologien zu verdanken ist, machte es notwendig neue umfassendere internationale Gesetzen gegen den Menschenhandel zu beschließen. (vgl. Bales, 2005:128)

Im Jahr 2000 legten die Vereinten Nationen im Jahr 2000 das Übereinkommen über die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität sowie ihr Protokoll zur Prävention, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, vor (vgl. UNODC, 2004:41).

Unter Art. 3 im Protokoll steht die Definition des Menschenhandels:

„Menschenhandel bezeichnet die Anwerbung, Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder Aufnahme von Personen durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt [...], durch Entführung, Betrug, Täuschung, Missbrauch von Macht oder Ausnutzung besonderer Hilfslosigkeit oder durch Zahlungen und Vorteile, um die Zustimmung einer Person zu erhalten, die die Kontrolle über das Opfer hat, zum Zweck der Ausbeutung. Die Ausbeutung umfasst [...] Formen der sexuellen Ausbeutung, der Zwangsarbeit, oder Zwangsdienstbarkeit, der Sklaverei oder sklavenähnlichen Praktiken, Leibeigenschaft oder die Entnahme von Körperorgane.“ (UNODC, 2004: 42)

Unter einem Punkt im Protokoll ist explizit erwähnt, dass die Zustimmung des Opfers von Menschenhandel irrelevant ist, wenn eines der oben genannten Mittel zur Ausbeutung eingesetzt wird (vgl. UNODC, 2004:43).

Das Protokoll definiert weiteres „die Anwerbung, Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder Aufnahme eines Kindes zum Zweck der Ausbeutung“ (UNODC, 2004:43) als Menschenhandel, auch wenn keines der oben erwähnten Mittel dabei involviert war. Als Kinder gelten alle Personen unter 18 Jahre alt. (vgl. UNODC, 2004:43)

3. Menschenhandel in Bulgarien

3.1 Die Entwicklung des Menschenhandels in Bulgarien

Die Entwicklung des Menschenhandels in Bulgarien lässt sich laut einer Untersuchung von Petrunov (2010) in vier Hauptphasen unterteilen:

- „Genesis: Nach dem Niedergang des Kommunismus in der ersten Hälfte der 90er Jahre wanderten einige Bulgaren auf der Suche nach Arbeit in andere Länder aus;
- Isolierte Episoden (1995-2001): Die Anwendung von Gewalt ist die wichtigste Methode zur Rekrutierung und Kontrolle der Opfer; in vielen Fällen wurden sie ausländischen Menschenhändlern verkauft;
- Hohe Aktivität (2001-2007): Beginn mit der Aufhebung der Visabeschränkungen für bulgarische Staatsbürger, die in EU-Länder reisen. Bulgarische Menschenhändler sammelten Erfahrungen und internationale Kontakte; die Gewalt nahm ab und wurde weitgehend durch Partnerschaften zwischen dem Migranten oder Opfer und dem Menschenhändler ersetzt;
- Stabilität (seit 2007): Bulgarien ist der EU beigetreten; die Menschenhändler haben große Teile der profitabelsten Märkte in Europa erobert; physischer Missbrauch bei der Rekrutierung von Personen wurde reduziert und die Teilnahme an den meisten Fällen von Menschenhandel war freiwillig.“ (Petrunov (2010:16)

Eine große Rolle für die Entstehung des Menschenhandels in Bulgarien Anfang der 1900er Jahre spielte, der sich zu dieser Zeit entwickelnde, Sexarbeitsmarkt. Nach dem Niedergang des Kommunismus in 1989 war Bulgarien lange Zeit in einer politischen und wirtschaftlichen Krise, die unter anderem zur steigenden Arbeitslosigkeit und verschlechterten Lebensstandards führte. (vgl. CSD, 2007:92) Eine Untersuchung verweist auf die Folgen für Frauen am Balkan von diesen Veränderungen: viele orientierten sich an die Prostitution, die sich als einzige mögliche Beschäftigungsmöglichkeit sahen (vgl. Sarang/ Hoover, 2005:13).

Der bulgarische Sexarbeitsmarkt wurde hauptsächlich von der organisierten Kriminalität kontrolliert. Während der Inlandsmarkt sich langsam durchsetzte, erweiterten die kriminellen Gruppierungen ihre Beschäftigung im Ausland. Viele Faktoren begünstigten damals ihre Verbindung mit internationalen kriminellen Gruppierungen: Die Migrationswelle von 1989-1991, die bulgarischen Wiederholungstäter, die im Jahr 1990 amnestiert wurden und sich in Mitteleuropa niederließen, der Jugoslawienkrieg im Sommer 1991 und der Zusammenbruch

der Sowjetunion trugen dazu bei, den Sexarbeitsmarkt Bulgariens mit Mittel- und Westeuropa zu verbinden. (vgl. CSD, 2007:93)

Bald wurde die Zusammenarbeit mit den Strukturen der organisierten Kriminalität in den westlichen Balkanstaaten und Mitteleuropa stabil und die Versorgung mit bulgarischen Prostituierten zu einer Praxis. Im Laufe der Jahre entwickelten die Gruppierungen neben dem Handel mit Frauen zur Prostitution andere Tätigkeiten wie Handel mit Drogen, gestohlenen Waren, Erdölprodukten und anderes. (vgl. CSD, 2007:93)

Laut Angaben der UNODC war Bulgarien Anfang des 21. Jahrhunderts bereits eines der wichtigsten Herkunftsländer von Menschenhandel in Europa: im Zeitraum 2005-2007 wurden rund 600 bulgarische Opfer in 17 europäischen Ländern identifiziert (vgl. UNDOC, 2009: 11).

3.2 Aktuelle Situation

Heutzutage gilt Bulgarien als ein wichtiges Herkunftsland und teilweise auch als Transit- und Zielland für Menschenhandel in Europa. Laut Angaben von Europol (2016), für den Zeitraum 2013-2014, ist Bulgarien neben Ungarn, Rumänien und der Slowakei eines der wichtigsten Herkunftsländer von Menschenhandel in der Europäischen Union. Die bulgarischen Kriminellen, die sich an dem Menschenhandel innerhalb Europa beteiligen, gehörten zu der bedrohlichsten Gruppierungen der organisierten Kriminalität und der Mehrheit der Verdächtigten zu dieser Zeit. (vgl. Europol, 2016:16ff)

Der Handel mit Menschen aus Bulgarien erfolgt sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Landesgrenzen. Der Inlandshandel richtet sich nach der Hauptstadt Sofia und den größeren bulgarischen Städten Stara Sagora, Wraza, Plewen, Sliwen, Schumen und Pasardschik. Die bulgarischen Opfer werden nach ganz Europa transportiert, am meisten aber nach Deutschland, Österreich, der Niederlande, Belgien, Italien, Frankreich, Spanien, Griechenland und Schweden. (vgl. NCCTHB, 2018:5)

Tabelle: 1: Formen des Menschenhandels

Formen des Menschenhandels in Bulgarien			
	2016 (N = 447)	2017 (N = 508)	2018 (N = 443)
Sexuelle Ausbeutung	73,60%	63,58%	69,75%
Verkauf von neugeborenen Babys	17,90%	19,9%	14,45%
Zwangsarbeit	1,12%	13,98%	1,81%
Arbeitsausbeutung	6,94%	13,9%	13,32%
Organhandel	0,22%	0,20%	0,45%
Gesamt	100 %	100 %	100%

Quelle: Supreme Prosecutor's Office of Cassation¹, im Bericht der NCCTHB, 2018:23f.

Selbstberechnung der Prozentwerte

Laut Daten der Staatsanwaltschaft des Obersten Kassationsgerichts Bulgariens für den Zeitraum 2016-2018, ist die Anzahl der identifizierten Opfer von Menschenhandel konstant geblieben. Im Jahr 2018 waren die identifizierten Opfer 443 – fast so viel wie zwei Jahre davor. Im Vergleich mit der Gesamtanzahl der Betroffenen in 2017 lässt sich eine absteigende Tendenz betrachten. Die Mehrheit (87%) der Betroffenen machen Frauen aus. Rund 13 Prozent der Gesamtanzahl, der von Menschenhandel betroffenen, waren Minderjährige. Die verbreitetste Form des Menschenhandels ist die sexuelle Ausbeutung, gefolgt von dem Handel mit schwangeren Frauen für den Verkauf ihrer Neugeborenen. Der sexuellen Ausbeutung werden vor allem Frauen und minderjährige Mädchen ausgesetzt, während Männer als Arbeitskräfte ausgebeutet werden. In den letzten Jahren erhöhte sich die Anzahl der ausgebeuteten Arbeitskräfte, wobei diese Tendenz sowohl bei Männern als auch bei Frauen zu beobachten ist. Die Zwangsarbeit ist im Vergleich mit dem vorigen Jahr seltener geworden. Eine andere Ausbeutungsform ist der Organhandel, bei dem in den letzten Jahren nur einzelne Fälle zu verzeichnen waren. (vgl. Supreme Prosecutor's Office of Cassation, 2018, zitiert² nach NCCTHB, 2018:23f.)

¹ Supreme Prosecutor's Office of Cassation, 2016, 2017, 2018

² Supreme Prosecutor's Office of Cassation, 2018

3.3 Formen des Menschenhandels

Die bulgarische Bevölkerung wird vor allem zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung, des Verkaufs von neugeborenen Babys, der Arbeitsausbeutung und der Zwangsarbeit innerhalb Europa gehandelt. Im Folgenden werden die unterschiedlichen Formen des bulgarischen Menschenhandels und die Anwerbungsmethoden der Händler detailliert dargestellt.

3.3.1 Sexuelle Ausbeutung

Wie im ganzen europäischen Raum ist die sexuelle Ausbeutung auch die verbreitetste Form des Menschenhandels in Bulgarien. Im Jahr 2018 waren zwei Drittel der Betroffenen der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt, von denen 99 Prozent Frauen waren. Bei fast 16 Prozent der Fälle handelte es sich um minderjährige Mädchen. (vgl. *Supreme Prosecutor's Office of Cassation 2018*³, zitiert nach *NCCTHB, 2018:23*)

Die Opfer der sexuellen Ausbeutung werden meistens nach den Ländern Österreich, Belgien, die Niederlande, Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien gebracht (vgl. Petrunov, 2014:166). Gehandelt werden Menschen aus den drei größten ethnischen Minderheiten in Bulgarien, nämlich Bulgarien, Roma und Türken, wobei die Hälfte davon im Alter von 18 bis 20 Jahre zurzeit ihrer Anwerbung war (vgl. Petrunov, 2014:167).

Im Vergleich mit den 1990er Jahren, als die Ausübung von Zwang typisch bei der Rekrutierung der Opfer war, wurden in den letzten Jahren neue Methoden eingesetzt. So ist nun die Zustimmung der Opfer für den Job im Ausland erforderlich. Meistens bekommen die Opfer auch Information darüber, wohin sie fahren und womit sie sich beschäftigen werden. Auch die Einkommensverteilung wird im Vorherein verhandelt. Im Rahmen seiner Untersuchung fand Petrunov heraus, dass etwa ein Viertel der Opfer bei der Rekrutierung psychisch genötigt werden, jedoch erleben viele einen Zwang nach dem Beginn ihrer Arbeit. (vgl. Petrunov, 2014:167)

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Anwerbungsmethoden der Menschenhändler dargestellt und im Hinblick auf die betroffenen Personen interpretiert. Die Beispiele deuten darauf hin, dass Armut, Arbeitslosigkeit und fehlende Möglichkeiten für gutbezahlte

³ Supreme Prosecutor's Office of Cassation, 2018

Arbeitsplätze in Bulgarien die wichtigsten Antriebsfaktoren für Frauen und minderjährige Mädchen sind, in die Prostitution einzusteigen (vgl. Petrunov, 2010:27).

Intime Beziehung oder Anwerbung über den Partner

In 19 Prozent der Fälle werden Frauen über einen Freund, oder intimen Partner in der sexuellen Ausbeutung gebracht (vgl. Petrunov, 2014: 168). Hierbei verliebt sich das Mädchen in den Zuhälter. Dies ist die häufigste Methode um Mädchen zu beschaffen. Das Ziel der Zuhälter zu Beginn ist es, eine emotionale Bindung mit der Opfer zu entwickeln, damit er sich später für seine Ziele ausnutzen kann. Dies passiert indem er ihr sagt, dass sie nicht genug Geld haben und sie als Beweis ihrer Liebe an ihm das Geld durch Prostitution besorgen soll. Meistens wird den Mädchen gesagt, dass diese Beschäftigung temporär ist. In anderen Fällen überzeugen die Zuhälter die Mädchen, indem sie sagen, dass sie jemandem Geld schulden und ihnen etwas Schlimmes passieren wird, wenn sie es nicht zurückgeben. Manche Zuhälter führen im Laufe der Jahre mehrere intime Beziehungen mit Frauen. (vgl. Petrunov, 2010:20f.)

Zwang wird dann ausgeübt, wenn die Mädchen nicht einverstanden sind, sich zu prostituieren. Sie werden physisch missbraucht, bis sie keinen Widerstand mehr leisten können. Eine Betroffene wurde von mehreren Männern vergewaltigt, bis sie sich eingewilligte. (vgl. Petrunov, 2010:21)

Angebot von einer Freundin

Bei dieser Methode werden die Opfer durch bereits in der Zwangsprostitution tätige Frauen rekrutiert: dies passiert in 15 Prozent der Fälle (vgl. Petrunov, 2014:168). Bei dieser Strategie schicken die Menschenhändler die Prostituierten, von denen sie zufrieden sind, auf eine Reise nach Bulgarien, indem sie ihnen zusätzlich Geld geben. Das Ziel hierbei ist es, die zurückgekommenen Prostituierten mit ihrem wohlhabenden Lebensstil und Vermögen ihre Freundinnen zu überzeugen, in die Prostitution einzusteigen. Die interessierten Frauen werden dann den Zuhältern vorgestellt. Diese Vorgehensweise sorgt für mehr zukünftige Beschäftigte in der Prostitution. Es sind Fälle bekannt, bei denen die angeworbene Frau eine Freundin, eine Mitbewohnerin, eine Klassenkameradin, sowie auch die eigene Schwester ist. (vgl. Petrunov, 2010: 21f.)

Angebot von einem Bekannten

In 14 Prozent der Fälle gelangen Frauen durch ihre Bekannten in die Prostitution (vgl. Petrunov, 2014:168). Hierbei erfahren die Frauen durch bekannte Personen, wie zum Beispiel ihre Nachbarn und die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Prostitutionsbranche. Sie bekommen genaue Information über ihren zukünftigen Arbeitsort und Unterkunft. Gewöhnlich werden von den kriminellen Organisationen bestimmte Personen eingestellt, die dafür sorgen, dass neue Frauen angeworben werden. Das kann beispielsweise der Barkeeper im Club sein, der für jede rekrutierte Frau bezahlt wird. Armut, fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten, Streit in der Familie und Drogenabhängigkeit sind laut betroffenen Frauen die wichtigsten Ursachen für den Einstieg in die Prostitution. (vgl. Petrunov, 2010:22f.)

Selbstrekrutierung

Mehr als ein Zehntel der Frauen übernimmt selbst die Initiative, in die Sexindustrie einzusteigen (vgl. Petrunov, 2014:168). Hierbei werden die Frauen durch Anzeigen für Escorts, Tänzerinnen, oder Models im Internet und in der Presse angezogen, die von den Menschenhändler veröffentlicht wurden. Die Frauen fühlen sich von der Möglichkeit angezogen, viel Geld zu verdienen und treten mit den Händlern in Kontakt. Beim Anruf wird ihnen erklärt, dass es sich um einen Job in der Prostitutionsbranche handelt. Diese Anwerbungsart ist vor allem bei Personen über 25 Jahre sehr erfolgreich. In anderen Fällen verbinden sich die Interessierten direkt mit Menschenhändlern, die sie kennen. (vgl. Petrunov, 2010:23f.)

Beschäftigte Prostituierte

In rund 7 Prozent der Fälle werden Frauen, die bereits als Prostituierte in Bulgarien tätig waren, Opfer von Menschenhändlern (vgl. Petrunov, 2014:168). Sie werden entweder freiwillig, oder durch Zwang dazu gebracht, für die Händler im Ausland zu arbeiten. Selbständige Prostituierte sind besonders gefährdet, wenn sie auf dem Territorium eines Zuhälters ohne Bezahlung arbeiten, da sie danach misshandelt, vergewaltigt, oder zur Zahlung einer Geldstrafe gezwungen werden können. (vgl. Petrunov, 2010:24f.)

Verkauft, oder angeworben von einem Verwandten

In mehr als 8 Prozent der Fälle werden die Frauen von ihren Verwandten gezwungen, sich zu prostituieren (vgl. Petrunov, 2014:168). Dies ist typisch vor allem für die bulgarischen Roma, die aufgrund ihrer tiefen Armut ihre Kinder den Menschenhändlern anbieten. Wenn sich die Kinder weigern, die Anweisungen ihrer Verwandten zu folgen, werden sie durch Gewalt gezwungen. In vielen Familien ist der Verkauf ihrer Tochter zu einer gängigen Praxis geworden: sie bieten mehrere Kinder den Menschenhändlern an und erhalten jeden Monat ein Teil ihres Verdienstes. Dies kann allerdings nicht nur in der Roma-Minderheit, sondern allgemein in sehr armen Familien passieren. (vgl. Petrunov, 2010:25)

Täuschung

Während viele Frauen über den tatsächlichen Zweck ihrer Reise im Ausland Bescheid haben, gibt es solche, die falsche Information bekommen. In 6 Prozent der Fälle werden Frauen über ihre Arbeit getäuscht (vgl. Petrunov, 2014:168). Sie fahren ins Ausland mit der Vorstellung, dass sie als Kellnerinnen, Babysitterinnen, Hausangestellte oder Au Pair arbeiten werden, sehen jedoch bei der Ankunft, dass sie betrogen wurden. Im Zielland werden ihre Personaldokumente entnommen und sie werden eingesperrt. Die Opfer werden einem psychischen und körperlichen Missbrauch, sowie auch Bedrohungen ausgesetzt, um ihren Widerstand aufzugeben. In manchen Fällen werden die Opfer gezwungen, ihren Eltern im Heimatland mitzuteilen einen guten Job im Ausland gefunden zu haben. (vgl. Petrunov, 2010:25f)

Schuldknechtschaft

In 6 Prozent der Fälle werden Frauen Opfer, da sie den Menschenhändler Geld schulden, die sich nicht zurückzahlen können (vgl. Petrunov, 2014:171). Um ihre Schulden zu begleichen, steigt die Frau in die Prostitution ein, wobei ihr meistens versichert wird, dass diese Beschäftigung temporär ist. In manchen Fällen greifen die Händler zu gewalttätigen Methoden wie körperlichem Missbrauch. (vgl. Petrunov, 2010:26)

Entführung

In 4 Prozent der Fälle werden Frauen entführt und durch Gewalt und körperlichen Missbrauch gezwungen, Prostitution zu betreiben (vgl. Petrunov, 2014:168). Sie werden an einen Ort

gebracht, wo sie geschlagen und bedroht werden. So wurde zum Beispiel ein Mädchen von einem guten Freund entführt, in einer Wohnung eingesperrt und von mehreren Menschen geschlagen und vergewaltigt. Zur Kontrolle drohen die Menschenhändler ihren Opfern, dass sie ihre Verwandten verletzen. Wenn die Frauen ihren Widerstand aufgeben und sich auf die Bedingungen der Händler eingehen, werden sie ins Ausland verschleppt. (vgl. Petrunov, 2010: 26f.)

Arbeiten, oder Studieren im Ausland

Bei dieser Rekrutierungsform, die etwa 2 Prozent der bulgarischen Opfer von Menschenhandel ausmacht, handelt sich um bulgarische Frauen, die im Ausland studieren oder arbeiten und über Zuhälter in die Prostitution gelandet sind (vgl. Petrunov, 2014:168). Sie sind auf der Suche nach einem Job, wenn sie mit Zuhältern – meistens Frauen – in Kontakt treten und von ihnen überzeugt werden, dass sie als Prostituierte viel Geld verdienen können. In anderen Fällen geht es um Frauen, die neben dem Studium im Ausland arbeiten, aber nicht genügend Geld bekommen und deswegen in die Prostitution einsteigen. (vgl. Petrunov, 2010: 27)

3.3.2 Arbeitsausbeutung

Im Unterschied zur sexuellen Ausbeutung werden die Opfer seltener der Arbeitsausbeutung ausgesetzt: die Betroffenen in 2018 waren rund 13 Prozent (vgl. *Supreme Prosecutor's Office of Cassation, 2018 zitiert⁴ nach NCCTHB, 2018:23*). Es gibt unterschiedliche Gründe dafür: Einerseits die Unmöglichkeit, mit anderen Menschen außer ihrer Ausbeuter in Kontakt zu treten und somit über ihre Ausbeutung zu signalisieren. Andererseits aber ihre mangelnden Kenntnisse über die lokale Sprache und ihre illegale Beschäftigung im Zielland, machen die Signalisierung darüber noch schwieriger. Die wichtigsten Zielländer für bulgarischen Zwangsarbeitende sind Griechenland, Italien, Spanien, Zypern und der Tschechischen Republik. (vgl. Petrunov, 2014:172)

Meistens handelt es sich bei der Arbeitsausbeutung von Bulgarinnen und Bulgaren um Beschäftigungen in der Landwirtschaft, oder der Lebensmittelindustrie, wobei Frauen auch in Nähereien und Männer in der Bau- und Holzindustrie ausgenutzt werden. Das sind am häufigsten Personen im jungen bis mittleren Alter, die über ein niedriges Bildungsniveau

⁴ Supreme Prosecutor's Office of Cassation, 2018

verfügen. Der Handel mit Arbeitskräften wird meistens von keinen großen Organisationen und Partnerschaften, sondern von Einzelhändlern kontrolliert. (vgl. Petrunov, 2014:173)

Ob Stellenanzeigen in Zeitungen und im Internet, oder durch Bekannte – es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Menschen für Zwangsarbeit zu rekrutieren. Bei der Anwerbung bekommen die Arbeitssuchenden falsche Information über ihren Lohn und ihren Unterkunft im Zielland. Viele unterschreiben Verträge, die in die Fremdsprache übersetzt werden. Es existieren noch Scheinagenturen, bei denen die Menschen eine hohe Geldsumme für die Reise und den Reisepass bezahlen sollen. (vgl. Petrunov, 2014:173)

Die Opfer werden unter Begleitung legal ins Zielland transportiert. Nach ihrer Ankunft werden sie zu ihrem Arbeitsplatz gebracht, wo sie feststellen, dass die Arbeitsbedingungen anders als gedacht sind. (vgl. Petrunov, 2014:173)

Berichten zufolge mussten die Opfer unter unmenschlichen Bedingungen leben. Es gab Fälle, bei denen sie in Käfigen oder auch in heruntergekommenen Holzgebäuden gehalten wurden. (vgl. Petrunov, 2014:173). Die Opfer arbeiteten zehn Stunden pro Tag unter ständiger Überwachung und hatten keinen freien Tag während der Woche. Sie erhielten meistens qualitativ minderwertiges Essen und hatten keinen Zugang zu Trinkwasser. Ihre Arbeitsleistung war auch niedrig bezahlt – manche bekamen weniger, als ihnen versprochen wurde, während andere überhaupt kein Einkommen erhielten. Eine Strategie der Menschenhändler ist es ihre Opfer erst am Ende der Saison zu bezahlen und sie so zum Weiterarbeiten zu zwingen. Aufgrund der Tatsache, dass sie selbst für ihren Unterkunft und ihre Verpflegung aufkommen, können sie nicht sparen, weil ihre Lebenskosten ihr Einkommen übersteigen. (vgl. Petrunov, 2014:173f.)

Es werden unterschiedliche Methoden zur Kontrolle der Arbeitskräfte angewandt. So drohen die Menschenhändler, ihnen kein Geld zu zahlen, ihre illegale Beschäftigung den Behörden zu melden. Außerdem haben sie meistens keine Personalausweise, was sie einschränkt. Manche werden gezwungen weiterzuarbeiten, bis sie ihre Schulden beglichen haben. Da diese im Laufe der Zeit jedoch immer höher werden, wird es für Betroffenen unmöglich sie zurückzuzahlen. Außerdem haben sie keine Freiheit, da sie oft mit den Menschenhändlern zusammenleben. In manchen Fällen greifen die Händler zur physischen Gewalt, um ihre Opfer zu kontrollieren. Diese Behandlung ähnelt den Methoden, mit welchen die Sklaven in der Vergangenheit zur Arbeit gezwungen wurden. (vgl. Petrunov, 2014:174)

3.3.3 Frauenhandel zum Verkauf von Neugeborenen

Rund 15 Prozent des bulgarischen Menschenhandels im Jahr 2018 war der Verkauf von Neugeborenen (vgl. *Supreme Prosecutor's Office of Cassation, 2018 zitiert⁵ nach NCCTHB, 2018:23*). Die Betroffenen werden meistens nach Griechenland gebracht, sowie auch nach Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. Hierbei wird der Handel mit Neugeborenen von Netzwerken organisiert, die aus Anwerbern, Familien, Händlern (Anwälten) und Ärzten bestehen. Solche Netzwerke können über mehrere Jahre funktionieren, bevor sie von den Behörden entdeckt werden. (vgl. Petrunov, 2014: 174f)

Meistens handelt es sich bei den Ausgebeuteten um Frauen im Alter von 18 bis 40 Jahren aus der Roma-Gemeinschaft, die in tiefer Armut leben. Die Opfer haben ein niedriges Bildungsniveau – oft sind sie Analphabeten – und haben finanzielle Schwierigkeiten. Meist geht es um eine unerwünschte Schwangerschaft, da einige dieser Frauen selbst Zwangsprostituierte waren und von ihren Kunden geschwängert wurden. (vgl. Petrunov, 2014: 175)

Manchmal suchen die Familien selbst nach einer Möglichkeit, ihr Baby zu verkaufen. Motiviert werden sie durch finanzielle Vorteile, die von 5.000-6.000 Euro für ein neugeborenes Baby, reichen können. Es kann sich auch um eine Prostituierte handeln, die aufgrund einer ungewollten Schwangerschaft ihr Baby verkauft. (vgl. Petrunov, 2010: 175)

Hingegen werden in anderen Fällen Frauen durch Zwang dazu gebracht, ihre Babys wegzugeben. Mit dem Versprechen für einen Auslandsjob werden sie an den Zielort gebracht und bis zur Geburt ihres Babys eingesperrt. Aufgrund von Schulden, die sie nicht zurückzahlen können, werden Frauen auch zum Verkauf gezwungen. Verschuldete Familien der Roma-Darlehenshaien entscheiden sich manchmal freiwillig, ihr Baby zu verkaufen, um ihre Schulden zu begleichen, oder zusätzlich Geld zu verdienen. (vgl. Petrunov, 2010: 175)

Die Frauen dürfen während der Schwangerschaft nicht zum Arzt in Bulgarien gehen und werden erst im siebten Monat ins Ausland transportiert. Im Zielland wohnen sie an von den Menschenhändlern bestimmten Orten, oder wenn es um eine Prostituierte geht – bei den Händlern selbst. (vgl. Petrunov, 2010: 175f.)

Manche Opfer wohnen auch im Haus den Adoptiveltern, falls diese vor der Geburt bekannt sind. Auch in ihrem Zuhause fühlen sich die Frauen oft missbraucht, da sie nie die Wohnung

⁵ Supreme Prosecutor's Office of Cassation, 2018

verlassen dürfen und mit niemandem außer dem Arzt während der Kontrolluntersuchungen sprechen können. (vgl. Petrunov, 2010: 176)

Die Adoption nach der Geburt erfolgt nach einem gewissen Schema. Im Krankenhaus werden die leibliche Mutter und der Stiefvater als biologische Eltern eingeschrieben. Wenn die Mutter auf ihr Elternrecht mittels einer schriftlichen Erklärung verzichtet, überlässt sie das Sorgerecht dem Stiefvater und nach einigen Monaten kann die andere Frau die Adoption des Kindes beanspruchen. Nach diesem Muster bekommen die adoptierenden Familien viel schneller ein Baby, als nach dem herkömmlichen Verfahren. (vgl. Petrunov, 2014:176)

Es ist auch möglich, dass die Frauen in Bulgarien gebären und ihre Babys danach von Menschenhändlern ins Zielland gebracht werden. In den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts gab es in Bulgarien eine Organisation, die als offizielle Agentur für internationale Adoption nach diesem Schema operierte und die neugeborenen Babys nach Griechenland transportierte. (vgl. Petrunov, 2014:176)

Die adoptierenden Familien bezahlen den Menschenhändlern zwischen 20.000 und 40.000 Euro für ein Baby, wobei der Preis für Jungen gewöhnlich höher ist als für Mädchen. Die ausgebeuteten Frauen bekommen jedoch einen kleineren Teil dieser Summe – meistens zwischen 5.000 und 6.000 Euro. Es gibt Fälle, bei denen die Frauen weniger, oder sogar kein Geld bekommen haben. (vgl. Petrunov, 2014: 176f.)

Die Kontrolle der Opfer wird durch unterschiedliche Methoden ermöglicht. Ihre Personaldokumente werden entnommen und sie können ihren Wohnort während ihrer Schwangerschaft nicht verlassen. Es kommt selten zu Auseinandersetzungen, da die Opfer die Erwartung haben, nach der Geburt eine hohe Geldsumme zu bekommen. Erst nach ihrer Rückkehr im Heimatland stellen sie fest, dass sie zu niedrig bezahlt wurden. (vgl. Petrunov, 2014:177)

3.3.4 Zwangsarbeit

Im Unterschied zu der Arbeitsausbeutung, werden die Opfer bei der Zwangsarbeit als Taschendiebe und Bettler eingesetzt. Die Opfer sind meist Jugendliche. Sie werden als Lehrlinge bei organisierten kriminellen Aktivitäten eingesetzt. Sowohl die Opfer als auch die beteiligten Menschenhändler haben meist eine Roma-Herkunft und sind als Familien, oder Stämme tätig. (vgl. Petrunov, 2014:177)

Da die Eltern der gehandelten Kinder im System beteiligt sind und ihre Zustimmung geben, dass ihre Kinder unbegleitet reisen dürfen, wird der Handel mit Kindern zum Betteln in anderen Ländern oft akzeptiert. In der Regel arbeiten die Opfer, die im Alter von sieben bis vierzehn Jahren sind, mit Erwachsenen. Der Taschendiebstahl ist meist von Frauen erfüllt. Die Kinder werden von Anfang an von den Frauen im Stamm ausgebildet. Das kriminelle Verhalten ist zu einem Bestandteil ihrer Erziehung geworden und wird von den Jugendlichen nicht als eine schlimme Tätigkeit wahrgenommen. In einem Fall wurden Kinder von einem großen Roma-Clan adoptiert und zum Taschendiebstahl ausgebildet. (vgl. Petrunov, 2014:177)

Die Taschendiebstahlgruppen wandern in einer Gruppe von drei bis fünf gut gekleideten Frauen und erfüllen unterschiedliche Rollen im Diebstahlprozess: Das Kind stiehlt, die zweite Frau muss das Opfer ablenken und die dritte beobachtet das Umfeld. Das passiert normalerweise an Orten, wo es viele Menschen gibt, wie beispielsweise in Geschäften, in der U-Bahn, oder bei großen Sportveranstaltungen. Die älteste Frau in der Gruppe hat die Aufgabe, das Geld zu sammeln und es dann den Männern im Stamm zu übergeben, die das Geld unter allen Mitgliedern aufteilen. (vgl. Petrunov, 2014:177)

Die Minderjährigen sind die idealen Täter für Taschendiebstahl, da sie in der Regel weniger rechtlichen Strafen als Erwachsene unterliegen. Selbst wenn sie gefangen werden, können die Kinder nicht gezwungen werden, gegen ihre Verwandten zu aussagen. Manche zweifeln in die Richtigkeit ihrer Taten, dennoch folgen die Anweisungen ihrer Familie. (vgl. Petrunov, 2014:178)

Zwangsbetteln ist auch eine Beschäftigung der Menschenhändler. Zu den Opfern zählen Erwachsene, Kinder, die aus öffentlichen Pflegeeinrichtungen sein können, sowie auch Menschen mit Behinderungen. Sie werden mit Versprechungen für eine gute Bezahlung und bessere soziale Betreuung im Zielland angelockt und gezwungen, zu betteln. Einige der Opfer haben Erfahrungen mit Betteln aus Bulgarien bevor sie angeworben wurden. Bei der Transportierung im Zielland werden ihre Ausweispapiere von den Menschenhändlern beschlagnahmt. Die Opfer werden auf der Straße ständig überwacht und körperlichem Missbrauch ausgesetzt, wenn sie nicht genügend Geld sammeln, oder sich weigern, die Anweisungen der Händler zu folgen. Die Menschenhändler sammeln das Geld, das die Bettler verdienen. (vgl. Petrunov, 2014:178)

3.4 Risikogruppen

Es existiert eine Reihe von Faktoren, die bestimmte Personengruppen anfälliger für Menschenhandel machen. Laut aktuellen Daten zur Anzahl der identifizierten Opfer von Menschenhandel in und außerhalb Bulgariens lassen sich als Risikogruppen „Frauen und Kinder, Jungen und Mädchen im erwerbstätigen Alter, aus Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit, mit niedrigem sozialen Status, ohne oder mit geringem Bildungsniveau und ohne bestimmten Beruf, die unter schwierigen Lebensbedingungen und mit finanziellen Schwierigkeiten leben“ (NCCTHB, 2018:4).

Die Situation in Bulgarien bezüglich seiner Risikogruppen stimmt mit dieser in Europa überein. Wie im siebten Prüfbericht des Europarates zum Menschenhandel GRETA beschrieben wurde, gilt die Roma-Minderheit europaweit als wichtige Risikogruppe für Menschenhandel (vgl. Council of Europe, 2018:51).

Die Roma machen die größte Minderheit in Südosteuropa und einen Großteil der bulgarischen Gesellschaft aus. Hauptgründe für ihre Bezeichnung als Risikogruppe sind in ihrer Ausgrenzung und Diskriminierung aus der Mehrheitsbevölkerung zu finden. Die Isolierung der bulgarischen Roma-Minderheit begann nach 1990. Nach dem jahrelang ausgeübten Assimilationsdruck von dem kommunistischen Regime hatten die bulgarischen Minderheiten die Möglichkeit, ihre Sprache, Kultur und Traditionen öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Diese Tatsache jedoch hatte die Unzufriedenheit von Teilen der bulgarischen Bevölkerung zur Folge und führte zu einer ethnischen Stratifizierung der bulgarischen Gesellschaft. (vgl. Wagner, 2008:377)

Die Roma-Minderheit hatte mehr Schwierigkeiten als andere Gesellschaftsgruppen in den Arbeitsmarkt wiedereinzusteigen. Während sie zurzeit des Sozialismus Arbeit hatten, leiden sie nach 1990 unter starker Arbeitslosigkeit und Armut. Ihr niedriges Bildungsniveau, fehlendes Eigentum, sowie auch ihre starke Repräsentanz bei gering qualifizierten Arbeitsplätzen wurden zu großen Nachteilen. Diese Faktoren, verstärkt durch Diskriminierung und niedrige Erwartungen von den Arbeitsgebern, hinderten sie daran, ihre Lebenssituation zu verbessern und führten zu ihrer Verarmung. (vgl. Ringold/ Orenstein/ Wilkens, 2005:2)

Im Zusammenhang damit spricht Kolev von einer Tendenz der „Romanisierung“ der Armut in Bulgarien: Im Zeitraum 1999-2007 erhöhte sich der Anteil der Roma an den Gesamtarbeitslosen von 10 auf 28 Prozent (vgl. Kolev, 2008:40). Laut dem Autor wird sich

die ganze Struktur der bulgarischen Gesellschaft verändern, da die Roma-Gemeinschaft höhere Geburtenraten im Vergleich mit den anderen Gesellschaftsgruppen hat (vgl. Kolev, 2008:57).

Laut Trafficking in Pearsons Report gehören Frauen und Mädchen aus der Roma-, sowie auch der türkischen Minderheit zu den meisten Opfern von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung innerhalb Bulgariens. Roma werden Opfer von Zwangsarbeit auch in Polen, Spanien und Großbritannien. Auch Roma-Kinder sind besonders anfällig von Zwangsarbeit – am häufigsten sind Betteln und Taschendiebstahl. (vgl. U.S. Department of State, 2018:114)

Risikogruppen können auch nach dem Alter unterschieden werden. Auf der Basis einer Statistik hebt die Nationale Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels in ihrer Nationalen Strategie 2017-2021 hervor, dass Frauen in der Altersgruppe 18-24 ein 18-Mal höheres Risiko für Menschenhandel, als Männer in dem gleichen Alter haben und Frauen im Alter von 12-17 Jahren ein ungefähr 28-Mal höheres Risiko als Männer in dieser Altersgruppe haben. In diesen Altersgruppen ist auch die höchste Emigration zu betrachten, was auch eine Voraussetzung für Menschenhandel sein kann. (vgl. NCCTHB, 2017a:7f.)

Außerdem thematisiert die Behörde in ihrem Bericht die Erhöhung der Geburtenrate nach 2001 in Bulgarien und schließt daraus, dass in der Zukunft eine Steigerung der Anzahl der potentiell Betroffenen von Menschenhandel zu erwarten ist. Demzufolge lassen sich laut der Nationalen Kommission Kinder bis 14 Jahre, Jugendliche im Alter von 15-17 und junge Erwachsene im Alter von 18 bis 29 als Gruppen im hohen Risiko begreifen. (vgl. NCCTHB, 2017a:18)

Die Nationale Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels bezeichnet auch Menschen mit dauerhaften Gesundheitsproblemen und chronischen Krankheiten, anhaltenden körperlichen Behinderungen und Verletzungen, sowie auch Personen mit kognitiven und psychischen Störungen, als Risikogruppen des Menschenhandels (vgl. NCCTHB, 2017a:15). Laut Angaben werden bulgarische Kinder und Erwachsene mit Behinderungen sowohl im Land als auch im Ausland zum Straßenbetteln und Diebstahl gezwungen (vgl. U.S. Department of State, 2018:114).

Laut der Nationalen Kommission gelten auch Menschen ohne Familie und Verwandte, sowie auch Personen in einer finanziellen Not als Risikogruppen. Dazu zählen auch ausländische Staatsbürger mit einem Flüchtlings-, oder Migrantenstatus, die als Ziel haben, Westeuropa zu erreichen. (vgl. NCCTHB, 2018:4)

3.5 Minderjährige als Risikogruppe

3.5.1 Risikofaktoren

Kinder werden in ganz Europa zu verschiedenen Zwecken gehandelt und gelten als eine der Hochrisikogruppen von Menschenhandel. Laut einer Untersuchung der von Cancedda und Kollektiv (2015) gibt es bestimmte Faktoren, die Kinder für die Absichten der Menschenhändler anfälliger machen. Da Bulgarien zu den wichtigsten Herkunftsländern für Menschenhandel europaweit zählt, lassen sich diese Risikofaktoren auf die bulgarische Gesellschaft übertragen.

Eine allgemeine Tendenz zur Diskriminierung von Frauen und Kindern weiteres zur Gewalttoleranz und Ausbeutung in der Gesellschaft kann einen großen Einfluss auf das Familienleben haben und damit das Risiko von Menschenhandel erhöhen (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:11). Laut einer Untersuchung von UNICEF wurden im Jahr 2017 mehr als die Hälfte der bulgarischen Kinder Zeuge von emotionalem Missbrauch und ein Zehntel der Kinder – von physischer Gewalt (vgl. UNICEF, 2018:69).

Beispiele aus der Forschung zeigen, dass von Menschenhandel betroffene Kinder oft eine Geschichte mit familiärer Gewalt haben. Die Erfahrung von Gewalt und sexuellem Missbrauch in der Familie machen Kinder anfälliger dem Menschenhandel zum Opfer zu fallen. Dabei sind oft selbst die Mitglieder der Familie am Handel, oder Missbrauch der Kinder beteiligt. (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:11)

Aber auch der Bruch der Familie könnte Kinder anfällig für den Menschenhandel machen. Die unterbrochene familiäre Bindung kann sich in einer Vernachlässigung der Kinder, oder sogar einem Missbrauch äußern. Besonders anfällig für den Menschenhandel sind Kinder, die das Elternhaus verlassen und in als Folge davon Pflegeheime gebracht werden, verwaisen, oder obdachlos werden. Eine solche Tendenz lässt sich häufig bei Kindern aus Osteuropa beobachten: Eltern überlassen ihre Kinder der Betreuung von Verwandten, oder von Pflegeheimen, da sie ihrer Erziehung nicht nachkommen können, oder aus ökonomischen Gründen ins Ausland gehen mussten. (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:9)

Wie im Rahmen der Untersuchung von UNICEF ersichtlich wurde, trägt die Familie einen wesentlichen Teil zum Glück der Kinder bei. Die Familie spielt eine große Rolle für die Erziehung der Kinder, sowie auch für ihre soziale und moralische Entwicklung. (vgl. UNICEF, 2018:69)

Kinder, die unter den Bedingungen einer dysfunktionalen Familie aufwachsen, sind auch anfällig von Menschenhandel, da in solchen Fällen die Familienmitglieder als Täter involviert werden. Hierbei zeigen sich drei Situationen – 1) Eltern setzen ihre Kinder sexuellem und körperlichem Missbrauch aus, bevor sie sie zur Ausbeutung zwingen; 2) aufgrund der patriarchalen Familienstrukturen und Traditionen sowie auch der sozialen Akzeptanz von Kinderehen und Kinderarbeit (darunter auch betteln) entscheiden sich die Eltern für die Beteiligung am Handel ihrer Kinder; 3) ohne Bewusstsein über die tatsächliche Ausbeutung schicken die Eltern ihre Kinder ins Ausland mit der Vorstellung, dass sie einen respektablen Job bekommen, oder studieren. (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:9)

In dem letzten Fall handelt es sich um ein Migrationsprojekt, da die Kinder mit den Erwartungen einer besseren Zukunft ins Ausland geschickt werden und die Familie in manchen Fällen eine finanzielle Unterstützung von ihrem Kind erwartet. Die Menschenhändler nutzen die Träume und Hoffnungen der Familien aus und zwingen deren Kinder hingegen zur Ausbeutung. (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:11)

Manchmal liegen die Ursachen für den Kinderhandel nicht im familiären Umfeld, sondern in der Tatsache, dass Kinder in einer Nachbarschaft, Gemeinschaft, oder einem Gebiet wohnen, das sozial ausgegrenzt und gesellschaftlich marginalisiert ist (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:12). Soziale Ausgrenzung und Marginalisierung im Zusammenhang mit fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten und materieller Entbehrung zählen zu den größten Risikofaktoren für Menschenhandel (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:9). Laut Angaben von UNICEF war das durchschnittliche Monatseinkommen pro Familienmitglied in 13 Prozent der Familien bis 200 Leva und in 61 Prozent der Fälle – bis 600 Leva (vgl. UNICEF, 2018: 69). Das zeigt deutlich, dass ein Großteil der bulgarischen Familien finanzielle Schwierigkeiten haben, was sie wiederum anfällig von Menschenhandel macht.

Soziale Ausgrenzung und Marginalisierung sind sehr oft bei ethnischen Minderheiten wie Roma zu finden. Da sie in Sondergebieten, oder Lager, ausgegrenzt von der Gesellschaft leben, ist ihre soziale, berufliche und schulische Integration oft blockiert. Dies erleichtert ihre Anwerbung für illegale Tätigkeiten durch die kriminellen Netzwerke. (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:12)

Die Mehrheit der gehandelten Kinder weisen ein niedriges Bewusstsein über die Risiken und Anzeichen des Menschenhandels auf. Trotzdem halten sie das Bewusstsein alleine nicht für

ausreichend, um sich zu schützen, da sie in der Realität keine Möglichkeit haben, der Situation zu entfliehen. Das passiert insbesondere dann, wenn die Täter Familienmitglieder sind. (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:11)

Ein riskantes Verhalten bei Kindern kann die Internet-Gefahren verstärken. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Mädchen, die aufgrund von medienbezogenen und sozialen Erwartungen an Attraktivität und Beliebtheit, riskante Aktivitäten angehen und damit Opfer von grooming werden können. Hinter diesem Bestreben nach Aufmerksamkeit bergen oft psychologische Gründe. Kinder in schwachen emotionellen Zuständen werden auch häufig eine Beute von Menschenhändlern. (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:11)

Geistige und körperliche Behinderungen machen Kinder auch anfällig von Menschenhandel, da die Händler diese als Schwäche ausnutzen, die Kinder einerseits in die Ausbeutung zu ziehen und andererseits damit gesellschaftliches Mitgefühl zu erzeugen. Das passiert sowohl Mädchen mit Lern- und Entwicklungsstörungen, die zur sexuellen Ausbeutung gezwungen werden, als auch Kinder mit körperlichen Behinderungen, die im Betteln ausgenutzt werden. (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:11)

3.5.2 Internet als Risikofaktor

In den letzten Jahrzehnten wird die Rolle von Internet im Alltag der bulgarischen Kinder und Jugendlichen immer größer. Alleine im Zeitraum 2010-2016 hat sich der Anteil der aktiven Internet-Nutzer und Nutzerinnen unter den Kinder von 81 Prozent auf 97 Prozent erhöht (vgl. Hajdinjak/ Kanchev/ Georgiev/ Apostolov, 2016:3). Darüber hinaus zeigt sich eine wachsende Tendenz der Internet-Nutzung unter immer Jüngere – heute machen Kinder ihren ersten Internet-Kontakt mit sieben Jahren und bewegen sich ab dem achten Jahr regelmäßig online (vgl. Hajdinjak/ Kanchev/ Georgiev/ Apostolov, 2016:2).

Dass die Kinder Internet und digitalen Technologien immer intensiver nutzen, bedeutet jedoch nicht, dass sie ein kritisches Denken und eine hohe Medien- und Digitalkompetenz entwickeln. Zu diesem Ergebnis kommt die Bulgarische Nationale Untersuchung, indem sie herausfindet, dass eine intensive Internetnutzung bei unentwickelten kritischen und sozialen Fähigkeiten die Online-Risiken erhöht. (vgl. Hajdinjak/ Kanchev/ Georgiev/ Apostolov, 2016:2)

Ein Jahr später gibt das Bulgarische Zentrum für Sicheren Internet bekannt, dass jeden Tag 11 Kinder Opfer von Internetattacken werden. Bei zwei Drittel der 4000 signalisierten Fällen

handelte um Internetverbrechen mit Kindern. Unter den verschiedenen Missbrauchsformen von Kindern im Netz werden die sexuelle Ausbeutung sowie auch die Erpressung und Verbreitung von Materialien, die einer sexuellen Ausbeutung enthalten, ein zunehmendes Problem in Bulgarien. (vgl. Dacheva/ Vasileva, 2018)

Die Entwicklung von Online-Infrastrukturen machte Internet zu einem Werkzeug der Menschenhändler. Die Möglichkeiten für Online-Interaktion erleichterten das organisierte Verbrechen in vielen Aspekten, darunter auch der Anwerbung von Opfern über Webseiten, Chat-Foren und Soziale Medien. Laut Prognosen wird das Internet in der Zukunft eine Schlüsselrolle beim Menschenhandel spielen. (vgl. Europol, 2016:12)

Die Möglichkeiten, die sich durch Internet ergeben, führen zu Risiken für die Kinder. Die Anonymität im Internet gibt den Tätern die Möglichkeit, sich unterschiedlich darzustellen und vermittelt ihnen das Gefühl, dass sie ihre Handlungen straflos durchsetzen können. Andererseits eröffnet sie den Kindern einen Raum für Phantasie und Experimentieren mit unterschiedlichen Rollen. Laut Psychologen stellen sich die Mädchen im Internet älter vor und vermuten Dinge zu tun, die sie nie getan haben. (vgl. Association Animus/ Save the Children, 2011:10)

Anfangen nur als ein Freundschaftsgespräch kann sich die Kommunikation online zu einer Gefahr entwickeln. Im Zusammenhang damit wird von „Grooming“ gesprochen. Dabei werden vor allem Mädchen im Netz angesprochen und später verführt mit dem Ziel einer Misshandlung, oder körperlicher Gewalt. (vgl. Association Animus/ Save the Children, 2011:9)

Trotz solcher Gefahren ist die Kommunikation mit Unbekannten für einen Großteil der bulgarischen Kinder zu einer Normalität geworden. Nach Angaben der Bulgarischen Nationalen Untersuchung für 2016 kommunizierte ein Drittel der bulgarischen Kinder mit einem unbekannten Menschen online und rund ein Fünftel der Befragten traf sich persönlich mit Personen aus der Online-Sphäre. (vgl. Hajdinjak/ Kanchev/ Georgiev/ Apostolov, 2016:4)

Eine andere Möglichkeit für die Anwerbung von Minderjährigen ist durch falsche Stellenanzeigen (vgl. Hughes, 2014:5). Mit dem Versprechen für einen Job als Model im Ausland können Mädchen durch Agenturen für die Prostitution angeworben werden (vgl. Association Animus/ Save the Children, 2011:10).

In den letzten Jahren nimmt die Rolle der sozialen Medien für die Anwerbung für Kinder zum Zweck der sexuellen Ausbeutung zu. Die sozialen Medien ermöglichen einen leichteren Zugang zu den persönlichen Daten der Opfer. Dadurch können sich die Täter auch verbinden und Strategien für die Anwerbung miteinander teilen. (vgl. Europol, 2014:1)

In dieser Hinsicht scheint die Tatsache, dass 87 Prozent der bulgarischen Kinder im Jahr 2016 ein Profil in den sozialen Netzwerken hatten – mit 43 Prozent mehr als sechs Jahre zuvor – und etwa ein Drittel dieser Kinder ihr Profil öffentlich hielten, besorgniserregend zu sein (vgl. Hajdinjak/ Kanchev/ Georgiev/ Apostolov, 2016:3).

Die Anfälligkeit der Kinder für derartige Internetangriffe erklärt sich mit ihrer Persönlichkeit. Kinder zeigen eine große Vertrauensseligkeit und geben mehr persönliche Daten im Internet als Erwachsene. Die Veröffentlichung von persönlichen Informationen sowie auch von Fotos mit spärlicher Bekleidung und provokanten Posen kann jedoch zu Konsequenzen führen. Als Folge davon können Kinder mit unzensurierten Webseiten oder beleidigenden Kommentaren attackiert werden. In diesem Sinne bergen die hohe Vertrauensseligkeit, das niedrige Selbstbewusstsein und das freie Benehmen im Internet Risiken. (vgl. Association Animus/ Save the Children, 2011:13)

Insbesondere bei den Mädchen beobachtet sich eine Tendenz, dass sie sich den medienbezogenen und sozialen Erwartungen an Attraktivität und Beliebtheit anpassen, indem sie durch ihr Internet-Verhalten Risiken angehen. Dies kann dazu führen, dass sie Opfer von Grooming werden. (vgl. Cancedda/ De Micheli/ Dimitrova/ Slot, 2015:11)

Kinder gelangen in Risikosituationen auch aufgrund mangelnder sozialen Erfahrung und Kompetenzen, die zu einer schlechten Bewertung der Situation und der Verhältnisse führen. Zwischen 13 und 18 Jahren wachsen die Kinder auf und lernen, unabhängig von ihren Eltern zu sein und die Lebensherausforderungen selbst zu überwinden. (vgl. Association Animus/ Save the Children, 2011:13)

3.5.3 Minderjährige Frauen

Kinder machen rund 9 Prozent der bulgarischen Opfer von Menschenhandel. Laut Angaben der *Supreme Prosecutor's Office of Cassation* wurden in dem Zeitraum 2016-2018 insgesamt 124 Kinder als Opfer identifiziert. Dabei lässt es sich eine Tendenz betrachten, dass die Anzahl der identifizierten Opfer unter den Kindern in den letzten Jahren angestiegen ist: sie sind von 25 auf 57 Fälle für den genannten Zeitraum angestiegen. (vgl. NCCTHB, 2018:23)

Mit 90 Prozent machten Mädchen die Mehrheit der identifizierten Kinder in der Periode 2016-2018 aus, von denen der Großteil im Alter von 14 bis 18 Jahre war. Fast alle Mädchen werden zum Zweck der sexuellen Ausbeutung gehandelt. Dabei lässt sich in den letzten Jahren eine Erhöhung des Anteils der identifizierten minderjährigen Frauen beobachten, die sexuell ausgebeutet wurden. (vgl. NCCTHB, 2018:23)

Es lässt sich keine Information über die Zielländer für den Handel mit minderjährigen Mädchen finden. Insgesamt werden Kinder sowohl innerhalb Bulgarien als auch über die nationalen Grenzen gehandelt, wobei eine Tendenz zu sehen ist, dass der Anteil der gehandelten Kinder im Ausland über die Jahre wenig bleibt. Laut Angaben der State Agency for Child Protection wurden die meisten Kinder, über die im Jahr 2018 signalisiert wurde nach Schweden und Großbritannien transportiert. Andere Fälle der Kinderausbeutung wurden in Frankreich, Italien, Deutschland, Zypern und Ungarn entdeckt. (vgl. NCCTHB, 2018:27)

Über die Ursprungsorte der gehandelten Mädchen lässt sich auch kaum Information finden. Der Großteil der signalisierten Minderjährige im Jahr 2018 bei der State Agency for Child Protection waren aus Südbulgarien (vgl. NCCTHB, 2018:28). Laut Angaben der Nationalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels kommen die meisten jungen Frauen, die Opfer der sexuellen Ausbeutung werden, aus den bulgarischen Regionen Pleven, Sliven, Plovdiv und Pazardjik (NCCTHB, 2017b:8).

Im Rahmen einer früheren Untersuchung findet Petrunov (2010) heraus, dass ein Großteil (22%) der gehandelten Frauen immer noch in der Schule war, als sie rekrutiert wurden. Laut diesem Autor handelt es sich dabei um eine Strategie der Menschenhändler, Schulmädchen aufgrund ihrer finanziellen Schwierigkeiten während der Schulzeit zu rekrutieren. In vielen bulgarischen Städten gibt es Fachschulen für Textil oder Choreographie, an denen meistens Mädchen studieren und aus diesem Grund auch als Hochrisikoschulen gelten. Wenn die Menschenhändler beispielsweise Mädchen aus der Schulen für Choreographie rekrutieren, garantieren sie sich Arbeiterinnen, die als erotische Tänzerinnen erfolgreich ausgebeutet werden können. (vgl. Petrunov, 2010:19)

Die oben diskutierten Ergebnisse weisen deutlich darauf hin, dass das Handeln mit minderjährigen Mädchen in den letzten Jahren zunimmt. Mädchen werden hauptsächlich der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt, jedoch gibt es solche, die zum Betteln, Diebstahl, oder auch zur Scheinehe gezwungen werden. Diese anwachsende Tendenz zur Ausbeutung von minderjährigen Frauen hebt die Notwendigkeit von Maßnahmen auf nationaler Ebene hervor,

damit dieses gesellschaftlich-politische Problem vermindert werden kann. Eine Hauptrolle hierbei spielt die Prävention, da sie den potentiell Betroffenen befähigt, die Risiken von Menschenhandel frühzeitig zu erkennen. Das nächste Kapitel geht detailliert auf die Präventionsmaßnahmen in Bulgarien ein.

4. Präventionsmaßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels

4.1 Die Rolle des Staates

Bevor die konkreten Aktivitäten zur Bekämpfung des Menschenhandels analysiert werden, lassen sich die zuständigen Subjekte beschreiben, die eine hohe Verantwortung und Engagement gegenüber dem Problem übernehmen sollten. Laut Pudín (2011) spielen der Staat, die Kirche, die Zivilgesellschaft, die Schule und die Familie die Hauptrolle bei der Bekämpfung des Menschenhandels. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist auf den Staat Bezug zu nehmen, da er eine große Bedeutung für die Erstellung der Präventionsmaßnahmen zur Bekämpfung des Problems hat.

Der Staat wird als eine Form der politischen Organisation der Gesellschaft verstanden, die eine absolute Macht besitzt (vgl. Pudín, 2011:152). In Anlehnung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sollte der Staat gewährleisten, dass niemand der Folter, grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung und Strafe unterworfen, oder in Sklaverei gehalten wird (vgl. UN⁶, 1949) Ausgehend von diesem Verständnis fasst der Pudín zusammen, dass der Staat mit all seinen Mitteln und Mechanismen dem Menschenhandel widerstehen sollte (vgl. Pudín, 2011: 153).

In seinem Beitrag spricht Pudín von einer direkten (unmittelbaren) nationalen Politik des Staates gegenüber dem Menschenhandel, die sich darin äußert, Gesetze und Durchführungsverordnungen zu verabschieden, die Formen des Menschenhandels zu bekämpfen, Strafen für derartige Delikte zu formulieren, die Rehabilitation und Wiedereingliederung der Opfer zu gewährleisten, sowie auch präventive Veranstaltungen durchzuführen. (vgl. Pudín, 2011: 153)

⁶ Hierbei sind Art.4 und Art.5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gemeint

Darüber hinaus werden spezialisierte Behörden ins Leben gerufen, die dafür sorgen, dass die nationale Politik und die Strategie in den bestimmten Regionen angewendet und kontrolliert werden. Diese Funktion erfüllt in Bulgarien die Nationale Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels und ihre untergeordneten lokalen Kommissionen. Neben diesen Behörden existieren weitere Institutionen, die sich der Vorbeugung des Menschenhandels widmen. Das sind die Institutionen der öffentlichen Ordnung und der Rechtsordnung, sowie auch die Polizei, das Gericht und die Staatsanwaltschaft. (vgl. Pudín, 2011:153)

Da im Rahmen dieser Arbeit die Präventionsmaßnahmen untersucht werden, die durch die Nationale Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels in Plovdiv kommuniziert werden, lassen sich im Folgenden die Aufgaben dieser Behörde diskutieren.

4.1.1 Nationale Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels

Wie auf der offiziellen Seite der Nationalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels (NCCTHB) steht, wurde sie im Jahr 2004 auf der Grundlage von Art. 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des Menschenhandels ins Leben gerufen. Als ein Organ des Ministeriums sorgt sie für die Koordination der unterschiedlichen Behörden, Institutionen und Organisationen. Ihre Aufgaben bestehen darin, das Problem des Menschenhandels zu bekämpfen, sowie auch die Betroffenen zu schützen, ihre Rehabilitation zu gewährleisten und ihre Wiedereingliederung in der Gesellschaft zu ermöglichen. (vgl. antitrafficking.government.bg)

Nach der Gründung der Nationalen Kommission wurden in unterschiedlichen Gemeinden Bulgariens – Plovdiv, Varna, Burgas, Sliven, Veliko Turnovo, Blagoevgrad, Pazardjik, Pleven, Montana und Ruse – zehn lokale Kommissionen (LCCTHB) ins Leben gerufen, die unter der Kontrolle der nationalen Behörde stehen (vgl. NCCTHB, 2017a:5).

Zu den Zuständigkeiten der Nationalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels gehören die Erstellung eines jährlichen Programms zur Bekämpfung des Menschenhandels, die Organisation und Durchführung von Informations-, Aufklärungs- und Bildungskampagnen für Personen aus den Risikogruppen, die Initiierung und Durchführung von Untersuchungen zu Themen, die die unterschiedlichen Aspekte des Menschenhandels beleuchten, die Steuerung und Kontrolle der Lokalen Kommissionen zur Bekämpfung des Menschenhandels und der Zentren für Schutz und Hilfe der Opfer. Die Kommission arbeitet zusammen mit internationalen Institutionen und Organisationen zur Bekämpfung des Menschenhandels. (vgl. antitrafficking.government.bg)

4.1.2 Präventionsmaßnahmen

Jedes Jahr erstellt NCCTHB ein nationales Programm zur Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz der Opfer, das aus sieben Aspekten besteht: Institutionelle und organisatorische Maßnahmen, Prävention, Bildung und Qualifikation des Personals, Schutz, Wiederherstellung und Wiedereingliederung der Opfer von Menschenhandel, Forschung, Analyse und statistische Berichterstattung der Daten in Bezug auf den Menschenhandel, Internationale Zusammenarbeit und Gesetzesänderungen (vgl. NCCTHB, 2019). Das Programm für 2019 wurde entsprechend der Nationalen Strategie zur Bekämpfung des Menschenhandels 2017-2021 erstellt, die die Ziele und Prioritäten zur langfristigen Verbeugung des Problems in Anlehnung der EU-Strategie 2012-2016 definiert (vgl. NCCTHB, 2017a:3).

Als eine Hauptpriorität unter anderen zielt die Prävention darauf ab, die Informiertheit und Sensibilität der Gesellschaft und der Risikogruppen in Bezug auf die Probleme des Menschenhandels zu erhöhen. Dazu werden im Nationalen Programm weitere operative Ziele formuliert:

- „Schaffung öffentlicher Unerträglichkeit in Bezug auf Menschenhandel
- Gezielte Prävention und Entdeckung des Menschenhandels
- Organisierung und Durchführung von Informations-, Aufklärungs- und Bildungskampagnen für Personen der Risikogruppen in Bezug auf den Menschenhandel“ (NCCTHB, 2019:2)

Die präventiven Maßnahmen lassen sich einerseits in der ganzen Gesellschaft und in den potentiellen Risikogruppen kommunizieren, andererseits aber auch bei Gruppen und Personen mit riskantem Verhalten sowie auch bei Opfern von Menschenhandel (vgl. NCCTHB, 2017a:29). Für deren Umsetzung sind sowohl die Nationalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels und die dazugehörigen Regionale Kommissionen, als auch internationale Menschenrechtsorganisationen und Nichtregierungsorganisationen zuständig (vgl. NCCTHB, 2017a:27).

Zur Erreichung der Präventionsziele werden jedes Jahr unterschiedliche Aktivitäten geplant. Im Jahr 2019 wurden drei nationale Kampagnen organisiert, die sich unterschiedlichen Aspekten des Themas widmeten – gegen die Arbeitsausbeutung und die sexuelle Ausbeutung und mit einem Fokus auf den neuen Tendenzen des Menschenhandels – eine Kampagne zur Erhöhung der Informiertheit an Schulen, eine Anti-Menschenhandel-Freiwilligenakademie,

eine Akademie für die Aufklärung zu Gesundheitsfragen und Fragen zur Sexualität, Bildungsvorträge und Veranstaltungen für junge Menschen, Bulgarinnen und Bulgaren im Ausland, sowie auch Programme für Eltern. (vgl. NCCTHB, 2019:1ff.)

Im Rahmen dieser Arbeit lässt sich der Effekt dieser Präventionsmaßnahmen mit Fokus auf die Bildungsvorträge für Schülerinnen untersuchen.

4.2 Bildungsvortrag zum Thema Menschenhandel

Ein Teil des Präventionsprogrammes der Lokalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels in Plovdiv sind die Bildungsvorträge, die in Schulen organisiert werden. Diese Bildungsvorträge zielen auf die Prävention der Schülerinnen und Schüler durch Informationsvermittlung ab. Während der Bildungsvorträge wird den Teilnehmenden grundlegendes Wissen zu dem Problem des Menschenhandels und seinen Risiken vermittelt. Es werden die aktuelle Statistik zum Thema und die Tendenzen dabei eruiert. Außerdem wird den Schülerinnen und Schülern erklärt, wie sie sich vor Menschenhandel schützen können. (vgl. Ivanova, 2019:3)

Der Bildungsvortrag wird anhand einer Power-Point Präsentation unterstützt. Am Ende der Präsentation wird ein Kurzfilm gespielt, der zur Diskussion anregen soll.

5. Theoretische Grundlagen

5.1 Zur Bedeutung der Kommunikation

In der wissenschaftlichen Literatur wird die Kommunikation mit vielfältigen Bedeutungen in Verbindung gebracht. Einige verweisen auf ihre Informationsleistung. So beziehen sich Shannon und Weaver auf die technisch orientierte Bedeutung der Kommunikation und beschreiben diese als einen einseitigen Prozess der Übermittlung von Nachrichten vom Sender zum Empfänger (vgl. Shannon/Weaver, 1969).

Diese Einseitigkeit wird jedoch von anderen Autoren kritisiert: Laut Watzlawick, Beavin und Jackson handelt es sich bei der Kommunikation um einen wechselseitigen Prozess (vgl. Watzlawick/ Beavin/ Jackson, 2003: 23). In ihrem Verständnis werden Kommunikation und Verhalten gleichgesetzt, indem sie argumentieren, dass Menschen nicht nur durch „Worte, ihre Konfigurationen und Bedeutungen“ (Watzlawick/ Beavin/ Jackson, 2003: 23) kommunizieren,

sondern auch nonverbal. In diesem Hinblick ist „alles Verhalten Kommunikation und jede Kommunikation – selbst die kommunikativen Aspekte jedes Kontextes – beeinflusst das Verhalten“ (Watzlawick/ Beavin/ Jackson, 2003: 23).

Die Kommunikation wird bei vielen Autoren unter dem Aspekt einer Wechselbeziehung zwischen Sender und Empfänger bzw. Interaktion betrachtet. Indem Maletzke die Kommunikation als eine „Bedeutungsvermittlung zwischen Lebewesen“ (1979:18) beschreibt, verweist er auf eine Beziehung zwischen den Individuen. Auch Roland Burkart teilt diese Position und weist darauf hin, dass die menschliche Kommunikation erst dann anfängt, „wenn [...] Menschen ihre kommunikativen Handlungen aufeinander richten“ (2002:32). Im Zusammenhang damit spricht Burkart von einer spezifischen „Form der sozialen Interaktion“ (2002:30). Auch Winfried Schulz betrachtet die Kommunikation als „einen sozialen Prozess“ (2009:169), der auf den „Gemeinsamkeiten zwischen verschiedenen Menschen“ (2009:169) beruht.

Die Beziehung zwischen Kommunikation und Interaktion wurde in der Literatur unterschiedlich diskutiert. So schreibt Reimann, dass die beiden Begriffe einander benötigen, damit sie die sozialen Systeme unterstützen können: „Die Bildung und Erhaltung sozialer Systeme [...] bedarf eines unablässigen Kommunizierens zwischen den einzelnen Handelnden, eines ständigen Gebens, Nehmens und Wiedergebens von Ansichten, Nachrichten, Befehlen, Beschwerden, Gehorsamsbeziehungen etc. Interaktion und Kommunikation bedingen sich gegenseitig“ (1974:74). Auch Watzlawick, Beavin und Jackson sehen die Kommunikation als konstitutives Element der Interaktion. In ihrem Verständnis ist die Interaktion ein wechselseitiger „Ablauf von Mitteilungen zwischen zwei oder mehreren Personen“ (Watzlawick/ Beavin/ Jackson 2003:50f).

Alleine die wechselseitige Beziehung zwischen Individuen macht laut einigen Autoren noch keine Kommunikation aus. So argumentiert Burkart, dass die Kommunikation nicht möglich ist, „wenn der Übermittler der Botschaft eine Sprache bzw. einen Geheimcode verwendete, welche(n) der Empfänger nicht verstehen bzw. entschlüsseln konnte...“ (2002:32).

In dieser Hinsicht entscheidet erst das Resultat der Kommunikation, ob sie gelungen ist. So betrachtet Reimann die Verständigung als eine Bedingung für eine gelungene Kommunikation und unterscheidet dabei zwischen dem Inhalt, dem Prozess der Übermittlung und der tatsächlichen Bedeutungsvermittlung (vgl. Reimann, 1974:74f.). Dabei hebt der Wissenschaftler hervor, dass es sich bei einem Vermittlungsprozess ohne Ergebnis um „einen

mißlungenen [sic!] Akt des Kommunizierens, also eben nur den Versuch einer Kommunikation“ (Reinmann, 1974:75) handelt.

Auch Roland Burkart sieht in der Verständigung zwischen den Individuen eine grundlegende Bedingung für die Kommunikation und bezeichnet diese als ein „konstantes Ziel jeder kommunikativen Handlung“ (vgl. Burkart, 2002:26). Damit betont er den intentionalen Charakter der Kommunikation, d.h. sie konstituiert sich durch bestimmte Zielvorstellungen und Intentionen (vgl. Burkart, 2002:25ff.).

Im Kommunikationsprozess wird jedoch nicht nur auf eine Verständigung, sondern auch auf die Verwirklichung von eigenen Intentionen abgezielt. So können die Kommunikationspartner im Allgemeinen dem Anderen etwas mitteilen wollen, oder im Speziellen ihr eigenes Interesse verfolgen (vgl. Burkart, 2002:26).

Zusammenfassend beschreibt der Wissenschaftler alle bisher gesprochenen Aspekte der zwischenmenschlichen Kommunikation unter einer Definition.

„Menschliche Kommunikation liegt daher erst dann vor, wenn (mindestens zwei) Individuen ihre kommunikativen Handlungen nicht nur wechselseitig aufeinander richten, sondern darüber hinaus auch die allgemeine Intention ihrer Handlungen (= Bedeutungsinhalte miteinander teilen wollen) verwirklichen können und damit das konstante Ziel (= Verständigung) jeder kommunikativen Aktivität erreichen. Wird dieses Ziel nicht erreicht, kommt also Verständigung über die mitgeteilten Bedeutungsinhalte – wie im eben angenommenen Fall – nicht zustande, dann soll auch nicht von Kommunikation gesprochen werden. Erst der wechselseitig (!) stattfindende Prozeß [!] [sic!] der Bedeutungsvermittlung soll als Kommunikation begriffen werden.“ (Burkart, 2002:32f)

Das kommunikative Ergebnis kann unter anderem auch eine Verhaltensänderung sein. Helmut Schoeck verweist darauf, indem er die Kommunikation als einen Vorgang bezeichnet „durch den eine Nachricht als Zeichen oder Symbol von einem Organismus zu einem anderen gelangt und dessen Verhalten verändert“ (1969: 194). Sowohl verbale als auch nonverbale Äußerungen können Schoeck zufolge zur Nachricht werden, wenn sie das Potential haben, die Aufmerksamkeit des Empfängers zu gewinnen (vgl. Schoeck, 1969: 194).

Winfried Schulz definiert die Kommunikation durch die „Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen und bezeichnet diese einerseits als Voraussetzung für die Vollziehung des Kommunikationsprozess und andererseits als Ergebnis von diesem“ (vgl. 2009:169).

„Gemeinsam haben Kommunizierende: „erstens eine (z.B. materielle oder energetische) Verbindung zur Übertragung von Signalen; zweitens eine durch Erwartungen gekennzeichnete Beziehung, aus der Information entsteht; drittens bestimmte übereinstimmende Kognitionen, d.h. Wissen, Erfahrungen, Bewertungen usw., aus denen sich die Erwartungen ableiten und die den Signalen Bedeutung verleihen; und viertens bestimmte Absichten oder Folgen in Bezug auf ihren Zustand oder ihr Verhalten.“ (Schulz, 2009:169).

In diesem Sinne hat die Kommunikation eine Verstärkungsfunktion, indem sie das gemeinsame Wissen, die Erfahrungen und Bewertungen der Menschen erweitert und zur Entstehung neuer Gemeinsamkeiten beiträgt. Sie kann auch auf Verhaltensebene noch zu Veränderungen führen (vgl. Schulz, 2009:169).

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit orientiert sich das Verständnis von Kommunikation an den oben diskutierten Kriterien. Da der Untersuchungsfokus dieser Arbeit auf dem kommunikativen Beitrag von öffentlichen Vorträgen liegt, handelt es sich um eine Einwegkommunikation mit Elementen der Wechselseitigkeit, die sich durch die Möglichkeit von Rückfragen und anschließenden Diskussionen ergeben. Außerdem lassen sich hierbei nonverbale Kommunikationsformen im Sinne der Definition von Watzlawick, Beavin und Jackson (2003) nicht ausschließen, da sie einen Einfluss auf den Kommunikationsprozess haben können. Ob die Kommunikation tatsächlich ihre Ziele erreicht hat, lässt sich durch ihre Ergebnisse bewerten. Von einer gelungenen Kommunikation wird erst dann gesprochen, wenn eine Verständigung über die kommunizierten Inhalte ermöglicht wurde. Umgekehrt lässt sich die Kommunikation als misslungen definieren, wenn sie ihre Ziele nicht erreicht hat.

5.2 Direkte interpersonelle (Face-to-Face) Kommunikation

Als Face-to-Face Kommunikation wird eine Art der interpersonellen Individualkommunikation bezeichnet, die sich auf „die Kommunikation zwischen mindestens zwei Personen“ (Mühlenfeld, 2004: 9) bezieht. Mit dem Wort „mindestens“ ist jedoch nicht gemeint, dass eine unbegrenzte Anzahl an Personen an der Kommunikation teilnehmen kann (Mühlenfeld, 2004: 9). Im Alltagsverständnis kommt der Face-to-Face Kommunikation die Bedeutung einer Kommunikationssituation zu, bei der sich „zwei Menschen zur selben Zeit an einem Ort befinden“ (Mühlenfeld, 2004: 10).

Auch Kotz (2007) vergleicht diese Kommunikationsart mit einer Gesprächssituation, die durch die Wechselseitigkeit ihrer Beteiligten charakterisiert ist. Er beschreibt diese als „eine

wechselseitige, von allen Beteiligten in einer gemeinsamen Situation simultan getragene, prozessuale Verkettung von Kommunikationsbeiträgen [...] deren Glieder durch das sich Einstellen jedes Beteiligten auf die anderen Beteiligten ständig neu aufeinander bezogen werden müssen“ (Krotz, 2007:221).

In Face-to-Face Situationen werden Informationen durch linguistische, paralinguistische und nicht-linguistische Kommunikationskanäle übermittelt. Bei den linguistischen Informationen handelt es sich um verbale und schriftlich geäußerte Sprache, während die paralinguistischen Informationen auf die Pausen und die Betonung während des Sprechens verweisen. Non-verbale Kommunikation wie Gestik, Mimik, Körperhaltung und Blick zählt zu den nicht-linguistischen Informationen, die ausschließlich in Face-to-Face Situationen stattfinden können. (vgl. Mühlenfeld, 2004: 10)

Eine große Rolle in der interpersonellen Kommunikation spielt die Mimik, da sie einerseits die Übermittlung von kompletten Informationseinheiten ermöglicht, andererseits diese unterstützt. Durch das Gesicht können Menschen Zustände wie Weinen, Lachen, Erschrecken, Erstaunen, Ab- und Zuneigung und andere Befindlichkeiten äußern. Außerdem ist es möglich, dass durch die Mimik Informationen interpretiert werden können, indem sie um linguistische Zeichen erweitert wird und damit Verhaltensweisen wie Ironie und Satire ausgedrückt werden können. (vgl. Mühlenfeld, 2004: 10)

Der Blick erfüllt vielfältige Funktionen im Kommunikationsprozess. Abhängig von dem soziokulturellen Kontext kann er unterschiedliche Bedeutungen haben. So kann es als Unhöflichkeit interpretiert werden, wenn ein Mensch seinem Gegenüber etwas erzählt, oder auf dessen Wohl trinkt, ohne ihm in die Augen zu schauen. Darüber hinaus können Menschen durch den Blick Signale übermitteln. Weiteres auch Emotionen wie Scham und Peinlichkeit ausdrücken, etwa wenn sie den Blick zum Boden richten. (vgl. Mühlenfeld, 2004: 11)

Auch der Gestik kommt eine große Rolle in der interpersonellen Kommunikation zu, da sie es ermöglicht, verbale Inhalte zu ersetzen, Informationen zu interpretieren sowie auch ihre Komplexität zu reduzieren. Durch das Hinweisen auf einen Vogel am Himmel, oder das Deuten auf einen Punkt im Raum, wird an sprachliche Erklärungen gespart. Durch Gesten können sprachliche Informationen noch dazu betont, oder verdeutlicht werden, indem Kommunizierenden zum Beispiel mit den Händen auf eine Größe hinweisen. (vgl. Mühlenfeld, 2004: 11)

Die Position und die Nähe der Kommunikationspartner spielen auch eine wichtige Rolle in interpersonellen Kommunikationssituationen. Je nachdem, wie die Kommunikationspartner zueinander stehen, ob sie sich aneinander zu- oder abwenden, bekommt die Positionierung eine andere semantische Bedeutung. Der Nähe wird ein inhaltlicher Wert je nach Situation verliehen – sie kann sowohl als menschliche Zuneigung unter nahestehenden Personen, als auch als rein physische Nähe in einem vollbesetzten Bus interpretiert werden. (vgl. Mühlenfeld, 2004: 12)

Im Hinblick auf die Vielzahl an Kanälen bei der Face-to-Face Kommunikation, spricht Rothe (2004) von einer Irreführung durch ihre Bezeichnung.

„denn es ist nicht nur das Gesicht, über das wir kommunizieren, sondern wir kommunizieren in und durch unseren Leib, mit Mimik, Gestik, Stimme, Körperhaltung und Körperbewegung, den Augen im Blickkontakt. Richtig ist sie insofern, als die Mimik von Anfang an eine zentrale Rolle in der zwischenmenschlichen Kommunikation spielt.“ (Rothe, 2004:372).

Damit sich der Kommunikationsprozess vollziehen kann, werden von den Beteiligten ständige Aufmerksamkeit und Verständnis erfordert. Es wird von ihnen erwartet, dass sie ihre Beiträge stetig aufeinander ausrichten und sich bei Missverstehen korrigieren. (vgl. Krotz, 2007:226)

5.2.1 Kommunikationsmodell nach Shannon und Weaver

In ihrer mathematischen Theorie gehen Shannon und Weaver (1969) von einer technischen Bedeutung der Kommunikation aus. In diesem Modell wird die Kommunikation als eine Übermittlung von Information vom Sender zum Empfänger verstanden. Die Information wird hierbei nicht im Sinne ihrer Bedeutung für die Menschen verstanden, denn sowohl sinnvolle als auch wenig bedeutsame Nachrichten können durch das Kommunikationssystem übermittelt werden. (vgl. Shannon und Weaver, 1969:8)

Diese Theorie betrachtet die Kommunikation aus einer rein technischen Sicht, die jedoch laut den Autoren die erste Stufe zum Verständnis der Kommunikation und ihren Bedeutungen und Effekte für die Menschen ist (vgl. Shannon und Weaver, 1969:6).

Das Kommunikationssystem besteht aus unterschiedlichen Elementen. Der Sender wählt eine Nachricht der Informationsquelle aus, die sowohl Sprache als auch Bilder, oder Musik, enthalten kann. Diese Nachricht wird dann anhand eines Sendegeräts in Signale kodiert und durch einen Kommunikationskanal zu dem Empfänger geschickt. Die Signale werden dann von dem Empfänger entschlüsselt und wiederum als eine Nachricht zu dem Ziel weitergeleitet.

Im Fall der gesprochenen Sprache lässt sich der Übermittlungsprozess so darstellen – eine Nachricht wird vom Gehirn (Informationsquelle) ausgewählt und durch die Stimmbänder (Sender), die den variierenden Schalldruck (Signal) erzeugen, durch die Luft (Kanal) übertragen. (vgl. Shannon/ Weaver, 1969:7f)

Im Prozess der Übermittlung können bestimmte Elemente auftauchen, die das Signal stören. Im Zusammenhang sprechen Shannon und Weaver von Rauschen. Solche Störungen können in Ton (Telefon), Bild (Fernsehen), oder in der Atmosphäre (Radio) entstehen. (vgl. Shannon/ Weaver, 1969:8)

Röhner und Schütz (2012) gehen in ihrem Werk zur Psychologie der Kommunikation auf die Theorie ein und beschreiben ihre Bedeutung der Störungen bei der direkten Kommunikation im Rahmen einer Vorlesung. In einem Seminar, bei dem nicht alle Studierenden aufmerksam bleiben, weil beispielsweise das Interesse am Thema nicht so groß ist, und sie aufgrund dessen miteinander reden, können Störungen entstehen. Diese Geräusche stören der Übermittlung der Information, was als Folge das Verständnis der Information verhindern kann. (vgl. Röhner/ Schütz/ Kritz, 2012:17)

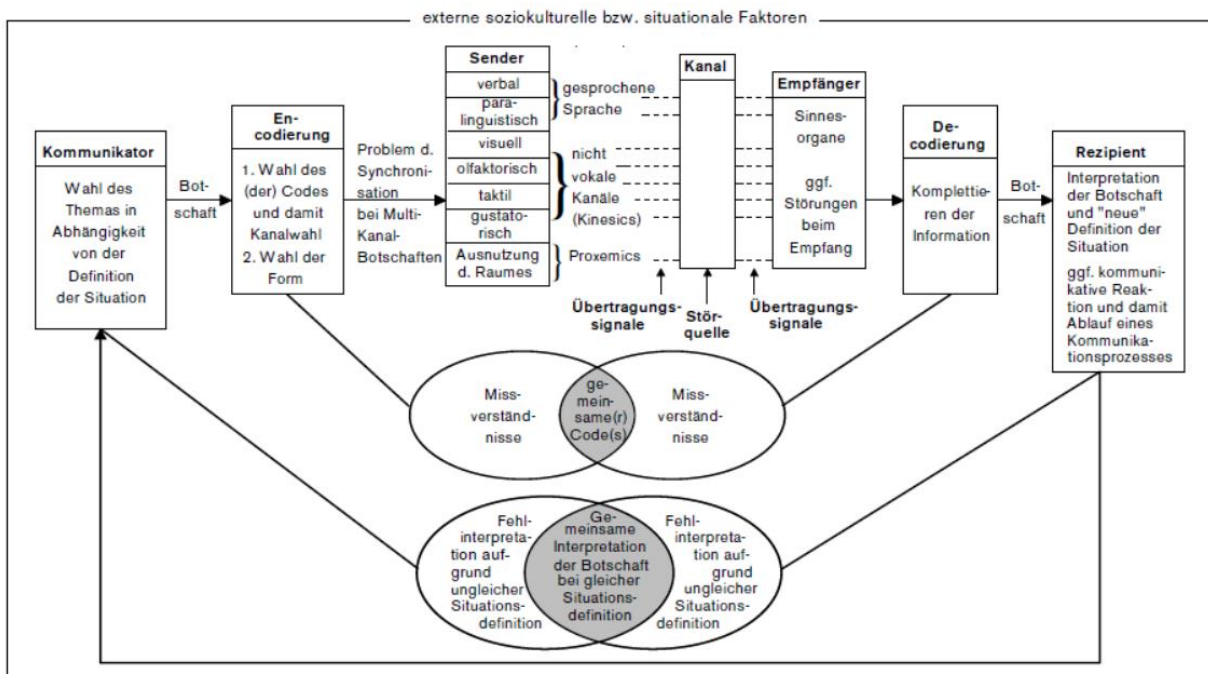
Die Aufmerksamkeit der Kommunikationspartner ist eine wichtige Anforderung für die Übermittlung der Information. Außerdem ist eine Integration der Nachricht in das vorhandene Wissen notwendig. Damit diese Anforderungen erfüllt werden, sollten die Kommunikationspartner die gesprochene Sprache verstehen. Die Kommunikation in einer fremden Sprache kann auch eine Ursache für Störungen sein, da bei der Übersetzung von mehrdeutigen Nachrichten falsche Interpretationen möglich sind. Damit das gelingt, sollte die Kommunikation möglichst störungsfrei bleiben. Das ermöglicht auch Rückmeldungen wie zum Beispiel Feedback zum Sender, aber auch Wiederholungsbitten. (vgl. Röhner/ Schütz/ Kritz, 2012:17f)

5.2.2 Modell der interpersonalen Kommunikation

Im Unterschied zu Shannon Weaver, die die Kommunikation als einen einseitigen Prozess von Sender zum Empfänger betrachtet, nehmen Kunczik und Zipfel (2005) in ihrem Modell des interpersonalen Kommunikations-Bezugs, auf die Wechselbeziehung zwischen den Kommunikationspartnern Rücksicht. Das Modell erklärt die Entstehung sozialer Situationen, indem sich „ein Individuum oder mehrere Individuen in Gegenwart anderer Individuen

befinden und ein Akteur Gegenstand visueller und kognitiver Aufmerksamkeit eines anderen Akteurs wird und umgekehrt“ (Kunczik/ Zipfel, 2005:46).

Abbildung 1: Modell der interpersonalen Kommunikation



Quelle: Kunczik/ Zipfel, 2005:45

Wie im Kontext der sozialen Situation kommuniziert wird, entscheiden soziokulturelle bzw. situationale Faktoren. Als solche gelten der soziale Status – ob die Personen in einer gleichen, oder hierarchischen Beziehung zueinander stehen – das Geschlecht, der jeweilige Ort und die Anwesenheit anderer Personen (z.B. Publikum). (vgl. Kunczik/ Zipfel, 2005:46)

Eine wichtige Rolle in diesem theoretischen Modell spielt die kommunikative Kompetenz. Menschen, die sich an der Situation durch ein „rollenadäquates, d.h. den Erwartungen der anderen entsprechendes Kommunikationsverhalten“ (Kunczik/ Zipfel, 2005:46) anpassen können, gelten hierbei als kompetent. Durch den situativen Kontext wird die entsprechende Kommunikationsform – ob Sprache, oder nonverbale Kommunikation – angegeben. Die Beherrschung der Sprache ist dabei nicht die einzige Anforderung für das Gelingen der Kommunikation. Es werden noch Kenntnisse über die entsprechende Situation und die Personen benötigt, damit man die kulturellen Codes, Kanäle und Ausdrücke adäquat anwenden kann. Die Autoren erläutern dies anhand eines Beispiels – da Schweigen auch eine Botschaft

vermitteln kann, muss der Mensch genau wissen, wann das erlaubt ist. (vgl. Kunczik / Zipfel, 2005:46)

Den Ausgangspunkt der Kommunikation gibt der Kommunikator an, der ein Thema wählt und dieses als Botschaft kommuniziert. Die Auswahl des Themas wird nicht nur durch die definierte Situation, sondern auch durch die Ziele des Kommunikators beeinflusst. Als nächster Schritt werden der Code/die Codes und der Kanal/die Kanäle für die Übermittlung der Botschaft bestimmt. Bei der Synchronisation kann es jedoch zu Problemen kommen. Dies passiert, wenn Botschaften, die widersprüchliche Informationen enthalten, über verschiedene Kanäle übermittelt werden. Als Beispiel hierbei geben die Autoren eine Situation an, bei denen die Akteure distanzierende Signale angeben, womit sie zeigen, dass sie sich mit ihrer Rolle eigentlich nicht identifizieren. (vgl. Kunczik / Zipfel, 2005:46)

Bei der interpersonalen Kommunikation kann es zu Störungen kommen, indem Informationen ohne Absicht weitergegeben werden. Die Aufmerksamkeit während der Kommunikation ist dabei auch ein wichtiger Faktor, da bei Selektivität Verzerrungen entstehen können. Andere Probleme bei der Informationsverarbeitung können durch Defekte wie Schwerhörigkeit entstehen. Aufgrund solcher Schwierigkeiten kann der Prozess der Dekodierung verhindert werden. (vgl. Kunczik / Zipfel, 2005:47)

Eine Dekodierung ist jedoch erst dann gegeben, wenn die Signale komplett empfangen werden und die Botschaften auf verbaler und nonverbaler Ebene übereinstimmen. Auch wenn diese Anforderungen erfüllt sind, können die Informationen von den Rezipierenden, aus einem anderen Blickwinkel interpretiert werden, womit wiederum kein Verständnis über die Mitteilung erreicht wird. Aus diesem Grund heben die Autoren dieser Theorie hervor, dass das Gelingen der Kommunikation letztendlich von den Erfahrungen der Kommunizierenden abhängt. (vgl. Kunczik / Zipfel, 2005:47)

„In einem Kommunikationsprozess treten umso weniger Verzerrungen auf, je mehr gemeinsame Erfahrungen die Kommunikationspartner besitzen, d.h. um so eher sie den (die) gleichen Code(s) verwenden und Situationen in gleicher Weise definieren.“ (Kunczik / Zipfel, 2005:47)

5.3 Kommunikation und Öffentlichkeit

Im Rahmen dieser Arbeit ist von einem Bildungsvortrag die Rede, der in der öffentlichen Institution der Schule stattfindet. Demzufolge scheint es relevant zu sein, einen Bezug auf die

Öffentlichkeit und ihre Hauptaufgaben zu nehmen, auch wenn es am vorliegenden Beispiel um eine begrenzte öffentliche Kommunikation handelt. Das Öffentlichkeitsmodell von Gerhards und Neidhardt (1990) erscheint in diesem Sinne als eine sinnvolle Erweiterung der theoretischen Grundlagen, indem er sich auf die Verbreitung von gesellschaftlich wichtigen Themen bezieht.

5.3.1 Öffentlichkeitsmodell nach Gerhards und Neidhardt

In ihrem Ansatz begreifen Gerhards und Neidhardt die Öffentlichkeit als „ein Kommunikationssystem, in dem die Erzeugung einer bestimmten Art von Wissen stattfindet“ (1990:12). Diese Wissensart bezeichnen sie als „öffentliche Meinungen mit mehr oder weniger allgemeinen Einstellungen zu bestimmten Themen“ (1990:12). Die Öffentlichkeit fungiert also als ein Raum, der sich durch einen ständigen Informationsaustausch konstituiert, d.h. dass unterschiedliche Personen, Gruppen und Institutionen aufeinandertreffen, um bestimmte Themen an die Tagesordnung zu setzen und ihre Meinungen dazu zu äußern (vgl. Gerhards/Neidhardt, 1990:15).

Wie die Autoren begründen, lässt sich bei dieser Öffentlichkeit nicht nur von akademischen Veranstaltungen, sondern von verschiedenen Kommunikationsarten, wie auch Überzeugungen sprechen. In diesem Sinne wird sie als ein Diskussionssystem begriffen, dass sich vor allem auf die Sprache als Kommunikationsmittel stützt. (vgl. Gerhards/Neidhardt, 1990:15)

Diese Sprache sollte für alle verständlich sein, das heißt: Die öffentliche Kommunikation ist laienorientiert (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:18). Außerdem ist sie an keine Zugangsbedingungen geknüpft, was heißt, „daß [sic!] alle Mitglieder einer Gesellschaft teilnehmen dürfen“ (Gerhards/ Neidhardt, 1990:15), da das Publikum als "unabgeschlossen" (Gerhards/ Neidhardt, 1990:15) gilt.

Eine weitere Besonderheit der Öffentlichkeit besteht darin, dass sie unterschiedliche Kommunikationsarten in sich einschließt: Es kann sich sowohl um Kommunikation mit Anwesenden als auch mit Abwesenden – massenmedial vermittelte Kommunikation – handeln (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:16). Die Themen, die sie behandelt, sind von allgemeinem Interesse, da auch Kommunikation mit Unbekannten miteingeschlossen ist (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:18).

Zusammenfassend beschreiben Gerhards und Neidhardt die Öffentlichkeit als:

„ein Kommunikationssystem [...], das prinzipiell für alle Mitglieder einer Gesellschaft offen und auf Laienorientierung festgelegt ist. Diese Merkmale von Öffentlichkeit haben Effekte auf die Informationsbearbeitungsprozesse des Systems. Daß es sich um ein offenes Laiensystem handelt, daß also das Material von Öffentlichkeit allgemein verständliche Kommunikation ist, sichert die Publikumsnähe des Systems. Jeder kann potentiell teilnehmen und möglicherweise alles verstehen. Die Offenheit des Systems stellt besondere Ansprüche an die Informationsverarbeitung innerhalb des Systems und die Informationsverwendung.“ (Gerhards/ Neidhardt, 1990:17)

Neben den Merkmalen der Öffentlichkeit definieren Gerhards und Neidhardt auch drei Ebenen, auf denen sich die Menschen zum Austausch von Themen und Meinungen treffen. Sie werden als Encounter-, Versamlungs- und Medienöffentlichkeit definiert. (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:19ff)

Encounter-Öffentlichkeit

Bei der „Encounter“-Öffentlichkeit handelt es sich um einfache Interaktionssysteme. Sie entstehen bei zufälligem Treffen von Menschen, die eine Kommunikation herstellen. Dabei handelt es sich um die elementarsten Formen von Öffentlichkeit, die sich in alltäglichen Gesprächen im Bus, am Arbeitsplatz, oder in der Schlange an der Kasse äußern. Charakteristisch für diese Öffentlichkeitsebene ist ihre lose Struktur und der stetige Teilnehmerwechsel. (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:20)

Die Encounter-Öffentlichkeit hat nur Episodencharakter – Themen lassen sich schwer weiterführen und Meinungsgenerierung ist kaum möglich. Interaktionssysteme haben eine beschränkte Anzahl an Kommunikationsteilnehmern, da sie sich nur unter Anwesenden vollziehen. (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:21)

Öffentliche Veranstaltungen

Die zweite Ebene bildet sich um ein bestimmtes Thema. Sie zeichnet sich durch einen Organisationsgrad aus – „Ort, Thema, eventuell Referent und Einladung eines Publikums müssen organisiert werden“ (Gerhards/ Neidhardt, 1990:22). Darüber hinaus differenzieren öffentliche Veranstaltungen stärker zwischen Leitungs- und Publikumsrollen als in der Encounter-Ebene. Referenten und Diskussionsleiter strukturieren den Kommunikationsprozess, indem sie das Thema und die Meinungen dazu vorgeben. (vgl. Gerhards/Neidhardt, 1990:22)

Auf der anderen Seite steht das Publikum, das jedoch beschränkte Äußerungsmöglichkeit hat. Wenn einige aus dem Publikum ihre Meinung äußern wollen, müssen sie sich immer an den Anforderungen der Redner orientieren. Das Thema hat eine große Bedeutung für die Struktur öffentlicher Veranstaltungen: Es bestimmt die Teilnahme an der Veranstaltung, da sie von dem Interesse abhängt. Durch das Thema erhöht sich noch dazu die Möglichkeit, eine öffentliche Meinung herzustellen. (vgl. Gerhards/Neidhardt, 1990:22f)

Massenkommunikation

Die Massenkommunikation hat einen hohen Stellenwert in der modernen Gesellschaft. Die dritte Ebene der Öffentlichkeit zeichnet sich durch ausdifferenzierten und professionellen Rollen wie diese der Journalisten, mit deren Hilfe die massenmediale Öffentlichkeit hergestellt wird. (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:23f)

Diese Ebene zeichnet sich auch durch ein größeres und abstraktes Publikum, das jedoch in seinen Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt ist (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:24). Demzufolge lassen sich die Medien als „ein relativ geschlossenes und damit unsensibles System“ (Gerhards/ Neidhardt, 1990:24) definieren. Andererseits gelten sie als offen, wenn sie eine Vielfalt an Meinungen repräsentieren (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:25).

Die Massenmedien haben eine bedeutende Rolle für die Bildung der öffentlichen Meinung und können diese stark beeinflussen. Themen und Meinungen und Veranstaltungen gewinnen erst durch die mediale Präsenz an Bedeutung. Andererseits wird erst durch die Präsenzöffentlichkeiten entschieden, ob die Massenmedien einen gesellschaftlichen Effekt haben. Die Öffentlichkeit wird im Zusammenspiel aller drei Ebenen hergestellt. (vgl. Gerhards/ Neidhardt, 1990:24)

5.4 Kommunikationseffekte

In diesem Unterkapitel lassen sich die unterschiedlichen Effekte darstellen, die im Zuge der Kommunikation entstehen können. Während die Soziale Lerntheorie von Bandura (1971) das Lernen durch Beobachtung postuliert, verweist die Theorie der Kognitiven Dissonanz von Festinger (1957) darauf, wie Einstellungen im Kommunikationsprozess verändert werden können.

5.4.1 Soziale Lerntheorie

In seiner Sozialen Lerntheorie geht Bandura davon aus, dass Menschen durch direkte Erfahrungen, oder durch Beobachtung von Anderen lernen und sich dadurch neue Verhaltensweisen aneignen können. Menschen können direkt durch ihre Erfahrungen lernen, indem sie aus den Folgen ihrer Handlungen – ob lohnend, oder strafend – ein bestimmtes Verhalten lernen. Somit eignen sich Menschen in ihrem explorativen Handeln die erfolgreichen Verhaltensmuster an, während die ineffektiven verworfen werden. (vgl. Bandura, 1971:3)

Im Unterschied zu traditionellen Lerntheorien hebt Bandura die Fähigkeit des Menschen hervor, durch Andere zu lernen, indem er ihr Verhalten beobachtet und dessen Folgen interpretiert. Durch das Beobachten anderer Menschen, die schmerzhaftes, oder angenehme Erfahrungen machen, können Menschen die Konsequenzen für sich ziehen und über ihre eigene Verhaltensweise nachdenken. Daraus ergibt sich ein Vorteil im Vergleich mit anderen Lernmethoden, da die Menschen neue Verhaltensmuster erwerben können, ohne nach dem Prinzip Ausprobieren-Irrtum zu handeln. (vgl. Bandura, 1971:2)

Im Zusammenhang damit spricht Bandura von einem Lernen am Modell. Die Menschen erwerben neue Verhaltensweisen, indem sie unabsichtlich, oder absichtlich dem Beispiel der Anderen folgen. Die Beeinflussung durch Modelle hat eine große Bedeutung in Situationen, wenn das fehlerhafte Handeln mit hohen Kosten, oder Gefahren verbunden ist. In solchen Fällen lohnt sich der Einsatz von Modellen, mit deren Hilfe die Aktivitäten durchgeführt werden. Damit können den Menschen Erfahrungen, die mit negativen Konsequenzen verbunden sind, erspart werden. (vgl. Bandura, 1971:5)

Das Lernen am Modell wird durch vier Prozesse gesteuert. Es wird erstens Aufmerksamkeit benötigt, damit der Mensch die Merkmale des Verhaltens wahrnehmen kann (vgl. Bandura, 1971:6). Aufmerksamkeitsgewinnende Modelle zeichnen sich durch interessante und ansprechende Eigenschaften aus und besitzen somit eine Anziehungskraft (vgl. Bandura, 1971:7). Die Modelle müssen darüber hinaus in der Erinnerung bleiben, d.h. langfristig im Gedächtnis behalten werden (vgl. Bandura, 1971:7).

Der dritte Prozess der Modellierung, der sich auf die motorische Reproduktion des Gelernten bezieht, zeigt, ob die Person die Komponenten des Verhaltensmusters erworben hat (vgl. Bandura, 1971: 8). Schließlich lassen sich erst durch Bekräftigungs- und Motivationsprozesse die gelernten Verhaltensmodelle im Handeln umsetzen. Die Verstärkung von außen kann auch

einen Einfluss auf den Lernprozess nehmen und dazu beitragen, dass die Personen der gezielten Verhaltensweise mehr Aufmerksamkeit widmen. (vgl. Bandura, 1971:8)

In der sozialen Lerntheorie wird zwischen dem Erwerb und der Ausführung des Verhaltens unterschieden. In diesem Sinne kann die Beobachtung einer Person zum sozialen Lernen führen, ohne dass sie extrinsisch motiviert ist. Die Bekräftigung kann jedoch die Verbesserung des Lernens erhöhen, indem effektive Modelle eingesetzt werden, mit denen ein Verhalten als wertvoll oder umgekehrt als negativ dargestellt wird. (vgl. Bandura, 1971:9)

In diesem Hinblick geht Bandura von der Tatsache aus, dass Verhalten durch seine Folgen kontrolliert werden kann. Menschen führen in der Regel Handlungen weiter, die sich als lohnend ergeben, während sie solche, die negative Konsequenzen nach sich ziehen, verwerfen. Jedoch lernen Menschen die Folgen einer Handlung nicht nur durch direkte Erfahrungen, sondern auch durch die Beobachtung von anderen Menschen. (vgl. Bandura, 1971:20)

Soziales Lernen, bei denen die Menschen gefährlichen Situationen ausgesetzt werden, ist kaum vorstellbar. Jedoch können die Menschen viel von den Erfahrungen der anderen lernen, indem sie beobachten, ob diese in ihren Handlungen belohnt, ignoriert, oder bestraft werden. Im Zusammenhang damit spricht Bandura von einer stellvertretenden Bekräftigung, die dann gegeben ist, wenn Menschen ihr Verhalten, aufgrund der beobachteten Folgen einer Handlung anderer Personen, ändern. Beobachter, die die negativen Konsequenzen einer Handlung wahrnehmen, neigen eher dazu, dieses Verhalten nicht nachzumachen. (vgl. Bandura, 1971:24)

Durch Beobachtung können Verhaltensweisen auch verbessert werden, indem Menschen die Handlungen anderer wahrnehmen, für die sie belohnt werden. In seiner Theorie geht Bandura davon aus, dass die positive Bestärkung im Sinne von beobachteten Belohnungen, einen stärkeren Effekt auf die Personen hat und mehr ähnliche Reaktionen hervorrufen kann. (vgl. Bandura, 1971:25)

Die Übermittlung von Verhaltensmustern kann durch physische Demonstrationen, Bilder, oder durch verbale Beschreibungen erfolgen. Der Grund für den Einsatz von verbalen Modellen besteht darin, dass durch Worte komplexe Verhaltensmuster vermittelt werden können, die sonst schwierig zu ausführen sind. Durch die Verbalisierung von Bedienungsanleitungen können die Menschen lernen, in unterschiedlichen Alltagssituationen zu agieren. Von dem Zusammenbau einer Maschinenausrüstung, über die Erfüllung von beruflichen Aufgaben, bis hin zum Verhalten in unbekannten sozialen Situationen – durch Worte kann eine Vielzahl an Verhaltensweisen übermittelt werden. (vgl. Bandura, 1971:10)

Andererseits wurde soziales Lernen durch die Rezeption in Fernsehen, Film, oder andere Bilddarstellungen erworben. Beispiele aus der Forschung bestätigen den Einfluss von Film und Fernsehen auf Einstellungen, Emotionen und die Verhaltensmuster von Kindern und Erwachsenen. (vgl. Bandura, 1971:10)

5.4.2 Theorie der kognitiven Dissonanz

Wenn neue Informationen aufgenommen werden, die konträr zum eigenen Wissen, der Meinung, oder der Verhaltenswahrnehmung stehen, kann das zu einem psychischen Zustand führen, der als unangenehm erlebt wird. In diesem Zusammenhang spricht Leon Festinger (1957) von einer kognitiven Dissonanz und bezeichnet diese als eine Spannung zwischen den eigenen Kognitionen. Als Kognitionen werden hierbei Wissen und Einstellungen über sich selbst, oder über das eigene Verhalten verstanden. (vgl. Festinger, 1957:3)

In seiner Theorie geht Leon Festinger davon aus, dass Menschen danach streben, diese kognitiven Dissonanzen zu reduzieren, indem sie Situationen und Informationen vermeiden, die zu ihrer Entstehung führen (vgl. Festinger, 1957:3). In diesem Sinne strebt der Mensch nach einer Harmonie zwischen dem eigenen Wissen, Denken und Handeln (vgl. Festinger, 1957:1).

Es gibt unterschiedliche Wege, durch die dissonante Kognitionen reduziert werden können. Die erste Möglichkeit besteht darin, das eigene Verhalten zu ändern. Als Beispiel hierfür nennt Festinger das Rauchen. Viele Menschen, die über die schädlichen Folgen des Rauchens informiert werden, hören damit auf. Sie reduzieren also die entstandene Dissonanz, indem sie ihr Verhalten den neuen Informationen anpassen. Jedoch verweist Festinger darauf, dass die Änderung der eigenen Verhaltensweise manchmal als schwierig erlebt werden kann. (vgl. Festinger, 1957:19)

Die kognitive Dissonanz kann auch dadurch reduziert werden, indem Menschen entweder neue Informationen aufnehmen, die mit ihrer eigenen Einstellung übereinstimmen, oder umgekehrt Informationen vermeiden, die konträr zu ihrer Meinung stehen. Dies lässt sich wieder durch das Rauchen gut erklären. Rauchende Menschen, die aufgrund neuer Informationen über die schädlichen Folgen vom Rauchen Dissonanz empfinden, können diese reduzieren, indem sie einerseits nach Informationen suchen, die das Rauchen als positiv darstellen, oder einfach Informationen vermeiden, die ihre Dissonanz erhöhen. (vgl. Festinger, 1957:21f.)

Kognitive Dissonanzen können aus unterschiedlichen Quellen entstehen. Hierbei lassen sich nur diese kommentieren, die für die vorliegende Arbeit von Interesse sind. Erstens können Dissonanzen logischen Widersprüchen entsprechen. So argumentiert Festinger, wenn jemand daran glaubt, dass der Mensch zukünftig den Mond erreichen wird, jedoch die Möglichkeit ablehnt, dass Menschen ein Gerät entwickeln können, mit dem sie die Erdatmosphäre verlassen können, dann sind diese beiden Kognitionen nicht vereinbar. (vgl. Festinger, 1957:14)

Kognitive Dissonanzen können auch aufgrund von kulturellen Traditionen entstehen. Je nach Kultur wird definiert, welche Tätigkeiten als dissonant, oder nicht dissonant gelten (vgl. Festinger, 1957:14). In diesem Sinne kann eine Form des Menschenhandels wie beispielsweise Straßendiebstahl bei einigen Kulturen als ein deviantes Verhalten, in anderen jedoch als eine ganz normale Tätigkeit wahrgenommen werden.

Dissonanz kann auch aufgrund vorheriger Erfahrung entstehen. Bei Menschen, die keine Erfahrung in einer bestimmten Situation haben, können keine Dissonanzen im Unterschied zu Erfahrenen auftreten (vgl. Festinger, 1957:14). Im Hinblick auf das vorliegende Thema lässt sich sagen, dass Personen, die zuvor in Situationen waren, die aus Sicht des Menschenhandels als gefährlich bewertet werden (Kommunizieren mit einem Unbekannten im Internet), bei näheren Informationen zum Thema eine Dissonanz aufgrund ihrer vorherigen Erfahrung empfinden können.

Festinger weist darauf hin, dass kognitive Dissonanzen in Situationen entstehen, wenn die Menschen keine Kontrolle darüber haben, welche Informationen sie bekommen, wie zum Beispiel im Rahmen von Veranstaltungen (vgl. Festinger, 1957:4). Damit beschreibt er eine Kommunikationssituation mit einem Sprecher und einem Publikum wie im Fall der vorliegenden Untersuchung. In diesem Kontext lässt sich sagen, dass das Kommunizieren über das Thema des Menschenhandels unter minderjährigen Mädchen zu einer Dissonanz führen kann. Wenn Mädchen positive Einstellungen gegenüber dem Leben im Ausland haben und davon überzeugt sind, dass sie im Ausland ihre Träume verwirklichen, oder reich werden können, dann kann die neue Information, dass sie auf diesem Weg Opfer von Menschenhandel werden können, als dissonant wahrgenommen werden. In ihrem Bestreben diesen dissonanten Zustand zu reduzieren, können die Mädchen entweder ihre vorherigen Einstellungen gegenüber dem Leben im Ausland ändern, oder nach neuen Informationen suchen, die diese Informationen widerlegen, sowie auch einfach die angebotene Information vermeiden. Das Gleiche lässt sich auch bezüglich des Internetverhaltens der minderjährigen Mädchen

annehmen. Bestimmte Inhalte über das Thema Menschenhandel wie die Gefahren im Internet, zu denen die Mädchen schon bestimmte Einstellungen haben, können Dissonanzen auflösen. Botschaften wie „Die Veröffentlichung von provokanten Fotos auf Facebook ist gefährlich!“, oder „Das Kommunizieren mit Unbekannten in sozialen Netzwerken ist riskant!“ können zu einer Spannung zwischen der neuen Information und der tatsächlichen Verhaltensweise in sozialen Netzwerken führen, die wiederum durch Verhaltensänderung oder dem Vermeiden der dissonanten Information reduziert werden kann.

5.5 Kommunikationstabus

Wenn von einem Thema wie Menschenhandel die Rede ist, sollte Bezug auf eine damit zusammenhängende Kategorie genommen werden – das Tabu. Tabus gab es in allen Gesellschaften. Bei den Polynesiern galten Tabu-Vorschriften als Grundlage ihrer Sozialordnung und bestimmten nach dem Prinzip „Du darfst nicht, Du sollst nicht“, was in ihrem Volk verboten war (vgl. Gürster, 1964:13). Wie Sigmund Freud Jahre später in seinem bekannten Essay „Totem und Tabu“ formulierte, handelt es sich bei den Tabus um „uralte Verbote einer Generation von primitiven Menschen dereinst von außen aufgedrängt, das heißt also doch wohl von der früheren Generationen ihr gewalttätig eingeschärft. Die Verbote haben Tätigkeiten betroffen, zu denen eine starke Neigung bestand“ (Freud, 2013:87).

Es ist jedoch wichtig, Verbote von Tabus zu unterscheiden. Während die Verbote eine klare Formulierung und rationale Begründung haben, verbieten sich Tabus von selbst (vgl. Birk/Kaunzer, 2009:400). Sie werden nicht in Frage gestellt, sondern als „stillschweigend akzeptierte Übereinkünfte“ (Gürster, 1964:14) wahrgenommen. Häufig sind sie den Menschen sogar nicht bewusst, da sie in der Vergangenheit erlernt wurden (vgl. Birk/Kaunzer, 2009:400). In der modernen Gesellschaft wird zwischen einer Vielfalt von Tabus unterschieden. Eine allgemeine Definition lässt sich wie folgt formulieren:

„Tabu bezeichnet zum einen Gegenstände, Taten, Gedanken und Gefühle, die man meiden soll, zum anderen Themen, über die man nicht bzw. nur in bestimmter Art und Weise sprechen darf. Letzteres sind Kommunikationstabus. Kommunikationstabus existieren nicht unabhängig von den tabuisierten Gegenständen, Gedanken, Taten etc. Sie spiegeln in vielfältiger Weise die realen Verhältnisse wider.“ (EUV-Frankfurt, 2007)

Für die vorliegende Arbeit sind die Kommunikationstabus von Bedeutung, da sie sich auf die Themen beziehen, über die man nicht bzw. nur in bestimmter Art und Weise kommunizieren

kann (vgl. EUV- Frankfurt, 2007). So ein Thema ist die Prostitution, die mit dem Menschenhandel zu tun hat, wenn sie mit Zwang verbunden wird. Wie die Psychologin Rotraud Perner (2008) in ihrem Buch anhand von realen Beispielen zeigt, lässt es sich nur schwer über Prostitution sprechen, weil das Thema oft mit gesellschaftlicher Abwertung verbunden wird.

Eine wichtige Rolle im Umgang mit Tabus kommt der Familie zu. Hinter den gewöhnlichen elterlichen Äußerungen wie „das macht man nicht“, oder „das gehört sich nicht“ verbergen sich häufig Tabus. Die Gesprächskultur zeigt sich hier als sehr relevant, da Tabuthemen ein Teil des Erziehungsprozesses sind und zur Identitätsstiftung wesentlich beitragen können. (vgl. Birk/ Kaunzer, 2009:400)

So bestätigten Kropiunigg, Madu und Barth (2006) im Rahmen einer Studie in Österreich, dass Jugendliche vor allem in der frühen Adoleszenz schwer über Tabuthemen mit ihren Eltern kommunizieren. Das Thema Sexuelle Ängste war unter den meist genannten Tabus während der Adoleszenz. Auch Selbstmordgedanken, vorehelicher Geschlechtsverkehr, Gewalt in der Familie, sexuelle Belästigung, Vergewaltigung, Abtreibung und Armut galten als schwierigen Themen für die Jugendlichen. (vgl. Kropiunigg/ Madu/ Barth, 2006:169)

Eine wichtige Rolle bei der Thematisierung von Tabuthemen spielen Experten, Psychologen, sowie auch die Medien. Im medialen Raum sind Themen wie sexuelle Ausbeutung kein Tabu. Eine Fülle an Sendungen, Kolumnen und Experten informieren darüber. Wer das Ansprechen solcher Themen befürchtet, wird sich immer an Medien, anstelle von einer Person wenden. (vgl. Perner, 2008:164)

Im Hinblick darauf lässt sich Menschenhandel auch als ein tabuisiertes Thema begreifen. Zum einen, weil sexuelle Ausbeutung ein Teil des Menschenhandels ist. Zum anderen, weil das Thema im 21. Jahrhundert immer noch unter den Teppich gekehrt und von vielen Menschen bewusst abgewertet wird. Nach dem Prinzip „was stört, darf nicht ausgesprochen werden“ (Perner, 2008:160) schweigen die Bürger heutzutage über das große gesellschaftliche und politische Problem.

6. Forschungsstand

Wie die bulgarischen Präventionsmaßnahmen zur Bewusstseinsbildung der Risikogruppen der Minderjährigen kommuniziert wurden, ist bisher in keiner Untersuchung erforscht. Jedoch gibt

es Forschungsarbeiten, die sich der Informiertheit der bulgarischen Gesellschaft einschließlich der Kinder und Jugendlichen zum Thema Menschenhandel widmen. Da diese Untersuchungen relevante Grundlage für die vorliegende Arbeit darstellen, lassen sie sich an dieser Stelle diskutieren.

Im Jahr 2008 wurde eine große Untersuchung der öffentlichen Meinung zum Thema Menschenhandel im Auftrag der NCCTHB durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie zeigten, dass die Hälfte der jungen Menschen wenig über das Phänomen wusste (vgl. NCCTHB, 2008:14). Diese Tendenz bestätigte sich im Laufe der Jahre auch durch andere Studien (Zaharieva/ Georgieva, 2011; CLS/ ZHAR/ Risk Monitor, 2015), die sich mit den Einstellungen der jungen Menschen in Bulgarien bezüglich des Problems des Menschenhandels beschäftigten.

Nur eine Untersuchung konnte eine gewisse Kenntnis unter Kindern und Jugendlichen beweisen. „Vernachlässigte Kinder“ – eine Vereinigung der ECPAT Bulgaria führte im Jahr 2009 im Rahmen des Projektes „Mario“ eine Untersuchung mit SchülerInnen, StudentInnen und ExpertInnen über das Wissen in Bezug auf die Themen Kinderprostitution und Kinderhandel in Bulgarien. Anhand eines Fragebogens wurden zwanzig Kinder im Alter von 14 und 18 Jahren aus dem Kinderheim „P. R. Slaweikow“ in Sofia befragt. Laut den Ergebnissen waren die Befragten sowohl über Kinderprostitution wie auch über Kinderhandel informiert. Beim zweiten Thema zeigten sie jedoch mehr Unsicherheit. (vgl. ECPAT Bulgaria/ ECPAT International, 2009:9)

Ein Teil dieser Studie untersuchte die Einstellungen der Kinder bezüglich Arbeiten im Ausland. Ihre Antworten zeigen zum Teil eine erwachsene Meinung: Die Hälfte der Befragten würden eine Jobanzeige erst aufgrund ihrer Information einschätzen und neun davon würden dann in Kontakt treten, wenn alles sicher und legitim ist. Ihre Reaktionen auf eine fiktive Anzeige zeigen jedoch das Gegenteil: Die Beschreibung „Eine Agentur sucht junge Mädchen für einen gut bezahlten Job wie Tänzerinnen, Kellnerinnen und Hostessen in Nachtclubs“ nahmen 10 Personen als „nicht so sehr“ bis „überhaupt nicht riskant“ wahr. (vgl. ECPAT Bulgaria/ ECPAT International, 2009:10)

Das zeigte, dass sich die Hälfte der Befragten der realen Gefahr von solchen Anzeigen, die als Hauptinstrument bei der Rekrutierung von Opfern eingesetzt werden, nicht bewusst war. Laut einer anderen Studie hat ein Großteil der jungen Menschen eine positivere Einstellung über das

Leben im Westen als im eigenen Land (vgl. NCCTHB, 2008:16). Daraus lässt sich schlussfolgern, dass sie leichter von den Menschenhändlern überzeugt werden können.

Laut fast allen befragten Kindern und Jugendlichen spielen die Medien eine große Rolle bei der Information über Kinderprostitution und Kinderhandel, gefolgt vom Freundeskreis, der Schule und der Familie. Die Staatsorgane und die Nichtregierungsorganisationen werden jedoch nicht als wichtige Informationsquellen betrachtet. (vgl. ECPAT Bulgaria/ECPAT International, 2009:11)

Eine andere Studie hatte ähnliche Ergebnisse. Im Rahmen des Projektes YOUTHACT, das von drei bulgarischen Nichtregierungsorganisationen, mit dem Ziel der lokalen Unterstützung von Informationskampagnen in den Städten Blagoewgrad, Vidin, Silistra, Sofia und Shumen, durchgeführt wurde, wurden SchülerInnen im Alter von 16 bis 25 Jahren über ihre Einstellungen zum Thema Menschenhandel befragt. Die Ergebnisse zeigten, dass 24 Prozent der Befragten die Schule als wichtigste Präventionsquelle betrachten, gefolgt von den Medien mit 22 Prozent. Für 17 Prozent der jungen Menschen spielten noch die lokalen Kommissionen zur Bekämpfung des Menschenhandels eine bedeutende Rolle und für 15 Prozent davon – die Organisationen der Zivilgesellschaft. (vgl. CLS/ ZHAR/ Risk Monitor, 2015:21)

Es zeigt sich, dass am meisten Information von den Medien und der Schule erfolgt. Eine aktuelle Studie von UNICEF mit dem Titel „Voices of children“ fand heraus, dass die Online-Medien schon einen Vorsprung im Vergleich zu den klassischen Medien im Alltag der bulgarischen Jugend haben: 93 Prozent der Befragten hatten im Jahr 2017 einen Zugang zum Internet zu Hause (vgl. UNICEF, 2018:71).

Außerdem wurden im Rahmen des Projektes YOUTHACT die gesellschaftlichen Services und Präventionsmaßnahmen mit dem Ziel der Optimierung von Informationskampagnen analysiert. Ein wichtiges Ergebnis dieser Studie ist, dass die Präventionsarbeit sich auf die Schulen konzentrieren soll. Es ist wichtig dabei hervorzuheben, dass nicht die gut funktionierenden, sondern die marginalisierten bzw. Risikoschulen damit gemeint sind. (vgl. CLS/ ZHAR/ Risk Monitor, 2015:23f)

Die Informationskampagnen sollen auch einen klareren Fokus und konkretere Botschaften entwickeln und mit den Risikogruppen in den gefährdeten Regionen gezielt arbeiten. Auch größere Vielfalt an Informationsmaterialien, sowie auch bessere Koordination und Mitarbeit der Institutionen, sind laut den Ergebnissen erwünscht. (vgl. CLS/ ZHAR/ Risk Monitor, 2015:21f)

Die oben diskutierten Untersuchungen weisen auf diese Schlussfolgerung hin: Die empirische Forschung über die Informiertheit der bulgarischen Kinder und Jugendliche zum Thema Menschenhandel ist sehr begrenzt. Das Thema hingegen ist von großer Relevanz für Bulgarien, da das Problem des Menschenhandels erst durch verstärkte Prävention in Form von Information zu bekämpfen ist. Erst wenn die ganze Bevölkerung und vor allem die gefährdeten Risikogruppen zum Problem adäquat informiert werden, könnte sich die Situation in Bulgarien verbessern. Hier kommt der Forschung eine wichtige Rolle zu, indem sie Fakten sammelt und Tendenzen entdeckt, die für die Optimierung dieser Ziele umgesetzt werden können. Aus dieser Sicht soll die vorliegende empirische Arbeit, einen Beitrag zur Behebung dieser Forschungslücke leisten und aktuelle Daten über die Rolle der präventiven Bildungsvorträge zur Bewusstseinsbildung der Risikogruppe der Minderjährige zum Thema Menschenhandel zu liefern.

7. Forschungsfragen und Hypothesen

Nachdem in dem vorigen Kapitel die theoretischen Grundlagen zur Kommunikation und ihren Effekten diskutiert wurden, werden an dieser Stelle die Forschungsfragen und Hypothesen zu dieser Arbeit beschrieben. Sie lassen sich in drei Forschungsdimensionen unterteilen – Wissens- und Einstellungsänderung, Art der Wissensaneignung und Wahrnehmung des Bildungsvortrags.

Die Forschungsfragen zur ersten Dimension der Untersuchung beziehen sich auf die Änderung des Wissensniveaus und der Einstellungen der Schülerinnen nach dem Bildungsvortrages:

FF.1: Inwieweit unterscheidet sich das Wissensniveau der Schülerinnen vor und nach dem Bildungsvortrag?

FF.2: Inwieweit unterscheiden sich die Einstellungen der Jugendlichen vor und nach dem Bildungsvortrag?

Zu diesen Forschungsfragen lassen sich drei Hypothesen erstellen. H.1.1 leitet sich von der theoretischen Überlegung zur Informationsleistung der Kommunikation und des Öffentlichkeitsmodells ab, die davon ausgeht, dass öffentliche Veranstaltungen Wissen zu gesellschaftlich relevanten Themen vermitteln.

H.1.1: *Die Schülerinnen weisen ein höheres Wissensniveau nach dem Bildungsvortrag auf.*

Die weiteren Hypothesen leiten sich von der Sozialen Lerntheorie ab, die davon ausgeht, dass Menschen am Modell lernen, was sie nicht tun sollen.

H.2.1: *Die Schülerinnen neigen zu einem vorsichtigeren Online-Verhalten nach dem Bildungsvortrag.*

H.2.2: *Die Schülerinnen neigen zu einem vorsichtigeren Umgang mit Jobangeboten nach dem Bildungsvortrag.*

Die zweite Forschungsdimension zeigte sich als eine sinnvolle Erweiterung der ersten Forschungsfragen, indem sie untersucht, wie sich das Wissen und die Einstellungen der Menschen veränderten, je nachdem welches Wissensniveau sie am Anfang hatten und ob Merkmale wie Interesse, Betroffenheit, oder Riskantes Verhalten für sie gelten. Es lässt sich also untersuchen, was sich für die Schülerinnen, je nach ihrer Erfahrung nach dem Bildungsvortrag, veränderte. Diese Forschungsdimension wurde qualitativ ausgewertet:

FF.3: Welche Typen der Wissensaneignung lassen sich nach dem Bildungsvortrag erkennen?

Die letzte Dimension dieser Untersuchung hatte zum Ziel, die gewonnen Ergebnisse qualitativ zu erweitern, indem die Eindrücke der Schülerinnen vom Bildungsvortrag anhand von fokussierten Interviews untersucht werden.

FF.4: Wie nehmen die Schülerinnen den Bildungsvortrag wahr?

Die Ergebnisse von der Untersuchung lassen sich auch nach den entsprechenden Forschungsdimensionen diskutieren.

8. Methodendesign

8.1 Quasi-Experiment mit Ein-Gruppen-Pretest Posttest-Design

Im Unterschied zu der Befragung oder der Inhaltsanalyse, ist das Experiment keine Methode zur Datenerhebung. Das Experiment ist die Untersuchungsanlage, in dessen Rahmen Daten erhebt werden, sei es durch Beobachtung, Befragung, oder durch Textanalyse. (vgl. Brosius/ Haas/ Koschel, 2012: 197)

Wie Koch, Peter und Müller formulieren, werden Experimente zur „Überprüfung von Kausalannahmen“ (2019: 4) durchgeführt. Als Kausalannahme verstehen sie die Vermutung „dass zwei Ereignisse oder Zustände ursächlich miteinander verknüpft sind“ (Koch/ Peter/

Müller, 2019:4). Im klassischen Experiment werden Kausalannahmen überprüft, indem der Forschende zumindest eine unabhängige Variable unter kontrollierten Bedingungen, d.h. ohne potentielle Einflüsse, manipuliert und ihren Effekt auf eine, oder mehrere abhängigen Variablen misst (vgl. Koch/ Peter/ Müller, 2019:4ff.).

Wenn diese kontrollierte Bedingung – die zufällige Zuteilung der Teilnehmerinnen zu den Versuchsbedingungen – fehlt, handelt es sich um ein Quasi-Experiment. Shadish, Cook und Campbell erklären die Relevanz dieser Randomisierung, indem sie schreiben, dass dadurch gewährleistet wird, dass andere erklärenden Faktoren zufällig zu den experimentellen Bedingungen verteilt sind. (vgl. Shadish/ Cook/ Campbell 2002:104f)

Im Hinblick darauf zeichnet sich das Quasi-Experiment durch eine fehlende Kontrolle der Störvariablen. Außerdem verweisen Koch, Peter und Müller (2019) darauf, dass bei dem Quasi-Experiment die Variation der unabhängigen Variable nicht völlig kontrolliert werden kann. Diese Bedingungen lassen sich vor allem in Feldexperimenten finden, wo Forscherinnen und Forscher keine Kontrolle auf die unabhängige Variable und die Störvariablen haben. (vgl. Koch/ Peter/ Müller, 2019:60f)

Auf Basis dieser Merkmale fassen Koch, Peter und Müller (2019) wie folgt zusammen:

„Als Quasi-Experimente bezeichnet man Untersuchungsanlagen, bei denen keine aktive Manipulation vorgenommen wird und/oder Störvariablen nicht ausreichend kontrolliert werden können (oftmals fehlt die randomisierte Zuteilung zu Experimental- und Kontrollgruppe)“ (Koch/ Peter/ Müller, 2019:61).

Ein Quasi-Experiment kann durch unterschiedliche Designelemente konstruiert werden. Eine Möglichkeit hierbei ist, das Ein-Gruppen-Pretest-Posttest-Design, bei dem innerhalb einer Gruppe von Befragten zwei Erhebungen – eine vor und eine nach der Behandlung – durchgeführt werden. Der Pretest erlaubt schwache Information darüber, wie die Situation sein könnte, wenn es keine Behandlung gäbe. (vgl. Shadish/ Cook/ Campbell, 2002: 108)

Dennoch weisen Shadish, Cook und Campbell darauf hin, dass die Unterschiede aus anderen Gründen auftreten können: wenn die erste vor der zweiten Erhebung stattfindet, können andere Faktoren wie Reifung, oder Vorgeschichte, ursächlich für die Ergebnisse sein (vgl. 2002:108). Im Fall der Untersuchung zu dieser Arbeit werden derartige Faktoren vermieden, da die beiden Erhebungen innerhalb von einer Stunde durchgeführt werden.

Wenn das Experiment mit den gleichen Einheiten realisiert wird, sprechen die Autoren von einem within-participant Design. Dieses Design erlaubt eine Erhöhung der statistischen Leistung, die durch die Kontrolle der individuellen Unterschiede der Einheiten ermöglicht wird. Jedoch kann es bei einem derartigen Design zu Ermüdungseffekten, Praxiseffekten, Übertragungseffekten und Ordnungseffekten, die zu Verwechslungen mit dem tatsächlichen Effekt führen können, kommen. (vgl. Shadish/ Cook/ Campbell, 2002: 109)

Im Rahmen dieser Arbeit wurde das Quasi-Experiment mit Ein-Gruppen-Pretest-Posttest-Design als ein Teil der Methodenkombination gewählt, um den Effekt eines Bildungsvortrages auf das Wissen und die Einstellungen von Schülerinnen zu untersuchen. Zu diesem Ziel wird eine Null- (Pretest) und eine Nachmessung (Posttest) gemacht, die Ausschlüsse über die entstandenen Unterschiede nach dem Bildungsvortrag geben sollen. Um mögliche Störfaktoren zu vermeiden, werden die beiden Tests am gleichen Tag innerhalb von einer Unterrichtsstunde durchgeführt.

8.1.1 Aufbau des Fragebogens

Der schriftliche Fragebogen kann inhaltlich nach drei Dimensionen aufgeteilt werden – Wissensfragen, Einstellungsfragen und Fragen über die soziodemographischen Daten der Schülerinnen. Insgesamt enthält das Untersuchungsinstrument 19 Fragen, deren Beantwortung nicht mehr als 15 Minuten in Anspruch nimmt. Der Gesamtfragebogen umfasst vier Seiten – auf der ersten Seite wurden Wissensfragen abgefragt, die zweite Seite umfasst alle Einstellungsfragen zum Online-Verhalten der Schülerinnen, die dritte Seite enthält den größeren Teil der Wissensfragen und auf der vierten Seite befinden sich die Fragen über die soziodemographischen Merkmale der Schülerinnen.

8.1.2 Pretest

Das Untersuchungsinstrument wurde im Rahmen von einem Pretest am 10. Juni mit vier Schülerinnen aus der Berufsschule „Ana May“ getestet. Insgesamt fanden sie den Fragebogen verständlich, verwiesen jedoch auf andere Verbesserungspotentiale: so war es nach ihrer Meinung besser, die Skalierung der Einstellungsfragen zu verändern, indem zu jedem Punkt eine genaue Beschreibung steht. Mithilfe der Schülerinnen wurden weiteres Rechtsschreibfehler und inhaltliche Wiederholungen bemerkt, die danach ausgebessert wurden. Außerdem fanden sie die Frage über die ethnische Zugehörigkeit als ungeeignet, was als Folge hatte, dass die Ethnie durch die Muttersprache abgefragt wurde.

8.1.3 Operationalisierung und Messung der Variablen

Da wir im Rahmen dieser Arbeit unterstellen, dass der Bildungsvortrag zu einem Unterschied im Wissensniveau (H.1.1.) und den Einstellungen der Schülerinnen zu ihrem Online-Verhalten (H.2.1.) und ihrem Umgang mit Jobangeboten (H.2.2.) führt, lassen sich an dieser Stelle die Variablen zur Prüfung dieser Hypothesen operationalisieren.

AV Wissensniveau

Das Wissensniveau wird anhand von sechs Fragen untersucht, deren Antwortmöglichkeiten nach den Fakten im Kapitel „Menschenhandel in Bulgarien“ operationalisiert wurden. Jede Frage enthält sowohl richtige als auch falsche Antwortmöglichkeiten. So wurden zur Frage 1. vier Antwortmöglichkeiten gegeben, von denen die Hälfte richtig ist. Die Befragten hatten auch die Möglichkeit, die Antwortmöglichkeit mit „Ich weiß nicht“ anzukreuzen.

Tabelle: 2:Operationalisierung der ersten Wissensfrage

Welche Aussagen zum Menschenhandel sind richtig?	
Das ist die Vermittlung von Personen, oder Personengruppen als Ware von einer Person zur einer anderen.	R
Der Menschenhandel passiert nur außerhalb der Landesgrenzen.	F
Man kann nicht aus freiem Willen Opfer von Menschenhandel werden.	F
Die Opfer werden zum Zweck der sexueller Ausbeutung, Arbeitsausbeutung, des Bettelns, des Taschendiebstahls, des Organhandels und des Verkaufs von Neugeborenen gehandelt.	R
Ich weiß es nicht.	

Die zweite Frage, die nach den Hauptursachen für Menschenhandel fragt, wurde anhand der folgenden Antwortmöglichkeiten operationalisiert: „Armut und Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten“, „Sozialversicherung“, „Hohe Kriminalität“ und „Psychischer und sexueller Missbrauch“. Die einzige falsche Antwortmöglichkeit hier, ist die soziale Versicherung.

Zur Frage, wer meistens ein Opfer von Menschenhandel wird, wurden zwei richtige („Frauen und minderjährige Mädchen“ „der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt“) und zwei falsche

Antwortmöglichkeiten („Männer und minderjährige Jungen“, „der Arbeitsausbeutung ausgesetzt“) genannt.

Die Dritte Frage bezieht sich auf die Bedeutung der Methode Loverboy. Hierbei wurden wieder zwei richtige Antworten („Ein junges Mädchen verliebt sich in einem Mann, der sie später dazu zwingt, in die Prostitution einzusteigen“, „Dem Mädchen wird meistens gesagt, dass diese Beschäftigung temporär ist“) und zwei falsche Antworten („Diese Anwerbungsmethode wird selten benutzt“, „Ein unbekannter Mann zwingt ein junges Mädchen dazu, sich zu prostituieren“) angegeben.

Die fünfte Frage, die danach fragt, welche Mechanismen zur Kontrolle der Opfer verwendet werden, wurde auch anhand von zwei richtigen („Sie drohen ihren Opfern, deren Verwandten etwas Schlimmes anzutun“, „Sie versprechen ihren Opfern materielle Vorteile“) und zwei falschen („Sie hypnotisieren ihre Opfer“, „Sie verwenden keine Kontrollmechanismen“) operationalisiert.

Bei der sechsten Frage, die danach fragt, wie sich die Schülerinnen vor Menschenhandel schützen können, wird dasselbe Muster von zwei richtigen („Ich unterschreibe Dienstverträge, die zuerst auf Bulgarisch übersetzt wurden“, „Ich gebe meine Personaldokumente nie einem anderen.“) und zwei falschen Antworten („Ich hoffe, dass jemand die Fremdsprache für mich übersetzen kann“, „Ich vertraue ausschließlich meinen Freundinnen und Freunden“) angewandt.

Die Reihenfolge der richtigen und falschen Antworten war für jede Frage unterschiedlich. Im Anhang lässt sich der ganze Fragebogen nachvollziehen.

Um das Wissensniveau der Schülerinnen zu messen, wurden ihre Ergebnisse vor und nach dem Bildungsvortrag ausgewertet. Es ist wichtig dabei zu sagen, dass das Wissensniveau die Differenz von richtigen und falschen Antworten⁷ ist.

⁷ Es wurde diese Vorgehensweise ausgewählt, da ein Großteil der Schülerinnen neben den richtigen auch viele falsche Antworten nach dem Bildungsvortrag angab. Andere Teilnehmerinnen hatten hingegen weniger richtige, aber keine falschen Antworten. In diesem Hinblick scheint es sinnvoll zu sein, das falsche Wissen zu berücksichtigen.

AV Einstellungen zum Online-Verhalten

Die Einstellungen der Schülerinnen zu ihrem Online-Verhalten wurden anhand von 7 Aussagen⁸, die am Beispiel der Untersuchung von Association Animus (2011) formuliert wurden ermittelt. Diese Aussagen wurden nach einer 5-stufigen Likert-Skala operationalisiert, indem sie an einem, für die Schülerinnen geeigneten, Sprachstil angepasst wurden: „völlig richtig“, „eher richtig“, „teilweise“, „eher falsch“, „völlig falsch“. Es wurde auch die Antwortmöglichkeit „Ich weiß nicht“ angegeben.

Es ist wichtig an dieser Stelle zu sagen, dass vier von den Items gezielt positiv formuliert wurden, damit es ersichtlich wird, ob die Schülerinnen die Aussagen tatsächlich gelesen haben, oder ob sie diese zufällig angekreuzt haben. Für die Auswertung wurden jene Items umkodiert, damit alle in dieselbe Richtung verweisen. Danach wurde eine Reliabilitätsanalyse durchgeführt, die zum Ziel hatte, die Konsistenz dieser Aussagen zu überprüfen. Es zeigte sich, dass zwei Aussagen („Ich gebe persönliche Informationen in meinem Profil auf Facebook/Instagram/ Twitter an“, „Wenn ich ein Problem habe, teile ich es einem Freund/einer Freundin im Chat mit“) nicht zu den restlichen passen, deswegen wurden sie aus der Stichprobe ausgeschlossen. Schließlich wurden alle Aussagen zu einem Konstrukt zusammengefasst, mit dem die Einstellungen der Schülerinnen vor und nach dem Bildungsvortrag verglichen wurden.

Tabelle: 3: Indexbildung

Konstrukt	Cronbach's Alpha	Anzahl Items
Einstellungen zum Online-Verhalten VOR	.810	7
Einstellungen zum Online-Verhalten NACH	.776	7

AV Einstellungen zu Jobangeboten

Die Einstellungen der Schülerinnen zu ihrem Umgang mit Jobangeboten wurden anhand von zwei Fragen erforscht, die nach der Untersuchung von ECPAT Bulgaria und ECPAT International (2009) operationalisiert wurden und welche im Forschungsstand dieser Arbeit beschrieben wurden.

Die erste Frage untersucht die Reaktionen der Schülerinnen, wenn sie auf eine Stellenanzeige online stoßen. Zwei Aussagen gelten hierbei für einen unvorsichtigen Umgang: „Ich würde sofort anrufen, um diese Chance zu ergreifen“ und „Ich würde anrufen, wenn der Job hoch bezahlt wäre“. Die anderen Aussagen werden als vorsichtiger Umgang betrachtet: „Ich würde es mir nach dem Inhalt der Stellanzeige überlegen“ und „Ich würde anrufen und das Stellenangebot annehmen, wenn ich fest davon überzeugt wäre, dass alles sicher und legitim ist“.

Die zweite Frage zu dieser Forschungsdimension fragt nach den Reaktionen auf das folgende fiktive Jobangebot: „Eine Agentur sucht junge Frauen für einen gut bezahlten Job in Nachtclubs, wie Tänzerinnen, Kellnerinnen und Hostessen“. Diese Antwortmöglichkeiten wurden am Beispiel der Untersuchung ECPAT Bulgaria/ ECPAT International, (2009) operationalisiert und nach dem Likert-Skala angepasst: „sehr riskant“, „eher riskant“, „ich kann es nicht beurteilen“, „eher nicht riskant“, „überhaupt nicht riskant“.

8.1.4 Stichprobe

Die Stichprobe für das Quasi-Experiment umfasst 28 Schülerinnen (alle weiblich; Alter: $M = 15,18$; $SD = 1,442$) aus der der Berufsschule für Kleidung „Ana May“ in Plovdiv. Die Schülerinnen waren im Alter von 13 bis 17 Jahren, wobei über die Hälfte 14- und 15-Jährige waren und ein Drittel war im Alter von 17 Jahren. Sie kamen aus unterschiedlichen Schulstufen und wurden gezielt für das Experiment von dem Schulpersonal angesammelt. Laut ihren Angaben hat ein Drittel (35,7%) Bulgarisch als Muttersprache⁹, auch ein Drittel (35,7%) spricht auf Romani und über ein Viertel (28,6%) auf Türkisch. Es lässt klar erkennen, dass die Schülerinnen alle Hauptethnien in Bulgarien repräsentieren.

8.1.5 Ablauf der Untersuchung

Das Experiment wurde am Donnerstag, 13. Juni in der letzten Unterrichtsstunde der Schüler und Schülerinnen aus der Berufsschule „Ana May“ durchgeführt. Für den Bildungsvortrag wurde ein größerer Saal ausgewählt. Am Anfang wurde den Schülerinnen erklärt, dass sie zwei Fragebögen, einen vor und einen nach dem Bildungsvortrag bekommen, und wie sie diesen ausfüllen sollen. Für die Ziele der Untersuchung wurden alle instruiert, die ersten Buchstaben

⁹ Die Frage zur ethnischen Zugehörigkeit der Schülerinnen war aus ethischen Gründen durch die Muttersprache abgefragt.

des eigenen Namens, sowie auch des Namens ihrer Mutter und ihres Vaters auf das Blatt zu schreiben. So konnten die gepaarten Fragebögen analysiert werden, wobei die Anonymisierung beibehalten wurde. Nachdem die Schülerinnen den ersten Fragebögen erhielten, hatten sie 10 Minuten Zeit diese auszufüllen. Danach hielt die Sprecherin der NCCTHB ihren Bildungsvortrag. Anschließend wurde geplant, den Kurzfilm „Sextortion“, der die Botschaft der Sprecherin, um die Gefahren in der Online-Kommunikation mit Unbekannten, erweitern sollte. Der Film jedoch konnte aus technischen Gründen nicht abgespielt werden. Aus diesem Grund führte die Sprecherin ihren Vortrag verbal weiter. Am Ende der Unterrichtsstunde sind die Schülerinnen noch 10 Minuten geblieben, um den zweiten Fragebogen auszufüllen. Ein Teil der ursprünglich größeren Stichprobe von 40 Schülerinnen ist vor dem Ende des Experiments gegangen. So konnten sie ihren Beitrag für die Untersuchung nicht erfüllen.

8.2 Das fokussierte Interview

Die fokussierten Interviews gehören zu den qualitativen Erhebungsformen, die durch einen vorher formulierten Leitfaden durchgeführt werden. Dem Leitfaden kommt hierbei eine zentrale Rolle zu, indem er die Untersuchung strukturiert und steuert. Dabei handelt es sich bei den fokussierten Interviews um ein halbstrukturiertes Verfahren, wie bei allen Leitfadeninterviews. Mittels dieses Leitfadens werden schließlich noch die Hypothesen generiert. (vgl. Misoch, 2015: 65)

Merton, Fiske und Kendall (1956) formulieren vier Kriterien, durch die sie das fokussierte Interview von anderen ähnlichen Interviewformen unterscheiden. Als erstes Kriterium benennen die Autoren eine konkrete Situation, an der alle interviewten Personen teilgenommen haben. Diese kann die Rezeption eines Filmes, oder einer Radiosendung, das Lesen von einem Artikel, die Teilnahme an einem Experiment, oder das Erleben einer unkontrollierten sozialen Situation sein. (vgl. Merton/ Fiske/ Kendall, 1956:3)

Darauffolgend führt der Forschende eine inhaltliche und situative Analyse der Situation in ihrer Gesamtstruktur durch. Das Ziel dieser Analyse ist es, bestimmte Hypothesen zu entwickeln über die möglichen Konsequenzen der Situation auf die Teilnehmenden. (vgl. Merton/ Fiske/ Kendall, 1956:3)

In einem nächsten Schritt wird der Interviewleitfaden entwickelt. Dieser enthält die wichtigsten Fragen, die während des Interviews zu untersuchen sind. Schließlich werden die Personen auf ihre subjektiven Erfahrungen mit der konkreten Situation befragt. Ihre Antworten auf die

vorher formulierten Fragen helfen, die Annahmen zu überprüfen. Außerdem erweitert sich durch ihre unerwarteten Antworten die Analyse und sie geben Anlass für neue Hypothesen. (vgl. Merton/ Fiske/ Kendall, 1956:3f)

In Anlehnung an Merton, Fiske und Kendall fassen Przyborski und Wohlrab-Sahr (2008) die Definition des fokussierten Interviews zusammen und beschreiben es als:

„ein Interviewverfahren, vor dessen Beginn eine von allen Befragten erlebte Stimulussituation (Film, Radiosendung, gelesener Text, erlebtes Ereignis, Experiment) steht. Das Interview ist darauf fokussiert, auszuleuchten, wie diese Situation subjektiv empfunden wurde und was davon wie wahrgenommen wurde. Die Aufgabe des Interviewers besteht darin, diesen Fokus zu gewährleisten“ (Przyborski/ Wohlrab-Sahr, 2008:147).

Die Methode des fokussierten Interviews findet jedoch nicht immer Einsatz in seiner ursprünglichen Konzeption. So schreiben Przyborski und Wohlrab-Sahr (2008) darüber, dass die Frage, ob Hypothesen noch am Anfang der Untersuchung gebildet werden, oder danach und diese je nach der Auswahl des qualitativen Analyseverfahrens unterschiedlich gesehen werden. So werden bei einer Narrationsanalyse die Hypothesen erst danach gebildet, während beim Verfahren der objektiven Hermeneutik und der Grounded Theory Hypothesen noch anfangs heuristische Hypothesen formuliert werden. (vgl. Przyborski/ Wohlrab-Sahr, 2008:150)

Im Rahmen dieser Arbeit wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) zur Auswertung des durchgeführten, fokussierten Interviews ausgewählt. Als eine geeignete Analyseform für die Beantwortung der Forschungsfragen zeigte sich die zusammenfassende Inhaltsanalyse. Diese Technik erlaubt es, durch die Reduktion des Untersuchungsmaterials die wesentlichen Inhalte zu analysieren und damit einen Gesamtüberblick über den untersuchten Sachverhalt zu bekommen (vgl. Mayring, 2010: 65). In seinem Werk weist Mayring darauf hin, dass bei der Auswahl einer geeigneten Analyseform auch Mischformen möglich sind (vgl. 2010:65). Im Hinblick darauf wurde die ausgewählte, zusammenfassende Inhaltsanalyse bei der Auswertung durch interpretative Techniken erweitert. Dies ermöglichte neben dem Gesamtüberblick noch die individuellen Sichtweisen vertiefend zu analysieren und Schlussfolgerungen hinsichtlich der untersuchten Fragen zu machen.

8.2.1 Aufbau des Leitfadens

Bei der Konstruktion des Leitfadens zu den fokussierten Interviews wurden die Schritte, die von Merton, Fiske und Kendall (1956) beschrieben wurden, gefolgt. Vor der Durchführung des Bildungsvortrags wurden seine Inhalte und den Kurzfilm untersucht. In einem Zusammenspiel zwischen den gestellten Forschungsfragen und der Analyse der Inhalte des Bildungsvortrages wurden die folgenden Kategorien entwickelt: *erworbenes Wissen, Verständlichkeit, Beeindrucken, Sicherheit, Angst, Nachdenken, Bedarf an zusätzlicher Information, Auftritt der Rednerin, Präsentation, Relevanz, wahrgenommene Veränderung, Umsetzung der Botschaften.*

Zu jeder Kategorie wurde eine Frage im Leitfaden erstellt. So wurden den interviewten Personen die folgenden Fragen gestellt:

- Hat dich der Bildungsvortrag zum Nachdenken gebracht und wozu?
- Was hat dich am meisten beeindruckt?
- Was war nicht verständlich für dich?
- Was hat dir Angst gemacht?
- Was hat dich sicherer nach dem Bildungsvortrag gemacht?
- Von welchen Themen wünschst du dir mehr Information?
- Was könnte, deiner Meinung nach, bei der Präsentation besser gemacht werden?
- Wie würdest du den Auftritt der Sprecherin bewerten?
- Ist das Thema wichtig für dich und warum?
- Was hat sich für dich nach dem Bildungsvortrag verändert?
- Wie würdest du die Botschaften des Bildungsvortrages in deinem Alltag umsetzen?
- Was hast du von dem heutigen Bildungsvortrag gelernt?

Neben diesen Fragen, wurden den Teilnehmerinnen im Laufe der Interviews auch andere Fragen gestellt, die jene von ihnen angesprochenen Aspekte verdeutlichen. Im Rahmen dieser Arbeit wurden die Hypothesen erst nach der Auswertung der Daten gebildet, was sich im Hinblick der ausgewählten zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) als sinnvoller zeigte.

8.2.2 Stichprobe

Es wurden insgesamt sieben fokussierte Interviews mit Teilnehmerinnen an dem Bildungsvortrag durchgeführt. Die Auswahl der Interviewpartnerinnen wurde zufällig gemacht. Die einzige Anforderung war, dass sie bei dem Bildungsvortrag anwesend waren. Es wurden Schülerinnen aus unterschiedlicher Klassenstufen interviewt – eine Schülerin war 13 Jahre, zwei Anderen waren 14 Jahre alt. Es wurden noch drei 16-Jährige und eine 17-Jährige befragt.

8.2.3 Ablauf der Inhaltsanalyse

Für die Analyse der Interviews wurde die zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Phillip Mayring (2010) ausgewählt. Ziel dieser Analyse ist, die Reduktion des Materials auf seine wesentlichen Elemente, sodass einen Gesamtüberblick über das Material gewonnen wird (vgl. Mayring, 2010:65). Diese Analysetechnik zeigte sich als geeignet für die Beantwortung der Forschungsfrage zu dieser Dimension. Im Folgenden werden die Schritte dieser Analyse nach den Anforderungen von Mayring beschrieben (vgl. 2010:67).

Untersuchungsmaterial

Das Untersuchungsmaterial liegt in Form von eines Textes vor – das sind die sieben transkribierten Interviews mit den Teilnehmerinnen am Bildungsvortrag. Es wurden nur die Aussagen berücksichtigt, die für die Beantwortung der Forschungsfragen relevant sind. Alle anderen Informationen wurden bei der Analyse vermieden.

Kategoriensystem

Das Kategoriensystem umfasst drei Hauptkategorien, die induktiv durch das Untersuchungsmaterial gebildet wurden – Wahrnehmung der Inhalte des Bildungsvortrages, Verbesserungspotentiale und wahrgenommener Nutzen des Bildungsvortrages. Die für das fokussierte Interview formulierten Kategorien wurden hierbei als Unterkategorien betrachtet. Das Ziel ist, die Unterkategorien auf der jeweiligen Abstraktionsebene zu analysieren: wenn es also um die Verständlichkeit der Inhalte geht, lässt sich analysieren, welche Inhalte als verständlich wahrgenommen werden und welche nicht. Dasselbe gilt für die Wahrnehmung von Angst – es lässt sich erforschen, welche Inhalte den Schülerinnen Angst machen und welche nicht. Es wurde das folgende Kategoriensystem erstellt:

Tabelle: 4: Kategoriensystem

Hauptkategorie	Unterkategorie
Wahrnehmung der Inhalte	Neues Wissen Verständlichkeit Beeindrucken Sicherheit Angst Nachdenken
Optimierungswünsche	Bedarf an zusätzlicher Information Auftritt der Rednerin Präsentation
Wahrgenommener Nutzen	Relevanz des Themas wahrgenommene Veränderung Umsetzung der Botschaften

Als Analyseeinheit galt hierbei jeder Absatz, der eine forschungsrelevante Aussage trägt. Es wurden also alle Absätze untersucht, in denen die Wahrnehmung der Inhalte, die Verbesserungspotentiale des Bildungsvortrags, oder der persönliche Nutzen thematisiert wurden.

Ablauf der Untersuchung

Vor der Untersuchung wurde ein Probelauf durchgeführt, um zu sehen, ob die erstellten Kategorien zu den Zielen der Untersuchung passen und in welchen Aspekten sie verbessert werden können. Es ergab sich, dass die Analyse viel zielführender wäre, wenn diese vollständig nach Kategorien und Unterkategorien aufgeteilt ist (siehe Anhang).

Nach der Probecodierung wurde die Analyse gemacht. Zuerst wurden die relevanten Stellen markiert und in das Kategoriensystem eingetragen. In einem ersten Schritt wurden alle ausgewählten Absätze paraphrasiert. Danach wurden ähnliche Aussagen gestrichen und in unterschiedliche Aspekte gebündelt. Damit wurden sie auf der Abstraktionsebene zusammengefasst. Im Rahmen dieser Arbeit wurde nur ein Durchgang der zusammengefassten Inhaltsanalyse gemacht. Dies ergab sich aufgrund der kleinen Stichprobe als sinnvoll.

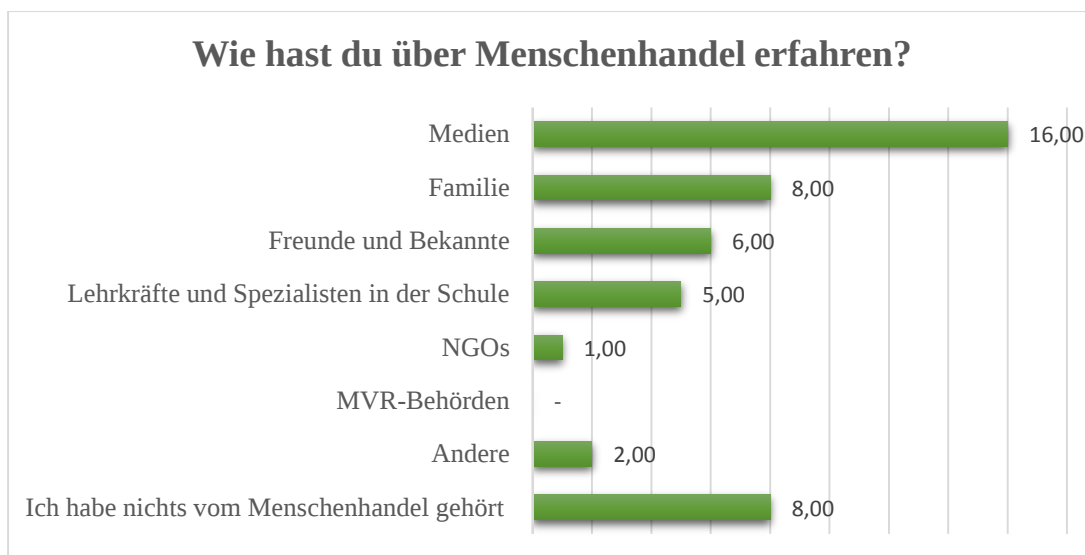
9. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

9.1 Themenwissen

Wie sich aus der Analyse des Fragebogens zeigte, hatten die befragten jungen Frauen ein unterschiedliches Wissen zum Thema Menschenhandel vor dem Bildungsvortrag. Laut ihren eigenen Einschätzungen wusste die Hälfte davon (15) „wenig“ bis „überhaupt nichts“ über das Thema, während die andere Hälfte (13) ihr Wissen als „sehr gut“ bis „gewissermaßen“ bewertet.

Als Hauptinformationsquellen, aus denen sich die Schülerinnen für den Menschenhandel informierten, zeigten sie die Medien und der Familie: Mehr als die Hälfte erfuhr über das Problem medial und ein Viertel von ihren Eltern. Ein Viertel scheint im Freundeskreis darüber zu reden, da sie ihre Freundinnen und Freunde als Informationsquelle angaben. Etwa weniger als ein Viertel der Schülerinnen wurde von Lehrkräften und Spezialisten in der Schule informiert. Sehr wenige bekamen Information von NGOs und anderen Informationsquellen und niemand wurde durch die MVR-Behörden darüber informiert.

Tabelle: 5: Informationsquellen



Auf die Frage, was sie unter Menschenhandel verstehen, konnten jedoch nur wenige antworten. Etwa vier Mädchen beschrieben die Aspekte des Phänomens richtig. Alle verstanden darunter eine Entführung bzw. Transportierung von Menschen über Landesgrenzen.

Nach dem Bildungsvortrag hielten sich die Schülerinnen für kompetenter: zwei Drittel (20) waren schon der Meinung, dass sie sich gut bis sehr gut mit dem Thema auskennen. Dies lässt sich auch durch ihre Beschreibung der Bedeutung des Menschenhandels erkennen. Ein Drittel der Schülerinnen (9) gelang es Aspekte des Themas mit eigenen Worten richtig zu beschreiben. Am häufigsten wird der Menschenhandel unter dem Aspekt der Prostitution erwähnt. So beschreibt eine Schülerin das Phänomen als *„die Transportierung von sozial schwachen Menschen für Prostitution“*. Eine andere Teilnehmerin versteht darunter *„die Ausbeutung von Menschen als Sklaven, für Prostitution und andere“*.

Darüber hinaus verweisen einige darauf, dass bei der Anwerbung der Opfer Zwang ausgeübt wird. So beschreibt eine Befragte den Menschenhandel als *„die zwanghafte Transportierung von Menschen außerhalb des Landes, um sich mit Prostitution zu beschäftigen“*. Für eine andere Teilnehmerin werden Menschen nicht nur zum Ziel der Prostitution, sondern für *„alle Beschäftigungen, die sie nicht ausüben wollen“* gezwungen. Ähnlich beschreibt eine Schülerin das Verbrechen als *„die Transportierung von Menschen ins Ausland, ohne zu wissen, wo sie hingehen und was sie dort machen werden. Das passiert nicht nach ihrem Willen“*. Es ist interessant zu sehen, dass bei zwei Befragten das Phänomen mit jungen Menschen in Verbindung kommt: *„Der Menschenhandel ist die Transportierung von jungen Menschen, sie werden zur Prostitution, zum Betteln und so weiter gezwungen“* und *„junge Mädchen werden genommen, um sich zu prostituieren“*. Laut einer Schülerin ist der Begriff mit *„Ausbeutung“* verbunden und eine andere Schülerin beschreibt den Menschenhandel als eine *„illegale Art, Geld zu verdienen“*.

Tabelle: 6: Aussagen zum Menschenhandel

Welche Aussagen zum Menschenhandel sind richtig?	Null		Nach	
	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch
Das ist die Vermittlung von Personen, oder Personengruppen als Ware von einer Person zur einer anderen.	5		13	
Der Menschenhandel passiert nur außerhalb der Landesgrenzen.		6		4
Man kann nicht aus freiem Willen Opfer von Menschenhandel werden.		4		7

Die Opfer werden zum Zweck der sexueller Ausbeutung, Arbeitsausbeutung, des Bettelns, des Taschendiebstahls, des Organhandels und des Verkaufs von Neugeborenen gehandelt.	11		17	
Ich weiß nicht.	8		6	

N = 28

Es zeigt sich deutlich, dass die Schülerinnen noch vor dem Bildungsvortrag ein gewisses Wissen zum Thema hatten: Mehr als ein Drittel erkannte die unterschiedlichen Ausbeutungsformen und rund ein Fünftel konnte die Definition des Phänomens richtig zuordnen. Für ein Drittel der Teilnehmerinnen schien das Phänomen jedoch unbekannt zu sein. Wie aus der Tabelle ersichtlich wird, geben die jungen Frauen nach dem Bildungsvortrag öfter richtige Antworten: 8 Personen mehr als zuvor kennen sich mit der Definition des Menschenhandels aus und mehr als die Hälfte erkennt die unterschiedlichen Ausbeutungsformen. Jedoch lässt sich beobachten, dass die Befragten immer noch falsche Antworten angeben. Vier Personen verbinden das Phänomen immer noch mit dem Ausland und für ein Viertel können Menschen nicht aus freiem Willen Opfer werden. Bei der zuletzt genannten Aussage häufen sich die Antworten sogar. Es lässt sich also eine Tendenz erkennen, dass für einige immer noch Unklarheiten bezüglich der Bedeutung des Menschenhandels bestehen. Ein Zehntel der Teilnehmerinnen geben immer noch an, nichts über das Thema zu wissen.

Tabelle: 7: Hauptursachen für Menschenhandel

Welche sind die Hauptursachen für Menschenhandel?	Null		Nach	
	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch
Armut und Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten	4		14	
Sozialversicherung		0		3
Hohe Kriminalität	7		7	
Psychischer und sexueller Missbrauch	8		12	
Ich weiß nicht.	14		6	

N = 28

Im Unterschied zu der ersten Frage wiesen die Befragten hinsichtlich der Hauptursachen für Menschenhandel ein höheres Unwissen vor dem Bildungsvortrag auf: die Hälfte gab an, dass sie die Frage nicht beantworten kann. Die andere Hälfte konnte die Ursachen des Menschenhandels richtig angeben: am häufigsten wurden der psychische und sexuelle Missbrauch, gefolgt von der hohen Kriminalität, genannt. Es lässt sich erkennen, dass die Schülerinnen nach dem Bildungsvortrag mehr über die Ursachen des Menschenhandels wussten als, da sie meisten die Frage richtig beantworten. Die Hälfte assoziierten das Phänomen mit Armut und fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten und ein Großteil mit psychischem und sexuellem Missbrauch. Für ein Fünftel der Teilnehmerinnen galt die hohe Kriminalität als Hauptursache. Auch hierbei zeigten sich nach dem Bildungsvortrag mehr falsche Antworten: ein Zehntel der Teilnehmerinnen führte die Menschengenausbeutung auf die Folgen der Sozialversicherung zurück.

Tabelle: 8: Opfer des Menschenhandels

Opfer des Menschenhandels werden meistens...	Null		Nach	
	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch
Männer und minderjährige Jungen		2		4
Frauen und minderjährige Mädchen	11		20	
der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt	10		8	
der Arbeitsausbeutung ausgesetzt.		2		4
Ich weiß nicht.	12		4	

N = 28

Auch bei dieser Frage zeigt mehr als ein Drittel der Teilnehmerinnen fehlendes Wissen vor dem Bildungsvortrag. Fast genauso viele erkennen die Opfer von Menschenhandel und ihre verbreitetste Ausbeutungsform. Wie aus den Daten ersichtlich wird, veränderte sich das Wissensniveau nach dem Bildungsvortrag: nur ein Zehntel kann die Frage überhaupt nicht beantworten und fast alle können das Phänomen richtig mit der Ausbeutung von Frauen und minderjährigen Mädchen verbinden. Es ist interessant zu bemerken, dass weniger Befragte die sexuelle Ausbeutung als verbreitetste Form des Menschenhandels bezeichnen. Dies kann damit zusammenhängen, dass die Information darüber nicht genug war.

Die falschen Antworten haben auch zugenommen: vier Personen glauben, dass Männer und Jungen meistens Opfer von Menschenhandel werden und genauso viele halten die Arbeitsausbeutung als häufigste Ausbeutungsform. Das kann auch ein Hinweis darauf sein, dass nach dem Bildungsvortrag immer noch Vieles für die Schülerinnen unklar bleibt.

Tabelle: 9: Methode Loverboy

Wie würdest du die Methode „Loverboy“ beschreiben?	Null		Nach	
	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch
Diese Anwerbungsmethode wird selten benutzt.		0		0
Ein unbekannter Mann zwingt ein junges Mädchen dazu, sich zu prostituieren.		4		9
Ein junges Mädchen verliebt sich in einen Mann, der sie später dazu zwingt, in die Prostitution einzusteigen.	6		9	
Dem Mädchen wird meistens gesagt, dass diese Beschäftigung temporär ist.	1		3	
Ich weiß nicht.	20		12	

N = 28

Meistens hatten die Teilnehmerinnen Schwierigkeiten mit der Beschreibung der Anwerbungsmethode „Loverboy“. Vor dem Bildungsvortrag definierte nur ein Viertel der befragten Schülerinnen die Methode richtig und eine Teilnehmerin zeigte Wissen bezüglich der Strategie, bei der den Opfern versprochen wird, dass sie diese Beschäftigung nur vorübergehend ausüben können. Nach dem Bildungsvortrag hatte immer noch ein Großteil der Teilnehmerinnen wenig bis kein Wissen darüber. Für ein Drittel der befragten Mädchen scheint unklar zu sein, ob der Täter ein unbekannter Mann, oder ein intimer Partner ist. Das deutet wieder darauf hin, dass es immer noch Unklarheiten bezüglich bestimmter Themenaspekte gab. Auch wenn die Schülerinnen weniger richtige Antworten hatten, ist eine kleine Veränderung zu sehen.

Tabelle: 10: Kontrollmechanismen

Welche Mechanismen verwenden die Menschenhändler, um ihre Opfer zu kontrollieren?	Null		Nach	
	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch
Sie hypnotisieren ihre Opfer.		0		2
Sie drohen ihren Opfern, deren Verwandten etwas Schlimmes anzutun.	13		18	
Sie verwenden keine Kontrollmechanismen.		2		2
Sie versprechen ihren Opfern materielle Vorteile.	8		8	
Ich weiß nicht.	10		5	

N = 28

Die Schülerinnen waren vor der Themenpräsentation sehr gut mit den Mechanismen vertraut, die die Menschenhändler zur Kontrolle ihrer Opfer anwenden. So gelang es der Hälfte der Teilnehmerinnen richtig anzugeben, dass die Opfer von Menschenhandel bedroht werden und fast ein Drittel wusste, dass sie mit dem Versprechen von materiellen Vorteilen kontrolliert werden. Nach dem Bildungsvortrag veränderte sich ihr Wissen wenig: schon zwei Drittel der Teilnehmerinnen verbanden die Kontrollmechanismen mit Bedrohung und genauso viele wie zuvor, mit materiellen Vorteilen. Sehr wenige beantworteten die Frage falsch: So bezeichneten zwei Schülerinnen die Hypnose als einen Kontrollmechanismus und genauso viele waren der Meinung, dass die Menschenhändler keine Mechanismen zur Kontrolle anwenden.

Tabelle: 11: Schutz vor Menschenhandel

Wie kannst du dich vor dem Menschenhandel schützen?	Null		Nach	
	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch
Ich unterschreibe Dienstverträge, die zuerst auf Bulgarisch übersetzt wurden.	6		7	
Ich gebe meine Personaldokumente nie einem anderen.	13		14	
Ich hoffe, dass jemand die Fremdsprache für mich übersetzen kann.		5		4

Ich vertraue ausschließlich meinen Freundinnen und Freunden.		5		9
Ich weiß nicht.		8		7

N = 28

Manchen Teilnehmerinnen gelang es noch vor dem Bildungsvortrag, die Möglichkeiten zu beschreiben, wie sie sich vor Menschenhandel schützen können: Fast die Hälfte der Schülerinnen war der Meinung, dass sie für ihre Personaldokumente sorgen müssen und ein Viertel der Befragten teilte die Ansicht, dass Dienstverträge nur unterschrieben werden sollten, wenn diese zuerst auf Bulgarisch übersetzt wurden. Nach dem Bildungsvortrag veränderte sich das Wissen der Teilnehmerinnen nicht wesentlich. Ein Drittel der Teilnehmerinnen konnte die Frage immer noch nicht beantworten. Und die befragten Schülerinnen gaben immer noch falsche Antworten. Es lässt sich eine Tendenz erkennen, dass mehr Schülerinnen daran glauben, dass sie ausschließlich ihren Freunden und Freundinnen vertrauen sollen. Dies weist darauf hin, dass ein Drittel der Schülerinnen immer noch naive Vorstellungen hat. Auch die Teilnehmerinnen, die der Meinung sind, dass sie ohne Fremdsprachekenntnisse eine Gefahrensituation vermeiden können, indem sie sich auf andere Menschen verlassen, zeigen eine gewisse Naivität.

Auf der Basis ihrer Ergebnisse von dem Wissenstest wurden die Schülerinnen in drei Wissensgruppen aufgeteilt. Es ist wichtig hierbei zu erwähnen, dass ihre Ergebnisse sowohl von den richtigen als auch den falschen Antworten bestimmt wurden. Das Wissensniveau ist somit die Differenz von falschen und richtigen Antworten.

Tabelle: 12: Wissensgruppen

		Vor dem Bildungsvortrag	Nach dem Bildungsvortrag
Kein Wissen	0 Punkte	5	2
Halbwissen	1-5 Punkte	16	14
Wissen	ab 6 Punkte	7	12

N = 28

Wie aus der Tabelle ersichtlich wird, verfügt nur ein Zehntel Schülerinnen über kein Themenwissen nach dem Bildungsvortrag, während die wissenden Teilnehmerinnen mehr als

ein Drittel ist. Die Schülerinnen, die über Halbwissen nach dem Bildungsvortrag verfügen, sind fast genauso viel.

Um herauszufinden, ob der Bildungsvortrag einen Effekt auf das Wissensniveau der Schülerinnen hatte, wurde ein Vergleich zwischen ihren Ergebnissen vor und nach dem Bildungsvortrag durchgeführt. Die Ergebnisse bestätigen, dass die Schülerinnen im Durchschnitt ein unterschiedliches Wissensniveau vor und nach dem Bildungsvortrag haben (Mean Null = 3,25; Mean Nach = 4,39). Der Unterschied dabei ($p = 0,027 < 0,05$) ist signifikant. Das heißt, dass die Schülerinnen ein bedeutend höheres Wissensniveau zum Thema Menschenhandel nach der Themenpräsentation hatten.

Demzufolge kann Hypothese 1.1., die besagt, dass Schülerinnen ein höheres Wissensniveau nach dem Bildungsvortrag aufweisen, bestätigt werden. Es lässt sich sagen, dass der Bildungsvortrag einen signifikanten Wissenseffekt auf die Schülerinnen hatte.

9.2 Einstellungen zum Thema

Einstellungen gegenüber dem Online-Verhalten

Fast alle der befragten Schülerinnen, mit einer Ausnahme, haben ein Profil in den sozialen Netzwerken. Wie sie sich im Internet verhalten, ist bei jeder Schülerin ganz unterschiedlich. Es lässt sich jedoch beobachten, dass sie ein relativ sicheres Online-Verhalten haben. Im Folgenden wird auf die Ergebnisse detaillierter eingegangen, wobei die Haupttendenzen vor und nach dem Bildungsvortrag analysiert wurden. Ob der Bildungsvortrag einen Effekt auf die Schülerinnen hatte, lässt sich zum Schluss durch den Mittelwertvergleich untersuchen.

Bei der ersten Frage hinsichtlich der Veröffentlichung von provokanten Fotos lässt sich ein Umdenken beobachten: Während ein Drittel der Schülerinnen vor dem Bildungsvortrag eher bis völlig zustimmte eigene provokante Fotos zu veröffentlichen, halbierte sich ihr Anteil nach dem Bildungsvortrag. Somit ist die Gruppe der Kritischen um mehr als zwei Drittel angestiegen.

Tabelle: 13: Einstellungen gegenüber Online-Kommunikation

		völlig richtig	eher richtig	teils/ teils	eher falsch	völlig falsch	N
Ich würde ein provokantes Foto von mir auf meinem eigenen Profil veröffentlichen.	Null	6	1	3	5	9	24
	Nach	2	1	3	3	10	19
Wenn mir langweilig wird, oder ich mich alleine fühle, gehe ich auf Skype/ Facebook, um mit jemandem zu chatten.	Null	8	6	2	1	4	21
	Nach	7	5	7	1	3	23
Wenn sich jemand online aggressiv verhält, mich beleidigt und bedroht, werde ich sofort Hilfe suchen.	Null	8	4	2	1	7	22
	Nach	9	3	3	0	4	19

Wenn ihnen langweilig wird, oder sie sich alleine fühlen, gehen sie auf Facebook, oder Skype, um mit jemandem zu chatten – diese Aussage galt für zwei Drittel der Schülerinnen vor dem Bildungsvortrag. Nachdem die Schülerinnen den Vortrag zum Thema Menschenhandel rezipierten, veränderte sich ihre Einstellung wenig: etwa die Hälfte war mit der Aussage eher bis völlig einverstanden. Ein Drittel der Teilnehmerinnen tendierte dazu, diese Beschäftigung nur teilweise zu akzeptieren.

Im Fall von aggressivem Online-Verhalten anderer Internetnutzer, würde die Hälfte der Schülerinnen, vor dem Bildungsvortrag und fast zwei Drittel danach, nach Hilfe suchen. Trotzdem ist immer noch ein Viertel der Teilnehmerinnen der Meinung, dass es in solchen Situationen keine Unterstützung braucht.

Tabelle: 14: Einstellungen gegenüber Online-Freundschaften

		völlig richti g	eher richti g	teils/ teils	eher falsc h	völlig falsc h	N
Ich gehe hauptsächlich online, um neue Freundschaften zu machen.	Null	6	3	7	4	3	23
	Nach	6	6	7	4	3	26
	Null	3	9	4	5	2	23

Wenn ich eine Freundschaftsanfrage von einem sympathischen Unbekannten in den sozialen Netzwerken bekomme, würde ich sie akzeptieren.	Nach	3	4	6	4	5	22
Wenn ein sympathischer Unbekannter mich auf ein Date einlädt, würde ich mit ihm ausgehen.	Null	4	2	1	3	8	18
	Nach	4	2	1	2	11	20
Wenn ich mich von meinem Freund trenne, werde ich eine neue Bekanntschaft im Internet suchen.	Null	5	2	1	4	11	23
	Nach	2	2	3	2	13	22

Es zeigt sich, dass die befragten Schülerinnen Internet für neue Freundschaften nutzen: zwei Drittel stimmen dieser Aussage teilweise bis völlig zu. Diese Tendenz bewährt sich auch nach dem Bildungsvortrag und verzeichnet sogar eine leichte Verstärkung. Hierbei lässt sich wieder betrachten, dass der Bildungsvortrag nicht in die gewünschte Richtung geht: die Schülerinnen werden weiter mit dem Ziel, neue Freundschaften zu schließen, online gehen.

Die Akzeptanz von Freundschaftsanfragen von Unbekannten in den sozialen Netzwerken lässt sich nach dem Bildungsvortrag jedoch vermindern. So gab sich die Hälfte der Schülerinnen anfangs bereit, unbekannte Menschen zur Freundschaftsliste hinzufügen. Nach dem Bildungsvortrag ist ihr Anteil um ein Drittel gesunken, während die kritischen Stimmen um die Hälfte ausmachen.

Wenn es um ein persönliches Treffen mit einer unbekannten Person geht, sind die Teilnehmerinnen noch vor dem Bildungsvortrag kritisch: zwei Drittel bewerten die Aussage eher bis völlig falsch, dass sie mit einem sympathischen Unbekannten ausgehen würden. Nach dem Bildungsvortrag lässt sich eine sehr kleine Veränderung in die gewünschte Richtung betrachten. Trotzdem würde noch ein Zehntel der Schülerinnen diesen Schritt eingehen.

Bei der Aussage, dass sie einen neuen Partner im Internet nach einer Trennung suchen werden, zeigen sich die Schülerinnen noch kritischer: zwei Drittel lehnen die Aussage, vor und noch mehrere Personen nach dem Bildungsvortrag, ab. Auch hierbei lässt sich eine leichte Veränderung in die gewünschte Richtung erkennen. Nach dem Bildungsvortrag war nur noch ein Viertel der Schülerinnen bereit einen neuen Partner im Internet zu suchen.

Tabelle: 15: Mittelwertvergleich der Einstellungen gegenüber dem Online-Verhalten

		Mittelwert	St. Abw.	Differenz
Ich würde ein provokantes Foto von mir auf meinem eigenen Profil veröffentlichen.	Null	3,77	1,46	-0,28
	Nach	4,05	1,31	
Wenn mir langweilig wird, oder ich mich alleine fühle, gehe ich auf Skype/ Facebook, um mit jemandem zu chatten.	Null	2,31	1,41	-0,05
	Nach	2,36	1,43	
Ich gehe hauptsächlich online, um neue Freundschaften zu machen.	Null	2,78	1,42	0,13
	Nach	2,65	1,42	
Wenn ich eine Freundschaftsanfrage von einem sympathischen Unbekannten in den sozialen Netzwerken bekomme, würde ich sie akzeptieren.	Null	2,80	1,24	-0,29
	Nach	3,09	1,36	
Wenn ein sympathischer Unbekannter mich auf ein Date einlädt, würde ich mit ihm ausgehen.	Null	3,50	1,69	-0,18
	Nach	3,68	1,67	
Wenn ich mich von meinem Freund trenne, werde ich eine neue Bekanntschaft im Internet suchen.	Null	3,74	1,64	-0,26
	Nach	4,00	1,39	
Wenn sich jemand online aggressiv verhält, mich beleidigt und bedroht, werde ich sofort Hilfe suchen.	Null	2,50	1,60	0,22
	Nach	2,28	1,70	

M Null = 23,64 < M Nach = 23,91; $p = 0,874 > 0,05$

Aus dem durchgeführten Mittelwertvergleich ergab sich eine sehr kleine Differenz (M Null = 23,64; M Nach = 23,91) zwischen den Einstellungen¹⁰ vor und nach dem Bildungsvortrag. Dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant ($p = 0,874 > 0,05$). Es lässt sich jedoch erkennen, dass der ermittelte Effekt in die gewünschte Richtung geht: das heißt, dass die Schülerinnen nach dem Bildungsvortrag zu einem vorsichtigeren Online-Verhalten neigen. Dies lässt sich sehr deutlich am Beispiel der Veröffentlichung von provokanten Fotos, dem Akzeptieren unbekannter Freundschaftsanfragen und der Suche nach einem intimen Partner im Internet beobachten.

Aufgrund des durchgeführten Signifikanztests kann Hypothese 2.1., die besagt, dass Schülerinnen zu einem vorsichtigeren Online-Verhalten nach dem Bildungsvortrag neigen,

jedoch nicht bestätigt werden. Es gibt keinen Beleg, dass der ermittelte Effekt auf den Bildungsvortrag zurückzuführen ist.

Einstellungen gegenüber Jobangeboten

Auf die Frage, wie sie auf ein fiktives Jobangebot reagieren würden, gaben die Schülerinnen unterschiedliche Antworten, vor und nach dem Bildungsvortrag. So zeigte sich die Hälfte der Befragten am Anfang unvorsichtig in ihrem Umgang mit Jobangeboten: 10 Personen würden den Arbeitgeber nur kontaktieren, wenn der Job hochbezahlt ist und 4 jedoch würden sofort anrufen, um ihre Chance zu ergreifen. Ein Drittel der Befragten war bereit, erst dann eine Verbindung herzustellen, wenn es überzeugt ist, dass alles sicher und legal ist.

Tabelle: 16: Reaktion auf eine Stellenanzeige

Wie würdest du auf eine Stellenanzeige für einen Job im Ausland reagieren?		
	Null	Nach
Ich würde sofort anrufen, um diese Chance zu ergreifen.	4	2
Ich würde den Arbeitsgeber kontaktieren, wenn der Job hochbezahlt ist.	10	1
Ich würde mich nach dem Inhalt des Jobangebots entscheiden.	4	5
Ich würde den Arbeitsgeber kontaktieren, wenn ich davon überzeugt bin, das alles sicher und legal ist.	9	19

N = 27

Nach dem Bildungsvortrag veränderten sich die Einstellungen der Schülerinnen wesentlich: etwa ein Zehntel war dazu bereit sofort oder bei hoher Bezahlung in Kontakt zu treten. Hingegen waren schon zwei Drittel der Befragten der Meinung, dass sie auf ein Jobangebot erst dann reagieren, wenn sie davon überzeugt sind, dass es sicher und legal ist. Es zeigt sich, dass Schülerinnen bereits vorsichtiger mit Jobangeboten umgehen.

Tabelle: 17: Risiko des Jobangebots

Wie riskant ist dieses Jobangebot nach deiner Meinung?		
<i>“Eine Agentur sucht junge Frauen für gut bezahlten Jobs als Tänzerinnen, Kellnerinnen und Hostessen in Nachtclubs“</i>		
	Null	Nach
Sehr riskant	16	17
Eher riskant	3	6
Ich kann nicht beurteilen	2	1
Eher nicht riskant	1	0
Überhaupt nicht riskant	5	3

N = 27

Zusätzlich wurde die Reaktion der Teilnehmerinnen auf eine fiktive Jobanzeigen untersucht, bei denen junge Frauen für einen gut bezahlten Job im Ausland als Tänzerinnen, Kellnerinnen und Hostessen in Nachtclubs gesucht werden. Hierbei zeigten die meisten Schülerinnen zuvor noch eine gewisse Vorsichtigkeit: Mehr als die Hälfte beurteilte die Anzeige als eher bis sehr riskant. Nach dem Vortrag zum Thema Menschenhandel waren fast alle der Meinung, dass die Stellanzeige mit einem Risiko verbunden ist. Dennoch gab es immer noch vier Schülerinnen, die die Gefahr nicht erkannten.

Aus den durchgeführten Signifikanztests zu dieser Forschungsdimension ergaben sich unterschiedliche Ergebnisse: bezüglich der Reaktion der Schülerinnen auf ein Jobangebot wurde ein signifikanter Unterschied ($p = 0,001 < 0,05$) in ihren Einstellungen (Mean Null = 2,66; Mean Nach = 3, 51) gefunden. Der Bildungsvortrag hatte einen Effekt auf die Schülerinnen: er führte dazu, dass die Schülerinnen bei Jobangeboten vorsichtiger wurden da sie nun den Fokus auf ihren Inhalt, Sicherheit und ihre Legalität legten.

Hingegen wurde bei der Einschätzung des Risikos einer fiktiven Jobanzeige eine kleine Veränderung (Mean Null = 2,11; Mean Nach = 1,74), aber dennoch keine signifikanten Ergebnisse, gefunden ($p = 0,134 > 0,05$).

Demzufolge lässt sich sagen, dass Hypothese 2.2., die besagt, dass Schülerinnen zu einem vorsichtigeren Umgang mit Jobangeboten nach dem Bildungsvortrag neigen, nur zum Teil

bestätigt werden kann. Man kann behaupten, dass die Schülerinnen die Jobangebote mit unterschiedlichen Kriterien bewerten, aber sie sehen riskante Jobangebote genauso wie zuvor.

Vertrauen in Hilfsorganisationen

Nach dem Bildungsvortrag wurden die Schülerinnen befragt, an wen sie sich zur Hilfe wenden würden, falls jemand versucht, sie im Menschenhandel zu beteiligen. Meistens zeigten die befragten Schülerinnen ein hohes Vertrauen in die bulgarischen Polizei: die Hälfte gab an, dort nach Unterstützung zu suchen. Fast genauso viele schrieben ihren Eltern eine wichtige Rolle hierbei zu. An dritter Stelle wurde die Lokale Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels von einem Drittel der Schülerinnen genannt. Weniger Vertrauen haben die Schülerinnen in die Institutionen des Kinderschutzes, sowie auch in das Gericht und die Staatsanwaltschaft: fast ein Fünftel würde dort nach Hilfe suchen. Genauso viele Schülerinnen würden sich an ihren Freundeskreis oder an die Lehrkräften und das pädagogischen Personal in der Schule wenden. Die Nichtregierungsorganisationen haben nur für einen Zehntel der Schülerinnen eine große Bedeutung. Nach dem Vortrag zum Thema Menschenhandel weiß immer noch ein Viertel der Teilnehmerinnen nicht, an wen es sich in solchen Situationen wenden kann.

Zukunftseinstellungen

Am Anfang des Experiments wurden die Schülerinnen dazu befragt, welche Vorstellungen sie für ihre Zukunft haben. Es zeigte sich, dass sich die Teilnehmerinnen bereits bestimmte Gedanken darüber machten. Die Mehrheit sah ihre Zukunft in Berufen, die in der Schule „Ana May“ erlernt werden: so wünschte sich ein Viertel der Schülerinnen als Friseurinnen zu arbeiten und ein Fünftel, als Kosmetikerinnen. Genauso viele träumten von einem Job in der Modebranche als Designerin, oder als Model. Eine Teilnehmerin wollte sich als Ärztin für ästhetische Chirurgie selbstverwirklichen.

Hingegen strebte mehr als ein Zehntel der Befragten Berufe an, die nicht in ihrer Schule gelernt werden: sie träumten davon, Flugbegleiterin, Tierärztin und Rechtsanwältin zu werden. Eine Schülerin konnte sich nicht entscheiden, ob sie eine Maschinenbauingenieurin, oder Ärztin für ästhetische Chirurgie werden will.

Tabelle: 18: Traumberuf

Traumberuf	Null	Nach
Friseurin	7	7
Kosmetikerin	6	5
Model	2	2
Modedesignerin	4	4
Sängerin	1	1
Flugbegleiterin	1	1
Maschinenbauingenieurin/ Ärztin für ästhetische Chirurgie	1	0
Tierärztin	1	1
Rechtsanwältin	1	1
Ich weiß nicht	4	5

N = 28

Es lässt sich beobachten, dass manche der Mädchen eine leichte Beute von Menschenhändlern werden können: mit dem Versprechen, dass sie einen Job als Model bekommen, können Mädchen davon überzeugt werden, ins Ausland zu gehen. Auch der Traum von einer Karriere als Sängerin, kann von den Menschenhändlern ausgenutzt werden. In diesem Punkt lässt sich sagen, dass es in der Stichprobe Schülerinnen gibt, die potentiell gefährdet sind.

Ihre Einstellungen gegenüber dem Leben in Bulgarien und ihre Zukunftsvorstellungen begründen diese Beobachtung. So weist mehr als ein Drittel der Schülerinnen eine negative Einstellung gegenüber ihrem Heimatland auf. Eine Schülerin beschreibt das Leben in Bulgarien durch die Tatsache, dass es keine Möglichkeiten für „Selbstverwirklichung in vielen Bereichen, Mangel an finanziellen Mitteln, heruntergekommen im Hinblick auf Sauberkeit“ gibt. Andere verweisen auf Emotionen und reden von einer „Tragödie“. Laut Dritten handelt es sich um ein „schlechtes“ und „schwieriges, armes“ Leben. Eine Teilnehmerin äußert eine sehr direkte Meinung: „der bulgarische Mentalität [...] hasst andere Länder, also einfältiges Volk – schwieriges Leben“. Es lässt sich beobachten, dass sich die Schülerinnen negative Gedanken über das Leben in Bulgarien machen. Laut einer Schülerin kann das Leben im Ausland „besser sein“.

Tabelle: 19: Einstellungen zum Leben in Bulgarien

	Null	Nach
Positiv	4	2
Negativ	8	7
Neutral	3	2
Keine	13	16

Tabelle: Einstellungen zum Leben in Bulgarien; N = 28

Hingegen hat ein Viertel der Schülerinnen positive Einstellungen gegenüber ihrem Heimatland. Laut einer Teilnehmerin ist es „viel besser“ als im Ausland. „Ich würde sagen, dass das Leben in Bulgarien sehr gut ist“ – äußert sich eine der Schülerinnen. Die anderen Befragten bleiben entweder neutral, indem sie das Leben in Bulgarien als „unterschiedlicher“ als im Ausland beschreiben, oder keine Stellung dazu nehmen wollen. Dabei änderten sich die Einstellungen der Schülerinnen nach dem Bildungsvortrag wenig: nur zwei Personen behalten ihre positive Einstellung. Sieben hingegen betrachten das Leben in Bulgarien immer noch negativ.

Tabelle: 20: Einstellungen zur Auswanderung

	Null	Nach
Ja	12	11
Nein	7	12
Ich weiß nicht	9	5

Tabelle: Einstellungen zur Auswanderung; N = 28

Zusätzlich wurden die Schülerinnen vor dem Bildungsvortrag befragt, ob sie ins Ausland auswandern wollen und mehr als ein Viertel der Befragten äußerte den Wunsch, ins Ausland zu ziehen. Ein Viertel hingegen wäre dazu nicht bereit. Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, veränderte sich bei manchen Schülerinnen die Einstellung zur Auswanderung nach der Präsentation des Themas: mehr als ein Drittel wollte nicht ins Ausland gehen. Es lässt sich vermuten, dass der Bildungsvortrag einen Effekt hatte und zum Umdenken der Schülerinnen führte.

9.3 Typen der Wissensaneignung

Die Unwissenden

Zu der Gruppe der Unwissenden gehören alle Schülerinnen, die vor dem Bildungsvortrag keine einzige richtige Antwort angegeben hatten. Obwohl diese weniger als ein Fünftel der Stichprobe (5) ausmachten, lassen sie sich an dieser Stelle als eine differenzierte Gruppe diskutieren. Insgesamt lässt sich sagen, dass diese Schülerinnen entweder überhaupt nichts, oder sehr wenig von dem Vortrag gelernt haben (Mean Null = 0; Mean Nach = 2,20).

Es ist zu sehen, dass die Mehrheit der Schülerinnen, die am Anfang kein Wissen zum Thema hatte, nach dem Bildungsvortrag immer noch unfähig ist, die Aspekte des Phänomens richtig anzugeben: zwei Personen geben überhaupt keine richtigen Antworten an und zwei andere haben ein Ergebnis von 1 bis 2 Punkten in dem Wissenstest. So verstand eine Teilnehmerin nach dem Bildungsvortrag nur, dass der psychische Missbrauch eine Ursache für Menschenhandel sein kann. Eine andere Teilnehmerin konnte Frauen und junge Mädchen als häufigste Opfer von Menschenhandel erkennen und wusste, dass sie von Menschenhändlern bedroht werden. Ihr war bewusst, dass sie auf ihre persönlichen Dokumente achten muss, um sich vor dem Menschenhandel zu schützen. Es lässt sich sagen, dass der Vortrag fast keinen Effekt auf das Wissensniveau dieser Schülerinnen hatte.

Nur eine Schülerin, die der Gruppe der Unwissenden angehört, hatte einen Wissenszuwachs nach der Präsentation des Themas. Sie definierte den Begriff richtig, verband das Phänomen mit Armut und fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten, sowie auch psychischem und sexuellem Missbrauch und wusste, dass meistens Frauen und minderjährige Mädchen davon betroffen sind. Außerdem gab sie richtig an, dass sie sich vor Menschenhandel schützen kann, wenn sie auf ihre Personaldokumente achtet. Es lässt sich erwähnen, dass diese Schülerin von Anfang an ein Interesse am Thema hatte. Demzufolge lässt sich vermuten, dass eine Erhöhung des Wissens über das Thema von ihrem Interesse abhängt.

Die Halbwissenden

Zu dieser Gruppe gehören 16 Schülerinnen, also die Mehrheit der Stichprobe. Sie charakterisiert sich dadurch, dass die Befragten ein vorhandenes, jedoch niedriges Wissen vor dem Bildungsvortrag haben. Sie haben ein Ergebnis von 1 bis 5 Punkten. Im Durchschnitt erreichten die Halbwissenden nach dem Bildungsvortrag 4,3 Punkten und hatten damit einen Wissenszuwachs im Vergleich zur vorherigen Situation (Mean Null = 2,56; Mean Nach =

4,37). Bei einem näheren Blick zeigt sich jedoch, dass sich die Schülerinnen aus dieser Gruppe Wissen unterschiedlich aneignen.

Zwei Drittel der Schülerinnen (11) erreichte von 1 bis 3 Punkten mehr nach der Präsentation. Es lässt sich bei diesen Fällen von einem kleinen Wissenssprung sprechen. Dabei sind bestimmte Aspekte des Themas bei fast allen Halbwissenden sehr gut angekommen: so wissen die Schülerinnen, dass Frauen und minderjährige Mädchen die Mehrheit der Betroffenen ausmachen und durch Bedrohung und materielle Vorteile von den Händlern kontrolliert werden. Einigen Teilnehmerinnen gelingt es noch, die Loverboy-Methode richtig zu beschreiben. Fast alle Schülerinnen sind der Meinung, dass sie auf ihre Personaldokumente aufpassen sollen, um eine potentielle Ausbeutung zu vermeiden. Während die Wenig-Wissenden zuvor die unterschiedlichen Ausbeutungsarten nicht kannten, können sie nach dem Bildungsvortrag den Begriff Menschenhandel in seiner Gesamtheit definieren.

Unter den Halbwissenden gab es Schülerinnen (3), die ein noch höheres Wissen nach dem Bildungsvortrag erreichten – sie hatten zwischen 4 und 7 Punkten mehr als zuvor. Neben dem Wissen zu den oben diskutierten Aspekten, lernten die Befragten noch mehr über die Ursachen von Menschenhandel und die Schutzmöglichkeiten. Manche Schülerinnen gaben richtig an, dass Armut, die hohe Kriminalität und der psychische und sexueller Missbrauch Hauptursachen für Menschenhandel sind. Dabei war es ihnen bekannt, wie wichtig es ist auf ihre Personaldokumente zu achten und Dienstverträge immer übersetzt zu unterschreiben.

Rund ein Zehntel der befragten Schülerinnen hatten keinen Wissenssprung. So gibt eine Schülerin genauso viele richtigen Antworten wie zuvor, während eine andere überhaupt kein Wissen am Ende zeigte. Eine mögliche Erklärung im letzten Fall kann das fehlende Interesse am Thema sein, die als Folge dass führte, dass die Schülerin kein neues Wissen erwarb.

Obwohl in dieser Gruppe einen deutlichen Wissenssprung zu sehen ist, gab es immer noch Schülerinnen, die falsches Verständnis bezüglich mancher Aspekte hatten. Am häufigsten trafen sie Schwierigkeiten bei der Definition der Methode Loverboy: für einige war es immer noch unklar was damit gemeint ist, andere zögerten sich, ob der Zuhälter ein Unbekannter, oder ein intimer Partner ist. Drei Teilnehmerinnen waren der Meinung, dass der Menschenhandel nicht mit dem Einverständnis der Opfer passieren kann und eine teilte die Ansicht, dass Menschen nur außerhalb der Landesgrenzen gehandelt werden. Manche wurde es immer noch nicht klar, wie sie sich schützen können. Eine Schülerin bezeichnete die soziale Versicherung

als ursächlich für den Menschenhandel und dachte, dass die Opfer durch Hypnose kontrolliert werden können.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Mehrheit der Schülerinnen, die am Anfang wenig Wissen zum Thema hatte, einen kleineren bis hohen Wissenssprung nach der Präsentation hatte. Sie lernten von dem Bildungsvortrag und konnten danach ihr Wissen gut wiedergeben. Aufgrund der wenigen Fehler, die sie begangen, lässt sich jedoch sagen, dass hier von keinem vertiefenden Wissen die Rede ist. Es bestehen immer noch Wissenslücken bezüglich des Themas, die durch ständige Wiederholung bzw. Informieren zu beheben sind.

Die Wissenden

In dieser Wissensgruppe gelangen alle Personen, die vor dem Bildungsvortrag ein hohes Wissen bezüglich des Themas zeigten, d.h. ein Ergebnis von 6 oder mehreren Punkten hatten. Bei dieser Gruppe lässt sich eine Tendenz betrachten, dass sie vor dem Bildungsvortrag im Durchschnitt ein höheres Ergebnis hatte als danach (Mean Nullmessung = 7,14; Mean Nachmessung = 6,00). Dies ist vor allem der Tatsache zurückzuführen, dass die Teilnehmerinnen mehr falsche Antworten nach dem Bildungsvortrag als zuvor angaben. In diesem Fall lässt sich von einem verzerrten Wissen der Schülerinnen sprechen.

Es ist wichtig zu bemerken, dass in dieser Wissensgruppe keine Schülerin einen Wissenssprung nach dem Bildungsvortrag hatte. Mehr als die Hälfte (4) erbrachten genauso viele Punkte von dem Wissenstest als vorher. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Schülerinnen kein neues Wissen erworben: manche von denen beantworteten richtig Fragen, die sie zuerst nicht wussten: so gelang es einer Teilnehmerin die Methode „Loveboy“ nach dem Wissensvortrag richtig zu beschreiben, eine andere Befragte gab alle drei Hauptursachen für Menschenhandel an. Die Ursache, dass die Schülerinnen nach der Präsentation nicht besser abschneiden konnten, liegt darin, dass sie neben den richtigen auch mehr falschen Antworten hatten. Am deutlichsten wird das am Beispiel der Frage über die Betroffenen: zwei Schülerinnen waren davon überzeugt, dass die Arbeitsausbeutung zu den häufigsten Formen des Menschenhandels gehört. Eine Teilnehmerin zeigte nach dem Vortrag eine andere Meinung und bezeichnete nicht Frauen und Mädchen, sondern Männer und Jungen als häufigste Opfer. Nach der Präsentation des Themas waren die Schülerinnen immer noch der Meinung, dass der Menschenhandel nur im Ausland und nicht aus eigenem Willen passiert. Sie kannten sich auch nicht so gut mit der Loveboy-Methode, indem sie nicht unterscheiden können, ob der Zuhälter eine unbekannte Person, oder der intime Partner ist. Außerdem zeigten einige immer noch naive Vorstellung bezüglich der

Schutzmöglichkeiten: sich auf jemandem zu verlassen, der die Fremdsprache für dich übersetzen kann, oder in den eigenen Freundinnen und Freunden Vertrauen zu haben, sind keine adäquate Schutzlösungen.

Unter den Wissenden gab es auch Schülerinnen (3), die ein niedrigeres Ergebnis von dem Wissenstest nach dem Bildungsvortrag hatten. Hierbei lässt sich dieselbe Tendenz diskutieren: die Schülerinnen zeigten mehr falsches Wissen als zuvor. Dabei verfälschen sie sich auch bezüglich der Definition des Menschenhandels, der Methode Loverboy und der Schutzmöglichkeiten. Darüber hinaus geht eine Teilnehmerin davon aus, dass die Menschenhändler keine Mechanismen zur Kontrolle ihrer Opfer anwenden, eine anderen – das sie durch Hypnose kontrolliert werden.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Wissenden nach dem Bildungsvortrag im Durchschnitt ein Ergebnis von 6 Punkten erbringen. Es lässt sich jedoch eine Tendenz erkennen, dass ihre Ergebnisse besser vor der Präsentation als danach sind (Mean Nullmessung = 7,14; Mean Nachmessung = 6,00). Dies ist vor allem der Tatsache zurückzuführen, dass die Teilnehmerinnen mehr falsche Antworten nach dem Bildungsvortrag als zuvor angaben. In diesem Fall lässt sich sagen, dass die Schülerinnen ein verzerrtes Wissen aufweisen. Die Gründe für diese Verzerrungen können unterschiedlich sein: einerseits kann das im Zuge der Präsentation angeworbene Wissen zu neuen Fragen, oder unterschiedlichen Interpretationen führen, die das vorherige Wissen verändern. Andererseits können die Schülerinnen aufgrund fehlender Motivation den Fragebogen so schnell wie möglich ausfüllen, was die Wissensverzerrungen erklärt, oder einfach dem Thema keine Aufmerksamkeit widmen, das sie schon genügen dazu wissen. Ausgehend von dieser Analyse lässt sich vermuten, dass Schülerinnen, die vor dem Bildungsvortrag viel zum Thema wussten, keinen Wissenszuwachs danach zeigen.

Die Betroffenen

Aus der Analyse ergab sich, dass ein Kleinteil der Schülerinnen (4) etwas mit Menschenhandel zu tun hatte. Alle diesen Teilnehmerinnen mit einer Ausnahme hatten kein, oder Halbwissen zum Thema vor dem Bildungsvortrag. Am Anfang konnten sie nur einzelne Fragen beantworten: Eine Befragte gelang es das Thema richtig mit seinen Ausbeutungsformen (Sexuelle Ausbeutung, Arbeitsausbeutung, Betteln, Straßendiebstahl, Organhandel und Verkauf von Neugeborenen) zu verbinden. Eine andere Schülerin wusste, dass Frauen und Mädchen meist betroffenen werden, während ihre Mitschülerin den psychischen und den

sexuellen Missbrauch als ursächlich sah. Hingegen demonstrierte eine der Betroffenen ein sehr detailliertes Wissen noch vor dem Bildungsvortrag: sie gab 9 von 13 richtigen Antworten bei dem Wissenstest an.

Was die Betroffenen nach der Themenpräsentation lernten, ist für jede differenziert. Zwei Befragten hatten einen kleinen Wissenssprung: so erreichte eine Befragte etwa einen Ergebnis von 2 Punkten nach dem Vortrag und gab sich mit wenigen Aspekten des Themas vertraut. Eine andere Schülerin zeigte mit einem Ergebnis von 4 Punkten teilweise Verständnis zum Thema – sie kannte sich mit den Ausbeutungsformen und die Methode Loverboy aus und konnte zum Teil die Kontrollmechanismen und die Betroffenen richtig benennen. Jedoch fehlte es ihr an Wissen darüber, wie sie sich in einer solchen Situation schützen kann – Kenntnisse, die sehr wichtig für diese Wissensgruppe sind. Im Unterschied schnitt die andere Hälfte der Befragten besser mit dem Wissenstest ab – sie wussten, wie sie sich schützen können und konnten der Menschenhandel mit seiner Definition und seinen Ursachen und Opfern gut beschreiben. Es fehlte ihnen nur Wissen bezüglich der Loverboy-Methode, das jedoch auch sehr relevant ist, damit sich die Schülerinnen davor schützen können.

Es lässt sich noch kommentieren, dass alle Betroffenen ein vorsichtiges Verhalten gegenüber Jobangeboten nach dem Bildungsvortrag hatten: sie erkannten die Gefahr von der fiktiven Jobanzeigen, nach der junge Mädchen für einen Job als Models, Kellnerinnen und Hostessen gesucht werden und geben an, dass sie ein Jobangebot nach seinem Inhalt, oder nach seiner Sicherheit und Legalität bewerten. Der Bildungsvortrag scheint bei einer Schülerin einen Effekt zu haben, da sie zuvor der Meinung war, auf Jobangebote mit hoher Bezahlung zu reagieren, ohne sich Gedanken über ihre Sicherheit zu machen und sah in der fiktiven Anzeige überhaupt kein Risiko. Auch ihre Mitschülerin äußerte eine veränderte Meinung, indem sie angab, dass sie Stellanzeigen nicht sofort kontaktieren muss, sondern sie auf ihre Sicherheit zuerst prüfen soll.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Hälfte der Betroffenen wenig Verständnis vom Thema hat gegenüber der anderen Hälfte, die sich gut mit dem Problem auskennt. Die Schülerinnen sind also nach dem Bildungsvortrag nur teilweise informiert zum Thema und somit auch befähigt die Risiken von dem Menschenhandel zu erkennen und sich vor diese zu schützen. Trotzdem machen sich Gedanken über ihrem Umgang mit Jobangeboten und schätzen diese nach ihrem Inhalt ein. Das stellte gute Grundlagen für ein Bewusstsein für die

Gefahren vom Menschenhandel. Durch ständige Informierung können die Betroffenen ihr Wissen erweitern.

Die Interessierten

Die Interessierten am Thema machen die Mehrheit der Schülerinnen (19) aus. Bei der Analyse dieser Gruppe fällt sofort ins Auge, dass sie über mehr Wissen nach dem Bildungsvortrag verfügen als die Nicht-Interessierten (Mean Interessierte: 5,31; Mean Nicht-Interessierte: 2,37).

Die Schülerinnen aus dieser Gruppe erwerben nach der Themenpräsentation Wissen zu fast allen Aspekten des Themas. Am besten kannten sie sich mit der Definition des Menschenhandels und seinen Ausbeutungsformen. Außerdem zeigten fast alle Interessierten Kenntnisse über die Opfer und wussten, dass die Bedrohung als ein Kontrollmechanismus dieser eingesetzt wird. Sie führten der Armut und den fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten die Entstehung des Phänomens zurück und waren damit vertraut, wie wichtig ist, ihre Personaldokumente niemandem zu geben. Außerdem erwarb die Hälfte der Interessierten auch Wissen über die anderen Ursachen für Menschenhandel und die Methode Loverboy. Wo es den Schülerinnen aus dieser Gruppe an Wissen fehlt, sind die Schutzmechanismen – wenige waren davon überzeugt, dass sie Dienstverträge immer auf Bulgarisch unterschreiben sollen, wenn sie die Fremdsprache nicht beherrschen. Darüber hinaus kannten sie sich nur oberflächlich mit der Anwerbungsmethode Loverboy aus – es fehlte ihnen Kenntnisse darüber, wie die Zuhälter in diesen Fällen vorgehen.

Die Interessierten zeigen sich nach dem Bildungsvortrag teilweise vorsichtig in ihrem Online-Verhalten. Dabei veränderten sich leicht ihre Einstellungen nach dem Bildungsvortrag bezüglich der Veröffentlichung von provokanten Fotos (Mean Null: 3,41; Mean Nach: 4,38) und der Suche im Internet nach einem intimen Partner (Mean Null: 3,58; Mean Nach: 4,31): während sie dieses Verhalten vor der Themenpräsentation teilweise akzeptieren, tendieren sie danach dazu, dieses abzulehnen. Dieselbe Tendenz zeigte sich bezüglich der Freundschaftsanfragen von Unbekannten (Mean Null: 2,68; Mean Nach: 3,33) – nach dem Bildungsvortrag akzeptieren die Interessierte solche nur teilweise, während sie zuvor eher dazu bereit waren.

Die interessierten Teilnehmerinnen charakterisieren sich noch durch einen sehr vorsichtigen Umgang mit Jobanzeigen nach dem Bildungsvortrag: sie beurteilen sie nach ihrer Sicherheit

und Legalität im Vergleich mit zuvor als sie die hohe Bezahlung beachteten und erkennen ihre Gefahren sehr gut.

Es lässt sich schließlich sagen, dass das Interesse am Thema Menschenhandel eine große Rolle für die Bewusstseinsbildung spielen kann – Interessierte schnitten in Durchschnitt besser als Nicht-Interessierte nach dem Bildungsvortrag ab (Mean Interessierte: 5,31; Mean Nicht-Interessierte: 2,37).

Die Gefährdeten

Als Gefährdete gelten alle Schülerinnen die ein riskantes Online-Verhalten¹¹ haben. Das ist ein Viertel (7) der Gesamtanteil der Teilnehmerinnen. Im Vergleich mit den anderen Schülerinnen lässt sich betrachten, dass die Gefährdeten im Durchschnitt weniger von dem Bildungsvortrag lernen (Mean: Gefährdete = 3,42; Mean: Nicht-Gefährdete = 5,28).

Unter einem genaueren Blick wird ersichtlich, dass die Gefährdeten in fast allen Themenaspekten Wissensdefizite nach der Präsentation des Themas haben. Meistens lernten sie von dem Bildungsvortrag, welche die unterschiedlichen Ausbeutungsarten sind, dass Frauen und minderjährige Mädchen häufiger betroffen werden und die Bedrohung als ein Mechanismus zur Kontrolle benutzt wird. Die anderen Themenaspekten wurden von einzelnen Personen richtig angegeben. So zeigte sich nur eine Schülerin mit der Methode Loverboy teilweise vertraut, genauso viel wussten, dass die sexuelle Ausbeutung die verbreitetste Form des Menschenhandels und Armut eine Hauptursache dafür ist. Nur zwei der Gefährdeten verfügten über Kenntnisse, wie sie sich vor Menschenhandel schützen können. Im Hinblick auf die Relevanz dieses Wissen für die Gruppe der Gefährdeten, lässt sich sagen, dass sie kaum Kompetenzen nach dem Bildungsvortrag erworben haben, wie sie mit einer Gefahrensituation umgehen können. Heutzutage passiert die Anwerbung von Opfern zum Großteil über Internet – die Kombination aus riskantem Online-Verhalten und fehlendem Wissen über seine Gefahren erhöht das Risiko, ein Opfer zu werden.

Trotzdem lässt sich bezüglich der Einstellungen gegenüber Jobangeboten ein Unterschied nach der Themenpräsentation betrachten: die Gefährdeten tendieren dazu, sich über den ganzen Inhalt der Stellanzeige Gedanken zu machen, statt ausschließlich über ihre Bezahlung (Median

¹¹ Unter riskantes Online-Verhalten wird verstanden, dass eine Schülerin Freundschaftsanfragen von Unbekannten akzeptiert, eigene provokante Fotos veröffentlicht, nach einem intimen Partner im Internet suchen würde und mit einem Unbekannten auf ein Date gehen würde. Erst die Kombination von zumindest zwei von diesen Einstellungen sprechen für ein riskantes Verhalten.

Null = 2,00; Median Null = 3,00). Die gefährliche Stellenanzeige schätzen sie sich als eher riskant und zeigen sich ein bisschen kritischer diesbezüglich als zuvor (Mean Null = 2,71; Mean Nach = 2,57).

Auch ihre Einstellungen gegenüber dem Online-Verhalten veränderten sich wenig nach dem Bildungsvortrag. Während die Gefährdeten zuvor teilweise damit einverstanden waren, sich mit unbekannten Personen zu treffen, würden sie es nach der Themenpräsentation eher nicht tun (Mean Null = 3,00; Mean Nach = 4,00). Sie tendieren dazu, Freundschaftsanfragen von Fremden (Mean Null = 2,00; Mean Nach = 2,80) und die Suche nach einem intimen Partner im Internet (Null = 1,71; Nach = 2,80) nur teilweise zu akzeptieren. Trotzdem halten sie es immer noch für richtig, eigene provokante Fotos (Mean Null = 1,14; Mean Nach = 1,66) zu veröffentlichen. Es ist also eine kleine Veränderung hin zu einem vorsichtigeren Online-Verhalten zu betrachten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gefährdeten sehr wenig Wissen zum Thema Menschenhandel erworben haben. Jedoch machen sie sich Gedanken über ihrem Umgang mit Jobangeboten und ihr Online-Verhalten nach dem Bildungsvortrag. Der Bildungsvortrag hatte einen Effekt auf sie, jedoch lässt es sich einen Bedarf an weiterer Information sehen, damit die gefährdeten Schülerinnen, ein hohes Bewusstsein zum Problem des Menschenhandels entwickeln.

9.4 Wahrnehmung des Bildungsvortrages

Neues Wissen

Aus der Analyse der fokussierten Interviews, die mit den Teilnehmerinnen des Bildungsvortrags durchgeführt wurden, wurde klar, dass sie ein Verständnis zum Thema entwickelt haben. Wie aus der Tabelle ersichtlich wird, verbinden sie das Phänomen richtig mit seinen Aspekten. Was jedoch einfällt ist, dass die Schülerinnen der Menschenhandel vor allem mit sexueller Ausbeutung, Prostitution und Betteln assoziieren. Zwar wissen die Befragten, dass es auch andere Formen der Ausbeutung gibt, jedoch benennen sie diese im Gespräch nicht. Dies könnte einerseits ein Hinweis auf verzerrtes Wissen sein, oder damit zusammenhängen, dass die Schülerinnen von diesen Ausbeutungsformen am wenigsten beeindruckt waren.

Außerdem fällt ins Auge, dass die Schülerinnen das Phänomen ausschließlich mit jungen Menschen, oder Mädchen verbanden. In keiner Definition wurde der Menschenhandel im Zusammenhang mit der Ausbeutung von Männern und Jungen gesprochen. In der Realität können jedoch alle Opfer von Menschenhandel werden. Dieses Verständnis vom Thema zeigt wiederum, dass es Unklarheiten im Wissen der Schülerinnen gibt. Weiter zeigen die Schülerinnen ein gutes Verständnis davon, dass der Menschenhandel unter Zwang passiert und die Opfer mit Bedrohung kontrolliert werden. Sie verbinden das Problem nicht nur mit Ausland sondern auch mit ihrem Heimatland.

Tabelle: 21: Neues Wissen

Aspekte, mit denen das Phänomen Menschenhandel beschrieben wurde
Sexuelle Ausbeutung, Prostitution, Betteln
Rekrutierung von jungen Menschen
Entführung von jungen Mädchen
werden gezwungen, etwas zu arbeiten, was sie nicht wollen
werden bedroht, um weiterzuarbeiten
passiert im Ausland und in Bulgarien
Die Anwerbungsmethode Loverboy
N = 7

Bei einem näheren Blick zeigt sich jedoch, dass manche Schülerinnen Schwierigkeiten damit haben, das Phänomen mit ihren eigenen Worten zu beschreiben.

„Der Menschenhandel...das sind irgendwelche dort, die junge Menschen außerhalb ihres Landes wegen sexueller Ausbeutungen und solche Tätigkeiten anwerben. Nicht nur – um zu betteln und solche Dinge.“ (Befragte 2, Abs. 2-5).

Es wird deutlich, dass es der Schülerin schwierig fällt, die richtigen Worte zu finden. Was noch einfällt ist, dass sie die Menschenhändler als „irgendwelche dort“ (Befragte 2, Abs. 3) bezeichnet. Es fehlt ihr Wissen darüber, wer die Menschenhändler sind. Neben der sexuellen Ausbeutung verbindet sie das Phänomen auch mit anderen Tätigkeiten wie Betteln, was zeigt, dass sie Kenntnisse darüber hat. Es scheint jedoch zu sein, dass sie von den anderen Formen der Ausbeutung entweder wenig weißt, oder von diesen nicht beeindruckt war.

Laut einer anderen Schülerin kommt der Menschenhandel mit Prostitution in Verbindung.

„Für die Prostitution...ich wusste, dass sie gefangen werden und irgendwo zur Arbeit geschickt, um ihr Geld zu nehmen“ (Befragte 3, Abs.2-3).

Der Menschenhandel mit Prostitution zu verbinden, ist nicht falsch, jedoch verweist wieder auf ein unklares Wissen. Denn die Prostitution auch freiwillig betrieben werden kann, womit sie nicht mehr mit Menschenhandel zu assoziieren ist. Auch hier lässt sich erkennen, dass die Schülerin unsicher im Umgang mit dem Begriff umgeht.

Eine andere Schülerin trifft fast keine Schwierigkeiten mit der Auswahl an Worten, jedoch zeigt sie fehlendes Wissen darüber, dass Menschen in jedem Alter Opfer werden können und dass beide Geschlechter davon betroffen werden können:

„Der Menschenhandel ist die Entführung von jungen Mädchen und Transportierung in fremden Ländern, um etwas unter Zwang zu arbeiten, was sie nicht wollen.“ (Befragte 5, Abs. 5-6)

Eine Schülerin gelang es sogar die Loverboy-Methode zu beschreiben, wobei sie sich vor dem Bildungsvortrag schon mit dem Thema auskannte. Jedoch fehlte ihr auch detailliertes Wissen darüber:

*„Du verliebst dich in ihm und er zwingt sich, welche Dinge zu machen.“
(Befragte 2, Abs. 30-31)*

Weiter verwiesen die Schülerinnen auf die Ratschläge, die sie während des Bildungsvortrages bekommen haben, wie sie in gefährlichen Situationen umgehen würden: mit ihren Eltern darüber reden, oder sich mit Hilfsorganisationen verbinden.

Wahrnehmung der Vortragsinhalte

Verständlichkeit

Zu diesem Forschungsfeld wurde zuerst untersucht, ob die Schülerinnen die Vortragsinhalte als verständlich wahrgenommen haben. Fast alle sprechen von einer guten Verständlichkeit der Inhalte. Eine Schülerin lässt ihre Aussage mit Daten untermauern:

„Ich habe eigentlich alles verstanden im Großen und Ganzen. Ich verstand, dass 71 Prozent der Opfer [...] sexuell ausgebeutet werden“ (Befragte 2, Abs. 22-23).

Für eine Befragte spielte eine große Rolle, dass sie Information von einer Expertin bekommen hat, was als Folge hatte, dass sie ein besseres Verständnis vom Phänomen entwickelt hat:

„wenn es mir ein Mensch – ein Expert zu diesem Thema erklärt – [...] habe ich es besser verstanden und habe darüber nachgedacht“ (Befragte 4, 50-51).

Was den Schülerinnen jedoch nicht verständlich war, ist die Anwerbungsmethode Loverboy. Dieses Ergebnis stimmt mit den Daten aus der Befragung überein, wo ein Großteil der Schülerinnen die Frage zu dieser Methode nicht beantworten konnte.

Für eine Schülerin bleibt es unklar, ob Frauen unter Zwang Opfer von sexueller Ausbeutung werden, oder doch aus freier Willen. Damit betrifft sie eine Frage, die von vielen Schülerinnen im Wissenstest falsch beantwortet wurde. So argumentiert sie ihre Zweifel:

„Also, sie sagen manchmal: „Ich will selbst als Prostituierte arbeiten [...]. Ich will das selbst.“ Andererseits stellt sich im Fall heraus, dass sie von jemandem gezwungen werden. [...] Es ist nicht so klar. Werden sie mit etwas bedroht? Wie werden sie kontrolliert, um das zu tun?“ (Befragte 1, Abs. 12-17).

In diesem Hinblick lässt sich erwähnen, dass die Unterscheidung zwischen freiwilliger Prostitution und sexueller Ausbeutung den Schülerinnen während des Vortrags nicht beigebracht wurde. Außerdem wurde ihnen nicht explizit erklärt, dass der Handel mit Menschen auch aus freier Wille passieren kann, wenn die Opfer tatsächlich nicht genügend darüber informiert werden, was sie im Zielland arbeiten werden. Diese sind wichtige Aspekte, denen während des Bildungsvortrags keine Beachtung geschenkt wurde.

Beeindrucken

Auf die Frage, welche Inhalte sie am meisten beeindrucken, antworten wenige Interviewteilnehmerinnen. Hierbei kam wieder die Frage vor, ob die Beschäftigten in der Prostitution freiwillig, oder unter Zwang arbeiten. Eine Befragte war von des großen Anteils an Frauen, die Opfer von Menschenhandel werden, beeindruckt:

„Also, sie rekrutieren am meisten Mädchen. Sie nehmen sie weg und führen sie ins Ausland. Das hat mich am meisten beeindruckt“ (Befragte 7, Abs. 15-16).

Bei anderen gewann die Anwerbungsmethode Loverboy einen Eindruck. Dies kann auch damit zusammenhängen, dass die Schülerinnen wenig davon verstanden haben und deswegen auch mehr wissen wollten. Manche Schülerinnen wurden nicht von den Inhalten beeindruckt, da sie kein neues Wissen erwarben, sondern sich vorher mit dem Thema vertraut waren.

Nachdenken

Es zeigte sich auch, dass die Inhalte des Bildungsvortrages die Schülerinnen zum Nachdenken bewegen. So lernten die Teilnehmerinnen für sich, wenig Vertrauen an unbekannten Menschen zu haben:

„Ich habe gelernt, mich vor fremden Menschen zu schützen und nicht jedem zu glauben, was er sagt“ (Befragte 7, Abs. 2).

Andere Schülerinnen mitteilen, dass sie ausschließlich ihren Familien vertrauen sollen. Sie sind der Meinung, dass sie sich auch den Freunden und Freundinnen nicht völlig verlassen kann:

„Niemandem vertrauen [...] Selbst den Freunden nicht so sehr, weil sie auch verlockt werden können“ (Befragte 6, Abs.11-12).

Was andere Schülerinnen für sich mitgenommen haben, ist vorsichtiger in ihrem Online-Verhalten zu sein. So haben zwei Teilnehmerinnen für sich gelernt: *„keine Freundschaftsanfragen in [...] sozialen Netzwerken von [...] unbekannten Menschen zu akzeptieren“ (B4, Abs. 5-7) und „darauf zu achten, mit wem wir schreiben [...] wer uns anspricht und womit das verbunden ist“ (Befragte 1, Abs. 6-7).*

Wahrgenommene Angst

Auf die Frage, welche Themeninhalte sie beängstigen, erwähnten die Schülerinnen mehrere Aspekte des Themas.

Tabelle: 22: Wahrgenommene Angst

Die Schülerinnen empfinden Angst vor...

Sexueller Ausbeutung

Anwerben

Ausübung vom Zwang

Bedrohung, ihren Eltern etwas Schlimmes anzutun

Falls ihre Eltern nicht in der Nähe sind

Kontakt mit Unbekannten

Loveboy

Schläge

N = 7

So spricht eine Schülerin von einem in den bulgarischen Medien aktuell diskutierten Fall mit einem Jungen, der für einen Bombenattentat in Bulgarien angeworben wurde und kommentiert, dass dies mit jedem passieren kann:

„Dasselbe kann passieren, wenn sie dir schreiben und dich bedrohen, deinen Eltern etwas zuleide zu tun [...]. Genauso in meinem Fall, wenn meine Eltern im Ausland sind und ich kann mich nicht [...] mit ihnen verbinden und jemand sagt mir etwas... ich kann mich auch erschrecken“ (Befragte 1, Abs. 26-29).

Die Schülerin verweist darauf, dass die Menschen unter Bedrohung zu Tätigkeiten verleiten werden können, die sie sonst nicht ausüben werden. Der Sicherheit der Familie wird in diesem Fall einer höheren Bedeutung zugewiesen als der eigenen.

Eine andere Schülerin befürchtet die Prostitution und beschreibt sie als „abscheulich“ (B2, Abs. 7-9). Die sexuelle Ausbeutung unter der Ausübung von Zwang scheint auch in den Augen einer anderen Schülerin sehr frustrierend zu sein.

„Es hat mir Angst gemacht, dass wenn sie zum Beispiel ein Mädchen fangen, sie zwingen es, weiterzumachen“ (Befragte 5, Abs. 23-24).

Eine andere Schülerin scheint nicht der Zwang, sondern die Schläge davor großen Angst zu machen.

„Sie fangen und schlagen die Mädchen [...] wenn sie es nicht arbeiten wollen“ (Befragte 7, Abs. 18).

Es zeigt, dass die Vortragsinhalte in vielen Aspekten den Mädchen Angst machen. Es gibt jedoch auch Schülerinnen, die sie sich von den Themen nicht in dieser Richtung beeinflusst haben.

Sicherheit

Alle Schülerinnen fühlten sich nach dem Bildungsvortrag sicherer als zuvor. Als ein Hauptgrund bezeichnen sie, dass sie Wissen zum Thema haben. So argumentiert eine Schülerin, dass in ihrem Alltag alles passieren kann und sie sich deswegen sicher fühlt, weil es ihr schon konkret erklärt wurde, welche Gefahren es gibt.

„Alles kann von überall kommen [...] aber bevor sie dir etwas konkret erklären, ist dir unbewusst“ (Befragte 1, Abs. 34-36).

Auch eine andere Befragte schreibt dem Bildungsvortrag eine große Rolle zu: „Es ist besser, wenn wir einen Vortrag [...] haben. Ich meine, es wird verständlicher, wenn es dir jemand erklärt, statt das alleine zu machen“ (Befragte 4, Abs. 22-24). Der Bildungsvortrag scheint in diesem Sinne nicht nur eine Aufklärungsfunktion zu haben, sondern auch dafür beizutragen, dass die Schülerin ihr Wissen besser einordnen kann.

Für andere Teilnehmerinnen führte der Bildungsvortrag zu mehr Sicherheit, da sie es mitgenommen haben, wenig Vertrauen in unbekannten Personen zu haben.

„Also, ich habe [...] gelernt, nicht jedem zu vertrauen, was er sagt und mich vor fremden Menschen zu schützen“ (Befragte 7, Abs. 7-8).

Während eine Schülerin nützliche Information bekam, wie sie sich vor Menschenhandel schützen kann, teilte eine Befragte mit, dass sie schon längst darüber mit ihren Eltern gesprochen hatte und sich deswegen sicherer fühlte. Als ein Argument, warum sie nach dem Bildungsvortrag Sicherheit empfindet, spricht eine Schülerin dafür, dass es viele Menschen auf der Welt gibt. Das Bewusstsein darüber, welche Ziele manche verfolgen und was sie anderen Menschen antun können, ist der erste Schritt, um die potentiellen Gefahren zu vermeiden.

Eine Schülerin kann sich nicht entscheiden, ob sie sich nach dem Bildungsvortrag sicherer fühlt und argumentiert, dass *„es manche Dinge gab, die von einigen nicht verstanden wurden“* (Befragte 6, Abs. 27-29).

Optimierung des Bildungsvortrages

Die Schülerinnen sahen Verbesserungspotentiale des Bildungsvortrags im Einsatz von Medien, der Angabe von Information, der Dauer der Präsentation, und dem Auftritt der Rednerin. So wünschte sich eine Schülerin, mehr Video über die Konsequenzen für die Opfer und die Formen des Menschenhandels zu sehen. *„Was kann mit den Menschen passieren? [...] Wie*

werden sie angelockt?“ (Befragte 1, Abs. 42-43) waren die Fragen, die sie interessierten. Ihre Mitschülerin bevorzugte auch *„weniger Information, mehr Videos“* (Befragte 4, Abs. 29-30) während des Bildungsvortrags zu sehen. Auch eine andere Schülerin kritisierte den Umstand, dass der Film nach der Präsentation nicht abgespielt wurde: *„Wir haben alles verstanden, aber es gefiel mir nicht, dass wir das Video nicht gesehen haben! Wir haben darauf gewartet“* (Befragte 5, Abs. 30).

Darüber hinaus wünschten sich die Schülerinnen mehr Information zu bestimmten Themen. Hierbei wurden Fragen thematisiert, die die Teilnehmerinnen im Fragebogen nicht beantworten konnten wie die Anwerbungsmethode Loverboy: *„Es gab etwas, was sie auf Englisch über ein Junge erwähnten. [...] Es ging genau um ein Junge. Ich konnte es nicht verstehen und im Fragebogen nicht genau beantworten“* (Befragte 5, Abs. 32-33). Außerdem äußerten die Schülerinnen den Wunsch, mehr über die sexuelle Ausbeutung, die Ausübung von Zwang und die Formen des Menschenhandels zu erfahren.

Die Schülerinnen waren noch der Meinung, dass die Vortragsinhalte sehr schnell präsentiert wurden: *„es war für sehr kurze Zeit und sehr schnell“* (Befragte 5, Abs. 63). Das Tempo des Präsentierens ist also nicht so gut bei den Schülerinnen angekommen, was auch ein Grund dafür sein kann, dass es am Ende des Vortrags immer noch unklare Fragen gab. Eine Schülerin wünscht sich, dass es *„ruhiger war [...] dass wir es nicht so eilig haben“* (Befragte 6, Abs. 39).

Ob die Rednerin ihre Aufgabe erfüllt habe, waren sich alle einig: Sie war *„gut“* (Befragte 1, Abs. 45). Sie bekam eine positive Bewertung von den meisten Schülerinnen: laut ihnen erklärte sie alle Themenaspekte gut und hatte gute Organisation. Nur in einem Punkt wurde sie von den Schülerinnen kritisiert: *„Sie hat sehr schnell gesprochen und gelesen“* (Befragte 6, Abs. 31).

Nutzen vom Bildungsvortrag

Relevanz

Welchen Nutzen die Schülerinnen vom Bildungsvortrag gezogen haben, wurde anhand der wahrgenommenen Themenrelevanz, der Verhaltensänderung und der Umsetzung der Vortragsbotschaften untersucht. Alle Schülerinnen nahmen das Thema für sich als relevant wahr. So argumentiert eine Interviewte, dass sie das Bewusstsein zum Thema für wichtig hält, da sie sich in ihrem Alter von den Worten anderen Menschen leichter beeinflussen kann:

„für mich ist es sehr wichtig, weil wir jetzt aufwachsen und sich den Worten der Anderen abkaufen lassen. Gerade jetzt ist der wichtigste Zeitpunkt, dass sie es uns erklären. Denn jeder kann uns eine Freundschaftsanfrage abschicken [...] und uns anlocken“ (Befragte 1, Abs. 47-50).

Für eine andere Schülerin scheint es relevant zu sein, sich mit dem Thema auszukennen, weil sie als eine Frau einer Gefahr ausgesetzt ist. Indem sie sich über das Thema bewusst wird, glaubt sie, dass sie potentiellen gefährlichen Situationen vermeiden kann.

„Ja, weil wir Frauen sind und im Prinzip alles mit uns passieren kann. Wir sollen wissen wie wir uns schützen können.“ (Befragte 5, Abs. 39-40)

Die Relevanz des Themas bewerten die Schülerinnen vor allem darin, da sie ein Bewusstsein entwickeln, wie sie sich vor Menschenhandel schützen können: *„Es ist wichtig! [...] damit wir uns schützen können, weil es viele böse Menschen gibt“ (Befragte 7, Abs. 58-59).*

Dabei betonen die Schülerinnen, dass das Thema nicht nur aus individueller Sicht, sondern für die Gesamtgesellschaft eine große Relevanz haben soll und legen einen Fokus auf die junge Generation: *„nicht nur für mich! Alle wie ich sollen darüber wissen“ (Befragte 3, Abs. 30).* Im Gegenteil *„wissen sie nicht, wie sich zu schützen“ (Befragte 3, Abs. 31).*

„Es gibt solche, die weder wissen, noch verstehen und sich jemanden abkaufen lassen und danach können sie nicht entkommen... sehr schwierig!“ (B2, Abs. 39-40)

Insgesamt bewerten die Schülerinnen den Bildungsvortrag als relevant und nützlich.

Verhaltensänderung

Zu dieser Forschungsdimension wurde noch untersucht, was sich bei den Schülerinnen nach dem Bildungsvortrag veränderte. Laut ihren Antworten wurden Veränderungen in ihrem Verständnis zum Thema, ihrer Denkweise und ihrem Verhalten gegenüber neuen Bekanntschaften gefunden. So erzählte eine Schülerin, dass sie schon immer darauf achtet, wo und mit wem sie sich trifft:

„Ich achte schon darauf, mit wem ich ausgehe. Wenn mir jemand sagt ‚Lass uns ins Cafe gehen‘ [...] ich will zuerst verstehen, wer da ist. Woher kann

ich wissen, was nach dem Cafe passiert, oder wo sich dieses Cafe genau befindet“ (Befragte 1, Abs. 62-65).

Eine andere Befragte spürt, dass sie nach dem Bildungsvortrag anders denkt: *„Meine Denkweise ist schon anders – ich weiß es schon, wovor ich mich schütze“ (Befragte 5, Abs. 54).*

Hingegen erzählen andere Schülerinnen, dass sie keine Veränderung in ihrer Verhaltensweise spüren, weil sie schon längst über das Thema gewusst haben und sich bestimmte Schutzstrategien entwickelt haben. So erzählt eine Befragte, dass sie schon zuvor Gespräche mit ihren Eltern zum Thema hatte. Ihre Mutter hat ihr damals gesagt nie *„mit [...] Menschen aus den sozialen Netzwerken“ (Befragte 2, Abs. 19),* oder solche, die sie *„auf die Straße anhalten“ (Befragte 2, Abs. 20)* etwas zu tun (Befragte 2, Abs. 19). Diese Ratschläge setzt sie bis heute um.

Eine Schülerin erzählte, dass sie keinen Facebook-Profil, weil sie es befürchtet, dass ihre Fotos zu verschiedenen Zwecken ausgenutzt werden können. Nach dem Bildungsvortrag spürte sie verstärkt, dass sie Facebook nicht benutzen will.

„Also, ich benutze Facebook nicht und ich will es nicht benutzen, weil ich gesehen habe, welche Dinge passieren“ (Befragte 7, Abs. 63-64).

Es lässt sagen, dass nicht alle Schülerinnen eine Veränderung in ihrem Verhalten, ihrer Denkweise und ihrem Wissen nach dem Bildungsvortrag hatten, aber alle Schutzstrategien anwenden.

Umsetzung der Botschaften des Bildungsvortrages

Auf die Frage, wie sie die Botschaften des Bildungsvortrages in ihrem Alltag umsetzen, antworteten die Schülerinnen mit vielen Beispielen.

Tabelle: 23: Umsetzung der Botschaften

Die Schülerin setzt die Botschaften des Bildungsvortragen um, indem sie...
keine Lokale besucht, die sie nicht kennt
ist vorsichtiger
achtet auf Loverboys

keine Jobangebote ohne Vertrag akzeptiert

keine Freundschaftsanfragen von Unbekannten akzeptiert

keine persönliche Daten einem Unbekannten angibt

redet mit ihren Eltern in gefährlichen Situationen

N = 7

Laut einer Schülerin war es bedeutend, immer in Lokalen zu gehen, mit denen sie sich gut auskennt: „*Wenn es ein Lokal ist, das ich nicht kenne, sage ich zum Beispiel, dass ich dort nicht will, oder es mir weit weg von Zuhause ist*“ (Befragte 1, Abs. 67-69). In den sozialen Netzwerken kommuniziert sie vor allem mit ihrer Familie und Freundinnen und Freunden. Sie verbindet sich mit unbekannten Menschen nur dann, wenn sie gemeinsame Bekannten haben, oder es um beruflichen Tätigkeiten geht: „*Es passiert sehr selten, mit einem Unbekannter [...] zu schreiben. Es soll sein, dass irgendein Freund uns vorgestellt hat, oder es um welche Information geht, wie zum Beispiel über Maniküre*“ (Befragte 1, Abs. 78-81).

Die Botschaften scheinen einen großen Effekt bezüglich des Online-Verhaltens der Schülerinnen zu haben: „*Ich werde vorsichtiger sein [...] und werde keine Freundschaftsanfragen von Unbekannten im Internet*“ (Befragte 6, Abs. 35-36). Ihre Mitschülerin erweitert diese Einstellung um eine andere Frage: sie wird „*keinen Jobangebot von einer Online-Seite*“ (Befragte 5, Abs. 60) ohne Vertrag akzeptieren. Eine andere Befragte spricht davon, dass sie ihre Vorsichtigkeit online erhöhen wird, um Gefahren wie der Loverboy zu vermeiden.

Unter diesen Schülerinnen gab es auch solche, die noch vor dem Bildungsvortrag die Relevanz seiner Botschaften erkannten und diese anwendeten. So erzählte eine Teilnehmerin, dass sie schon einmal ein Angebot für einen Job als Model online bekam. Ihre Reaktion bestätigt ihre Vorsichtigkeit in solchen Situationen: „*Ich lehne ab! Ich werde mich nicht mit jemandem beschäftigen, den ich überhaupt nicht kenne*“ (Befragte 2, Abs. 46-47)

Auch eine andere Schülerin geht mit derartigen Kommunikationsversuchen online auf diese Weise um: „*Sie schrieben mir ‘Welches Alter bis du, du bist sehr schön’ [...] ich antworte nicht...*“ (Befragte 3, 42-43). Für ihre Mitschülerin ist von großer Relevanz, den Menschen zuerst persönlich kennenzulernen: „*Ich kommuniziere nicht mit Unbekannten [...] Wenn ich zuerst den Menschen kennenlerne, dann schon*“ (Befragte 4, Abs. 55-56).

Wie die Schülerinnen auf eine Situation reagieren würden, indem sie von jemandem ein Jobangebot online bekommen, sind sie sich einig: sie werden zuerst mit ihren Eltern reden (Befragte 5, Befragte 6). Hierbei lässt sich wieder die große Rolle der Familie im Umgang mit Gefahren im Internet sehen. Die Familie wird als ein der wichtigsten Unterstützungsfaktoren in solchen Situation angesehen, was sich nicht nur von der Analyse der Interviews, sondern auch des Fragebodens ergab.

10. Hypothesen

Die Ergebnisse zu der dritten Forschungsfrage (FF.3.), die nach den unterschiedliche Typen der Wissensaneignung fragt, führten zur Generierung von den folgenden Hypothesen:

H.3.1: *Die Halbwissenden haben einen höheren Wissenszuwachs nach dem Bildungsvortrag als die Wissenden.*

H.3.2: *Die Wissenden weisen mehr verzerrtes Wissen nach dem Bildungsvortrag als die Halbwissenden auf.*

H.3.3: *Die Interessierten eignen sie mehr Wissen nach dem Bildungsvortrag als die Nicht-Interessierten an.*

H.3.4: *Die Gefährdeten eignen sich weniger Wissen nach dem Bildungsvortrag als die Nicht-Gefährdeten an.*

H.3.5: *Die Betroffenen eignen sich wenig Wissen von dem Bildungsvortrag an.*

Weiter wurde noch die Wahrnehmung des Bildungsvortrages von den Schülerinnen analysiert. Aus den qualitativen Interviews ergaben sich Tendenzen, nach den die folgenden Hypothesen gebildet wurden:

H.4.1: *Die Schülerinnen fühlen sich nach dem Bildungsvortrages eher sicherer als gefährdeter.*

H.4.2: *Die Schülerinnen fühlen sich selbstbewusster im Umgang mit gefährlichen Situationen als zuvor.*

H.4.3: *Die Schülerinnen gehen noch vorsichtiger mit neuen Bekanntschaften und in ihrem Online-Verhalten als zuvor.*

Diese Hypothesen sollen weiterer wissenschaftlicher Anregungen zum Thema Menschenhandel dienen. Im Fall der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um eine kleine Untersuchung, die sich auf einen bestimmten Fall bezieht. Eine umfassendere Analyse kann die hier erstellen Hypothesen bestätigen, oder zu neuen unterschiedlichen Ergebnissen bezüglich der Wissensaneignung und Wahrnehmung von den Bildungsvorträgen zum Thema Menschenhandel führen.

11. Diskussion

Das Ziel dieser Arbeit war es herauszufinden, inwieweit die Bildungsvorträge der Lokalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels Plovdiv zur Bewusstseinsbildung der Risikogruppe der bulgarischen minderjährigen Schülerinnen zum Problem des Menschenhandels beitragen. Um diese forschungsleitende Frage zu beantworten, wurde eine Methodenkombination aus Quasi-Experiment mit fokussierten Interviews entwickelt. Hierbei lassen sich die zentralen Ergebnisse der Untersuchung diskutieren und im Hinblick auf die Forschungsfragen und der zentralen Fragestellung kommentieren.

Im Rahmen dieser Arbeit wurde herausgefunden, dass die Schülerinnen ein signifikant höheres Wissensniveau zum Thema Menschenhandel nach der Themenpräsentation haben. Der durchgeführte Bildungsvortrag hatte einen Wissenseffekt auf die Schülerinnen. Wie sich die Schülerinnen das Wissen aneigneten, ergab sich aus der darauffolgenden qualitativen Typenbildung. Es zeigten sich unterschiedliche Typen der Wissensaneignung: Schülerinnen, die vor dem Bildungsvortrag kein Wissen zu Thema hatten, erkennen danach sehr wenige Aspekte des Menschenhandels und zeigen sich somit als unfähig, mit dem Problem umzugehen. Hingegen profitieren Schülerinnen, die Halbwissen am Anfang hatten, am meisten von dem Bildungsvortrag: sie erreichen die höchsten Wissenssprünge und ein Ergebnis von 4,6 Punkte im Durchschnitt. Die Halbwissenden lernten am meisten von dem Bildungsvortrag. Was die Wissenden – die Schülerinnen, die vor dem Bildungsvortrag ein hohes Wissen zu Thema hatten – anbelangt, sind zwei Tendenzen zu erwähnen: erstens erreichten sie keinen Wissenssprung, weil sie entweder genauso gute, oder schlechtere Ergebnisse hatten. Und zweitens gaben sie ein verzerrtes Wissen nach dem Bildungsvortrag, d.h. sie gaben neben den richtigen, auch vielen falschen Antworten. Es lässt sich also vermuten, dass die neue Information entweder zur Verwirrung geführt hat, oder die Wissenden keine Motivation hatten, etwas Neues zu lernen. Trotzdem erreichen diese Schülerinnen immer noch die höchsten Ergebnisse von dem Wissenstest mit einem Durchschnitt von 6 Punkten.

Außerdem wurde durch die Analyse der Wissenstypen noch ersichtlich, was die Interessierten, die Betroffenen und die Gefährdeten lernten. Es scheint so aus, dass das Interesse eine große Rolle spielte, denn die Interessierten ein höheres Wissen nach dem Bildungsvortrag als Nicht-Interessierte hatten. Die Betroffenen hingegen lernten entweder wenig oder viel von dem Thema. Die höchsten Wissensdefizite wurden in der Gruppe der Gefährdeten gefunden, die durchschnittlich mit einem Ergebnis von 3,4 Punkten das Experiment abgeschlossen hatten und

somit weniger von dem Bildungsvortrag als die restlichen Befragten lernten. Es lässt sich diskutieren, dass der Wissenseffekt am wenigsten auf diese Gruppen gewirkt hat, die das höchste Bedürfnis an der neuen Information haben. Im Idealfall sollten die Gefährdeten und die Betroffenen am meisten von dem Bildungsvortrag profitieren, damit sie die potentiellen Risiken zukünftig vermeiden können.

Neben der Wissensvermittlung wurde im Rahmen dieser Arbeit noch untersucht, ob die Schülerinnen ihre Einstellungen gegenüber ihrem Online-Verhalten und Jobangeboten nach dem Bildungsvortrag verändern. Hierbei wurde keinen signifikanten Unterschied gefunden. Jedoch wurde eine niedrige Veränderung in die gewünschte Richtung gefunden, die eine Folge aus dem Bildungsvortrag sein kann. Die Schülerinnen zeigten ein vorsichtigeres Online-Verhalten nach dem Bildungsvortrag. Sie tendierten dazu, provokante Fotos eher nicht zu veröffentlichen, Freundschaftsanfragen von Unbekannten nur teilweise zu akzeptieren und eher nicht nach einem intimen Partner online zu suchen. Es lässt sich also sagen, dass die Schülerinnen in bestimmten Situationen ihre Verhaltensweise überlegen und zu einer Vorsichtigkeit tendieren. Obwohl dieser Effekt sehr niedrig ist, bereitet er gute Grundlage für weitere Untersuchungen, die sich dieser Frage widmen können.

Im Unterschied dazu wurden die Schülerinnen in ihren Einstellungen bezüglich Job-Angebote stärker beeinflusst. Es wurde einen signifikanten Unterschied in ihrer Reaktion auf Jobangebote ermittelt: die Mehrheit der Schülerinnen bewertete die Jobangebote nach der Themenpräsentation nach ihrem Inhalt, ihrer Sicherheit und Legalität, während sie sich zuvor wenige Gedanken darüber machten. Inwieweit die Schülerinnen das Risiko eines gefährlichen Jobangebots erkannten, unterschied sich nicht signifikant vor und nach dem Bildungsvortrag, verzeichnete jedoch wieder eine kleine Veränderung hin zu einem vorsichtigeren Verhalten. Im Hinblick auf diese Forschungsdimension lässt sich diskutieren, dass der Bildungsvortrag teilweise einen signifikanten Effekt auf die Einstellungen der Schülerinnen hatte, indem er ihnen Kompetenzen vermittelte, wie sie mit Jobangeboten richtig umgehen sollen.

Die nach dem Bildungsvortrag durchgeführten fokussierten Interviews erweiterten die Analyse und gaben einen vertiefenden Einblick bezüglich des erworbenen Wissens der Schülerinnen. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Schülerinnen kein vertiefendes, sondern nur ein grundlegendes Verständnis zum Thema entwickelt haben. Sie kennen sich zwar mit den grundlegenden Aspekten des Themas, trotzdem berichten sie immer noch über Schwierigkeiten und Unklarheiten. Sie verbinden den Menschenhandel hauptsächlich mit der sexuellen Ausbeutung, und dem Betteln, erwähnen jedoch nicht den Rest seiner Formen. Es fällt ihnen

schwierig zwischen freiwilliger Prostitution und sexueller Ausbeutung zu unterscheiden. Außerdem verbinden sie den Menschenhandel hauptsächlich mit jungen Menschen und Frauen und Mädchen. Hierbei fehlt ihnen wieder Wissen darüber, dass Menschen in jedem Alter und aus jedem Geschlecht Opfer werden können. Darüber hinaus kennen sich die Schülerinnen nicht mit der häufigsten Rekrutierungsmethode Loverboy aus. Es lässt sich ein Wissensbedarf nach dem Bildungsvortrag immer noch betrachten.

Insgesamt wurden die Inhalte des Bildungsvortrages von allen als verständlich beschrieben. Welche Themen ihnen Angst machen, geben die Schülerinnen unterschiedlich an: meistens reden sie im Zusammenhang damit von der sexuellen Ausbeutung, der Methode Loverboy, der Ausübung von Zwang und der Bedrohung. Die Inhalte der Präsentation regten die Schülerinnen noch zum Nachdenken, wem und wo sie ihr Vertrauen schenken. Fast alle Schülerinnen fühlten sich nach dem Bildungsvortrag sicher, weil sie zum Thema informiert wurden und Kompetenzen darüber haben, wie sie sich schützen können.

Mithilfe der fokussierten Interviews wurde noch untersucht, wie der Bildungsvortrag aus der Sicht der Schülerinnen verbessert werden kann. Sie wünschten sich mehrere Filme über die Konsequenzen für die Opfer und die Formen des Menschenhandels zu sehen sowie auch mehr Information über die oben diskutierten Fragen, die unverständlich geblieben sind. Außerdem äußerten sie Kritik bezüglich des schnellen Sprechtempos der Rednerin und fanden die Präsentation zu kurz. In diesen Aspekten bestehen noch Verbesserungspotentiale.

Schließlich wurde im Rahmen dieser Arbeit untersucht, welchen Nutzen die Schülerinnen für sich von dem Bildungsvortrag gezogen hatten. Die Schülerinnen hielten das Wissen zum Thema für sich als sehr relevant, weil sie sich damit weniger von den Worten anderer Personen beeinflussen können und ein Bewusstsein entwickelten, wie sie sich in gefährlichen Situationen schützen können. Außerdem sprechen manche über Veränderungen in ihrer Denkweise und ihrem Verhalten gegenüber Online-Bekanntschaften hin zu einer Vorsichtigkeit. Diese Veränderungen äußern sich damit, dass sie Schülerinnen Lokale vermeiden wollen, die sie nicht kennen; auf Loverboys achtsam bleiben; Jobangebote nie ohne Vertrag akzeptieren; keine Freundschaftsanfragen von Unbekannten akzeptieren; keine persönliche Daten unbekannten Personen verschicken; und mit ihren Eltern in gefährlichen Situationen reden.

Mi Hinblick auf die gewonnen Ergebnisse lässt sich schließlich die forschungsleitende Frage dieser Arbeit beantworten. Der Vortrag hatte eine wichtige Rolle für die Schülerinnen, indem er grundlegendes Wissen zum Thema Menschenhandel vermittelte und dazu führte, dass die

Schülerinnen vorsichtiger im Umgang mit Jobangeboten wurden. Dieser Effekt wurde für jede Schülerin unterschiedlich ermittelt, jedoch zeigte sich insgesamt eine positive Entwicklung. Es ist noch zu erwähnen, dass manche Schülerinnen unklares und verzerrtes Wissen nach der Themenpräsentation zeigten, was darauf verweist, dass die Vortragsinhalte in manchen Aspekten optimiert werden sollen. Der Bildungsvortrag hatte einen unbedeutenden Einstellungseffekt bezüglich des Online-Verhaltens der Schülerinnen, was jedoch auch damit zusammenhängen kann, dass die Hälfte davon noch vor dem Bildungsvortrag vorsichtig war. Insgesamt wurde den Vortrag als verständlich, relevant und nützlich von den interviewten Schülerinnen bewertet. Es lässt sich somit sagen, dass die kommunizierten Botschaften die Schülerinnen erreichten und von ihnen verstanden wurden, womit der Bildungsvortrag seine Aufgabe zur Prävention erfüllte.

Es ist wichtig an dieser Stelle die Limitierungen dieser Untersuchung und seiner Verbesserungspotentiale zu diskutieren. Eine Schwachstelle der Untersuchung ergab sich von der Tatsache, dass der Kurzfilm „Sextortion“ während nach dem Vortrag aus technischen Gründen nicht gespielt wurde. Dieser Film hatte zum Ziel, die Einstellungen zu ändern, indem es zeigt, welche Konsequenzen die Kommunikation mit unbekannten Menschen haben kann. Allerdings limitierte dieser Umstand den Einstellungseffekt, da es Schülerinnen diese Gefahren nur verbal vermittelt wurden. Eine andere mögliche Schwachstelle ergibt sich daraus, dass eine Einstellungsfrage im ersten Fragebogen unabsichtlich halbiert auf einer Seite und dann die andere Hälfte auf der nächsten erschien, was auch einen Einfluss auf die Antworten der Schülerinnen ausüben kann. Außerdem ist es noch zu erwähnen, dass die Untersuchung in der letzten Unterrichtsstunde vom Schultag durchgeführt wurde, wenn die Schülerinnen schon müde sind. Nach der Unterrichtsstunde sind ein Teil der Schülerinnen sogar schnell gegangen, ohne den zweiten Fragebogen auszufüllen, womit auch die Stichprobe der Untersuchung senkte. Eine weitere Schwierigkeit ergab sich daraus, dass manche Schülerinnen Sprachdefizite hatten. Aus diesem Grund sind die fokussierten Interviews zu kurz geworden. Ohne der hier diskutierten Schwierigkeiten konnte die Untersuchung zu anderen Ergebnissen führen.

Schließlich lässt sich noch kommentieren, dass diese Untersuchung eine kleine Stichprobe von 28 bulgarische Schülerinnen enthält. Die gewonnenen Ergebnisse beziehen sich auf die konkret untersuchten Personen. In diesem Sinne kann die vorliegende Untersuchung als eine Grundlage für weitere wissenschaftlichen Untersuchungen dienen, die den Beitrag der präventiven Kommunikation zur Bewusstseinsbildung zum Problem des Menschenhandels untersuchen und Ergebnisse in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext liefern.

12. Bibliographie

Literatur

- Bales, Kevin: Understanding global slavery: A reader. London, England: University of California Press. 2005.
- Bandura, Albert: Social Learning Theory. New York: General Learning Press. (http://www.asecib.ase.ro/mps/Bandura_SocialLearningTheory.pdf Zugriff am 09.09.2019)
- Batstone, David: Sklavenhandel heute: Die dunkelste Seite der Globalisierung. München: Redline Wirtschaft, FinanzBuch-Verl. 2008.
- Birk, Andrea/ Kauzner, Ulrike A.: Tabu und Identität. Wie man das vermittelt, worüber die anderen schweigen. In: Hess-Lüttich, Ernest W. B: Wie kann man vom "Deutschen" leben? Zur Praxisrelevanz der interkulturellen Germanistik. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang. 2009.
- Brosius, Hans-Bernd/ Haas, Alexander/ Koschel, Friederike: Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 6., erweiterte und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. 2012.
- Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag. 2002.
- CSD: Organised Crime in Bulgaria: Markets and Trends. 2007. (https://www.files.ethz.ch/isn/48411/28_organized_crime1.pdf Zugriff am: 10.09.2019)
- Festinger, Leon: A Theory of cognitive Dissonance. Stanford, California: Stanford University Press. 1957.
- Freud, Sigmund: Totem und Tabu. Göttingen: V & R unipress. 2013.
- Gerhards, Jürgen/ Neidhardt, Friedhelm: Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit: Fragestellungen und Ansätze. WZB Discussion Paper. Nr. FS III. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). 1990. S. 90-101. (<http://hdl.handle.net/10419/49817> Zugriff am 10.10.2019)

- Goody, Jo: Recognising organised crime's victims. The case of sex trafficking in the EU. In: Edwards, Adam/ Gill, Peter: Transnational organised crime: Perspectives on global security. London, New York: Routledge. 2003. S. 157 – 173.
- Gürster, Eugen: Tabus unserer Zeit. Rundfunkvorträge. München: Anton Pustet. 1964.
- Koch, Thomas/ Peter, Christina/ Müller, Philipp: Das Experiment in der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Grundlagen, Durchführung und Auswertung experimenteller Forschung. Wiesbaden: Springer VS. 2019.
- Kolev, Kolyo: Социалната стратификация в България (1999 – 2007) [Die Soziale Stratifikation in Bulgarien (1999 – 2007).] In: Социална стратификация и социални конфликти в съвременна България. [Soziale Stratifikation und soziale Konflikte in zeitgenössisches Bulgarien.] Friedrich Ebert Stiftung. 2008. S. 37-60. (<https://library.fes.de/pdf-files/bueros/sofia/05876.pdf> Zugriff am 10.09.2019)
- Krotz, Friedrich: Mediatisierung: Fallstudien zum Wandel von Kommunikation. 1. Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. 2007.
- Kunczik, Michael/ Zipfel, Astrid: Publizistik. Ein Studienhandbuch. 2. Auflage. 2005.
- Maletzke/ Gerhard: Psychologie der Massenkommunikation. Theorie und Systematik. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut. 1979.
- Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. 2010.
- Merton, Robert K./ Fiske, Marjorie/ Patricia, L. Kendall: The focused Interview. A Manual of Problems and Procedures. Glencoe, Illinois: The Free Press. 1956.
- Misoch, Sabina: Qualitative Interview. Berlin, Minsche, Boston: De Gruyter Oldenbourg. 2015.
- Mühlenfeld, Hans-Ulrich: Der Mensch in der Online-Kommunikation. Zum Einfluss webbasierter, audiovisueller Fernkommunikation auf das Verhalten von Befragten. 1. Auflage. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag. 2004.
- Perner, Rotraud A.: Darüber spricht man nicht. Tabus in der Familie. 3., aktualisierte, überarbeitete und neu gestaltete Auflage. München: Kösel-Verlag. 2008.

- Petrunov, Georgi: Sex Trafficking and Money Laundering. The Case of Bulgaria. Sofia: Risk Monitor Foundation. 2010.
(https://riskmonitor.bg/js/tiny_mce/plugins/ajaxfilemanager/upload/Reports/RM-02-SexTrafficking_EN.pdf Zugriff am 10.09.2019)
- Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg Verlag. 2008.
- Reimann, Horst: Kommunikations-Systeme: Umrisse einer Soziologie der Vermittlungs- und Mitteilungsprozesse. 2., rev. Auflage. Tübingen: Mohr. 1974.
- Ringold, Dena/ Orenstein, Mitchell A./ Wilkens, Erika: Roma in an Expanding Europe. Breaking the Poverty Cycle. Washington: The World Bank. 2005. In: (http://siteresources.worldbank.org/EXTROMA/Resources/roma_in_expanding_europe.pdf Zugriff am 08.09.2019)
- Röhner, Jessica/ Schütz, Astrid/ Kriz, Jürgen (Hrsg.): Psychologie der Kommunikation. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. 2012.
- Sarang, Anya/ Hoover, Jeff: Sex Work, HIV/AIDS, and Human Rights Central and Eastern European Harm Reduction Network in Central and Eastern Europe and Central Asia. The Central and Eastern European Harm Reduction Network. 2005.
(https://www.unodc.org/documents/hiv-aids/publications/CEEAndCAsiaharm_05_sex_work_east_eur_0408.pdf Zugriff am 10.10.2019)
- Schoeck, Helmut: Kleines soziologisches Wörterbuch. 1. Auflage. Band 312. Basel, Wien: Herder Freiburg. 1969.
- Schulz, Winfried: Kommunikationsprozess. In: Noelle-Neumann, Elisabeth/ Schulz, Winfried/ Wilke, Jürgen: Fischer Lexikon Publizistik, Massenkommunikation. Aktualisierte, vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage. Frankfurt am Main: Fisher Taschenbuch Verlag. 2009. S. 169-199.
- Shadish, William R./ Cook, Thomas D./ Campbell, Donald T.: Experimental and quasi-experimental designs for generalized causal inference. Boston, New York: Houghton Mifflin Company. 2002.

Shannon, Claude Elwood/ Weaver, Warren: The mathematical theory of communication. Urbana: University of Illinois Press. 1969.

Shelley, Louise: Human Trafficking. A global perspective. Cambridge [UK]: Cambridge University Press. 2010.

Watzlawick, Paul/ Beavin, Janet/ Jackson, Don: Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxen. 10., unveränderte Auflage. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hand Huber. 2003.

Fachzeitschriften

Kropiunigg, Ulrich/ Madu, Sylvester N./ Barth, Alfred: Tabuthemen in der Adoleszenz. In: Psychotherapie Forum. Band 14. 2006. S. 165–171.

Petrunov, Georgi: Human Trafficking in Eastern Europe: The Case of Bulgaria. In: The Annals of the American Academy of Political and Social Science. Human Trafficking: Recent Empirical Research. Vol. 653. 2014. S. 162-182. (<https://journals-sagepub-com.uaccess.univie.ac.at/doi/full/10.1177/0002716214521556> Zugriff am 08.09.2019)

Pudin, Konstantin: Състояние и тенденции в противодействието на трафика на хора в България [Status und Tendenzen bei der Bekämpfung des Menschenhandels in Bulgarien]. In: Трафик на хора: Социално-икономически аспекти: Научно изследване [Ч.2]. [Menschenhandel. Sozio-ökonomische Aspekte: Wissenschaftliche Untersuchung [T.2]. Universitätsverlag "Wirtschaft", Sofia. 2011. S. 152-166. (http://eprints.nbu.bg/2155/1/SKMBT_22314032420490.pdf Zugriff am 09.09.2019)

Rothe, F.: Face-to-face-Kommunikation und computervermittelte Kommunikation: Kritik eines Vergleichs. In: Journal für Psychologie, 12 Jg., Heft 4. 2004. S. 370-385. (<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/1740> Zugriff am 09.09.2019)

Wagner, Michaela: Ethnische Schichtung der Ost-Balkan-Länder – Ursachen und Konsequenzen. In: Der Donauraum. Jahrgang 48. Heft 4. 2008. S. 373-387. (<https://www-degruyter-com.uaccess.univie.ac.at/downloadpdf/j/dnrm.2008.48.issue-4/dnrm.2008.48.4.373/dnrm.2008.48.4.373.pdf> Zugriff am 10.10.2019)

Zaharieva, Kr./ Georgieva, D.: Трафик на хора - ниво на информираност на младите хора. ВЪВ: НАУЧНИ ТРУДОВЕ НА РУСЕНСКИЯ УНИВЕРСИТЕТ. [Menschenhandel –

Informationsniveau der jungen Menschen. In: Wissenschaftliche Arbeiten der Universität von Russe.] Band 50. Nr. 8.1. 2011. S. 138-140. (<http://conf.uni-ruse.bg/bg/docs/cp11/8.1/8.1-28.pdf> Zugriff am 09.09.2019)

Online-Quellen

antitraffic.government.bg: За нас [Für uns]. In: <https://antitraffic.government.bg/bg/about> (Zugriff am: 10.09.2019)

Association Animus/ Save the Children: В мрежата - Могъщи и безпомощни [Im Netz – mächtig und hilflos]. 2011. In: http://animusassociation.org/wp-content/uploads/2017/08/detska_knizka_za_web.pdf (Zugriff am: 10.09.2019)

Cancedda, Alessandra/ De Micheli, Barbara/ Dimitrova, Dafina/ Slot, Brigitte: Study on high-risk groups for trafficking in human beings. 2015. In: https://ec.europa.eu/anti-trafficking/sites/antitrafficking/files/study_on_children_as_high_risk_groups_of_traffic_king_in_human_beings_0.pdf (Zugriff am: 10.09.2019)

CLS/ ZHAR/ Risk Monitor: Общностни действия за предотвратяване на трафика на български младежи в риск – YOUTHACT. Изводи, поуки, препоръки [Gemeinschaftsaktivitäten zur Prävention des Handels von bulgarischen Jugendlichen im Risk – YOUTHACT. Schlussfolgerungen, Lektionen, Empfehlungen]. 2015. In: http://www.youthact.eu/userfiles/file/RiskMonitor_2016-Traffic_Report.pdf (Zugriff am: 10.09.2019)

Council of Europe: GRETA. 7th GENERAL REPORT ON GRETA'S ACTIVITIES. March 2018. In: <https://rm.coe.int/greta-2018-1-7gr-en/16807af20e> (Zugriff am 23.06.2019)

Dacheva, Tanja/ Vassileva, Svetlana: 11 деца – жертви на интернет тормоз всеки ден. [11 Kinder – Opfer von Internet-Schikane jeden Tag“] 18.11.2018. In: <https://trud.bg/11-%D0%B4%D0%B5%D1%86%D0%B0-%D0%B6%D0%B5%D1%80%D1%82%D0%B2%D0%B8-%D0%BD%D0%B0-%D0%B8%D0%BD%D1%82%D0%B5%D1%80%D0%BD%D0%B5%D1%82-%D1%82%D0%BE%D1%80%D0%BC%D0%BE%D0%B7-%D0%B2%D1%81%D0%B5%D0%BA%D0%B8/> (Zugriff am: 10.09.2019)

ЕСРАТ Bulgaria/ ЕСРАТ International: Анализ на основни резултати от социологически изследвания с ученици, студенти и експерти за тяхната информираност по проблемите на сексуалната информираност на децата в България и трафика на деца за сексуални цели. [Analyse grundlegender Resultate von gesellschaftlichen Untersuchungen mit Schülern, Studenten und Experten zu ihrer Informiertheit über die Probleme der Sexualität und des Kinderhandels zu sexuellen Zielen.]. 2009. In: [http://childhub.org/sites/default/files/library/attachments/1236 Sociological Analysis ECPAT Bg in Bulg 2010 original.pdf](http://childhub.org/sites/default/files/library/attachments/1236_Sociological_Analysis_ECPAT_Bg_in_Bulg_2010_original.pdf) (Zugriff am: 10.09.2019)

European Union: Data collection on trafficking in human beings in the EU. 2018. In: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/policies/european-agenda-security/20181204_data-collection-study.pdf (Zugriff am: 10.09.2019)

Europol: Situation Report. Criminal networks involved in the trafficking in and exploitation of underage victims in the European Union". 2018. In: <https://www.europol.europa.eu/publications-documents/criminal-networks-involved-in-trafficking-and-exploitation-of-underage-victims-in-eu> (Zugriff am: 10.09.2019)

Europol: Situation Report. Trafficking in human beings in the EU. 2016. In: <https://www.europol.europa.eu/publications-documents/trafficking-in-human-beings-in-eu> (Zugriff am: 10.09.2019)

Europol: Trafficking in human beings and the internet. 2014. In: <https://www.europol.europa.eu/publications-documents/trafficking-in-human-beings-and-internet> (Zugriff am: 10.09.2019)

EUV-Frankfurt: Begriffsindex. 2007. In: Europa Universität Viadrina Frankfurt Online, https://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/sw/sw2/forschung/tabu/weterfuehrende_informationen/begriffsindex/index.html (Zugriff am: 10.09.2019)

Hajdinjak, Marko/ Kanchev, Petar/ Georgiev, Emanuil/ Apostolov, Emanuil: Основни изводи от Националното представително изследване (в сравнение с изследването "Децата на ЕС онлайн" от 2010 г.) " [Grundlegende Ergebnisse von der Nationalen repräsentativen Untersuchung (im Vergleich mit der Untersuchung „Die Kinder der EU Online“ von 2010“]. 2016. In:

https://www.safenet.bg/images/sampled_data/files/BulgarianNationalResearch2016_Summary_BG_final.pdf (Zugriff am: 10.09.2019)

Hughes, Donna M.: Trafficking in Human Beings in the European Union: Gender, Sexual Exploitation, and Digital Communication Technologies. SAGE Open. 2014. In: <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/2158244014553585> (Zugriff am: 10.09.2019)

Ivanova, Tanja: “Отчет за периода: 01.01 – 30.06. 2019 г. Местна комисия за борба с трафика на хора, гр. Пловдив” [Bericht für den Zeitraum: 01.01 – 30.06. 2019 J. – Lokale Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels, St. Plovdiv] (Nicht veröffentlicht)

Liz Kelly: Journeys of Jeopardy: A Commentary on Current Research on Trafficking of Women and Children for Sexual Exploitation Within Europe. 2002. In: http://www.childtrafficking.org/pdf/user/journeys_of_jeopardy.pdf (Zugriff am: 08.09.2019)

NCCTHB: Годишен отчет – За изпълнение на Националната Програма за противодействие на трафика на хора и закрила на жертвите на трафик [Jahresbericht – für die Erfüllung des Nationalen Programms zur Vorbeugung des Menschenhandels und zum Opferschutz]. 2017b. In: <https://antitraffik.government.bg/uploads/Reports/BG/2017/2017.docx> (Zugriff am: 10.09.2019)

NCCTHB: Годишен отчет за 2018 г. – По изпълнение на Националната програма за предотвратяване и противодействие на трафика на хора и закрила на жертвите. [Jahresbericht – Bezüglich der Erfüllung des Nationalen Programms zur Vorbeugung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Opferschutz]. 2018. In: https://antitraffik.government.bg/uploads/Reports/BG/_2018_.docx (Zugriff am: 10.09.2019)

NCCTHB: Национална програма за предотвратяване и противодействие на трафика на хора и закрила на жертвите за 2019 г. [Nationales Programm zur Vorbeugung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Opferschutz im Jahr 2019]. 2019. In:

https://antitrafficking.government.bg/uploads/Programs/National_Anti_THB_Programme_2019.docx (Zugriff am: 10.09.2019)

NCCTHB: Национална стратегия за борба с трафика на хора 2017-2021 [Nationale Strategie zur Bekämpfung des Menschenhandels 2017-2021]. 2017a. In: <https://antitrafficking.government.bg/bg/news/4878-pravitelstvoto-prie-natsionalna-strategiya-za-borba-s-trafika-na-hora-2017-2021-g> (Zugriff am: 10.09.2019)

NCCTHB: Отчет на дейността на Националната комисия за борба с трафика на хора за 2008г. [Tätigkeitsbericht der Nationalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels im Jahr 2008]. 2008. In: https://ec.europa.eu/anti-trafficking/sites/antitrafficking/files/report_on_the_activity_of_the_national_commission_for_combating_trafficking_in_human_beings_for_2008_bg_1.pdf (Zugriff am: 10.09.2019)

U.S. Department of State: Trafficking in Persons Report. June 2018. In: <https://www.state.gov/wp-content/uploads/2019/01/282798.pdf> (Zugriff am: 10.09.2019)

UN: United Nations Universal Declaration of Human Rights 1948. 1949. In: <https://www.jus.uio.no/lm/en/pdf/un.universal.declaration.of.human.rights.1948.portrait.letter.pdf> (Zugriff am: 10.09.2019)

UNICEF: Гласовете на Децата. Проучване на мнението на децата и младежите в България, 2017 г. [Die Stimmen der Kinder. Eine Untersuchung der Meinung der Kinder und Jugendlichen in Bulgarien, 2017]. 2018. In: <https://www.unicef.org/bulgaria/media/2691/file/BGR-voices-of-children-report-bg.pdf.pdf> (Zugriff am: 10.09.2019)

UNODC: Global Report on Trafficking in Persons 2018. (United Nations publication, Sales No. E.19.IV.2). 2018. In: https://www.unodc.org/documents/data-and-analysis/glotip/2018/GLOTiP_2018_BOOK_web_small.pdf (Zugriff am: 10.09.2019)

UNODC: Trafficking in Persons; Analysis on Europe. Vienna. 2009. In: https://ec.europa.eu/anti-trafficking/sites/antitrafficking/files/trafficking_in_persons_in_europe-final_09_en_1.pdf (Zugriff am: 10.09.2019)

UNODC: United Nations Convention against Transnational Organized Crime and the
Protocols Thereto. 2004. In:
[https://www.unodc.org/documents/treaties/UNTOC/Publications/TOC%20Convention/
TOCebook-e.pdf](https://www.unodc.org/documents/treaties/UNTOC/Publications/TOC%20Convention/TOCebook-e.pdf) (Zugriff am: 10.09.2019)

Walk Free Foundation: The Global Slavery Index. 2018. In:
<https://www.globalslaveryindex.org/resources/downloads/> (Zugriff am: 10.09.2019)

Anhang

Abstract (Deutsch)

Seit Ende des 19. Jahrhunderts kämpft die bulgarische Regierung mit einem großen gesellschaftlich-politischen Problem – dem Menschenhandel. Bulgarien ist eines der bedeutendsten Herkunftsländer für Opfer von Menschenhandel im europäischen Raum. Um dieses Problem zu vermindern, setzt die Regierung eine hohe Priorität auf präventive Kommunikation in der Gesellschaft. Die Prävention in den Risikogruppen, wie die der minderjährigen Bulgarinnen, spielt hierbei eine große Rolle.

Hauptziel dieser Arbeit ist es, den Beitrag der Bildungsvorträge der Lokalen Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels Plovdiv, für die Bewusstseinsbildung der minderjährigen Bulgarinnen aus der Berufsschule „Ana May“ zum Problem des Menschenhandels zu untersuchen. Mithilfe eines Quasi-Experiments wird untersucht, inwieweit sich das Wissen der Schülerinnen zum Thema nach dem Bildungsvortrag erhöht und ob sie Einstellungen zu einem sicheren Umgang mit potentiellen Gefahren entwickeln. Zusätzlich wird erforscht, wie sich die Schülerinnen das neue Wissen aneignen und auf welche Weise sie die Inhalte des Bildungsvortrages wahrnehmen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Schülerinnen nach dem Experiment deutlich bessere Wissenskenntnisse besitzen. Die qualitative Analyse zeigt jedoch, dass sie aufgrund ihrer Unsicherheiten und Schwierigkeiten nur ein grundlegendes Verständnis zum Phänomen entwickeln. Es werden unterschiedliche Arten der Wissensaneignung je nach den Vorkenntnissen der Schülerinnen zum Thema untersucht. Der Gesamteffekt der Lehrveranstaltung ist, dass er die Schülerinnen sicherer und kompetenter im Umgang mit möglichen Gefahren macht.

Abstract (English)

Since the end of the 19th century, the Bulgarian government has been struggling with a major socio-political problem – human trafficking. Bulgaria is one of the major origin countries of trafficked persons in Europe. In order to counter this, the government places a high priority on preventative communication in society. Prevention inside risk groups, such as the one of underage girls, has a significant role in this policy.

The main objective of this study is to measure the contribution for the awareness of underage Bulgarian women from the high school "Ana May" by the educational lectures provided by the Local Commission for Combating Human Trafficking Plovdiv. A quasi-experiment examines to what extent the knowledge of the students increases after the educational lecture and whether they learn a better approach towards safely handling potentially dangerous situations. In addition, research is conducted into how the students grasp the new information and how they perceive the contents of the educational lecture.

The results show that the students possess significantly better knowledge after the experiment. However, qualitative analysis shows that they only develop a basic understanding of the phenomenon, due to their having uncertainties and difficulties with comprehension. Different ways of acquiring knowledge are examined, with regard to the students' prior knowledge on the subject of human trafficking. The overall effect of the educational lecture is that it makes the students more secure and competent in dealing with potential dangers.

Kategoriensystem

Hauptkategorie	Unterkategorie
Wahrnehmung der Inhalte	Neues Wissen Verständlichkeit Beeindrucken Sicherheit Angst Nachdenken
Optimierungswünsche	Bedarf an zusätzlicher Information Auftritt der Rednerin Präsentation
Wahrgenommener Nutzen	Relevanz wahrgenommene Veränderung Umsetzung der Botschaften

Interviews

Befragte Nummer 1

- 1 I Опиши ми какво е основното, което научи от лекцията за трафика на хора! (...)
- 2 Основното!
- 3 B1 Ами, че първо трябва да кажем, нали, ако има такъв проблем на родители и да се
- 4 свържем с Отдела за Закрила на Детето.
- 5 I Добре, а накара ли те темата да се замислиш над нещо? (B1: Да!) И какво е то?
- 6 B1 Ами, да внимаваме кой ни пише. Нали...кой ни заговаря най-вече и за какво точно е
- 7 свързано.
- 8 I А какво те впечатли най-много от това, което се обсъждаше?
- 9 B1 Ами, аз не си спомням точно какво беше. (6) Доста ме впечатли това за проституцията
- 10 – дали го искат сами или ги принуждават.
- 11 I А има ли нещо, което искаш да научиш още? (...) Дай ми конкретен пример.
- 12 B1 Еми, защото нали казват понякога “Аз сама го искам това, нали, да проституирам и
- 13 някакви такива, дори да продавам наркотици, каквото и да е било. Аз сама го искам”. Обаче в
- 14 случая излиза, че някой ги кара.
- 15 I Да. Тоест не ти е ясно как става (B1:Да!) как става това нещо?
- 16 B1 Да. Не е толкова ясно. С нещо ли ги заплашват или с какво? С какво ги държат, че да
- 17 правят това?

18 I Да, това е много спорна тема за (.) те дали по собствено желание тръгват или не.
 19 Всъщност понякога тръгват по собствено желание като им обещаваха примерно, че ще печелят
 20 много пари, но те всъщност не печелят чак толкова много пари, или много малко от тях
 21 печелят (B1: Да, взимат много малко, пък другите си печелят всичкото!) Да, да точно и така ги
 22 залъгват, че всъщност, ще забогатееят, но... та, така понякога и по собствена воля можеш да
 23 станеш (B1: Да) жертва.

24 I Добре, а има ли нещо, което те уплаши?

25 B1 Ами, горе-долу. Ами, сега в последно време по новините нали дават за това момче (.) с
 26 бомбата. Същото може да стане като ти пишат, нали, и с нещо за те заплашат, че ще направят
 27 нещо на родителите ти или така нататък. Също, в моя случай, нашите като са в чужбина и аз
 28 няма как, нали ако са на работа и нещо не мога да се свържа с тях и някой нещо ми каже...
 29 също и аз мога да се стресна (...)

30 I Значи те плаши по-скоро това, че някой може да ти повлияе, както е при вербуването?
 31 Тоест, да те излъже и да повярваш, както е при него.

32 B1 Да!

33 I А чувстваш ли се по-сигурна след като вече е минала лекцията, сигурна, че вече знаеш?

34 B1 Ами, честно казано, да. (..) Нали (неразбираемо) отвсякъде може да дойде всичко... как
 35 може да ни излъжат. Всичко! (...) Нали само на думи да ти го казват така, това може, онова
 36 може, ама докато не ти го обяснят по-конкретно, не ти е толкова ясно.

37 I Значи смяташ, че ви е показано всичко?

38 B1 Ами, да.

39 I Има ли нещо, което би искала да се подобри в начина на презентиране на лекцията,
 40 например да има повече видео или да няма повече видео? Нещо, което би ти било по-
 41 интересно.

42 B1 Така повече клипове, нали, какво може да стане с хората (неразбираемо). Как могат да
 43 ги подмамят, нали...

44 I А как ти се стори презентиращата?

45 B1 Добра, да.

46 I Добре, а мислиш ли, че темата е важна за теб и защо? А теб лично?

47 B1 Ами (.) за мен доста е важна, защото точно сега растем и се хващаме за всичко, което
 48 някой ни каже или ни пише, каквото и да е. И точно сега е най-важният момент да ни го
 49 обяснят. Защото всеки може да ти изпрати покана и нали, искаш ли да сме заедно и някакви
 50 такива и да те подмамят. Защото, така, има дори от нашия клас момиче, което ходи с един по-
 51 голям, но поне го познава, нали.

52 I Ама, не е само интернет-връзка, или?

53 B1 Не, не е само.

54 I Да, винаги ми е било чудно как се влюбват хората в интернет без да познават човека.
 55 Няма значение на каква възраст си, защото аз познавам и зрели хора, много по-големи, които
 56 се влюбват (B1: В интернет!). Да, в интернет и това не е единичен случай. Знаеш ли това, че
 57 съществува?

58 B1 Да, аз по (неразбираемо) гледам, има едно за 90 дни да се ожениш за чужденец, нали. И
 59 на някои нарочно се женят само и само да вземат зелена карта и след това ги зарязват.

- 60 I Да, има и такива. Добре, последно искам да те попитам, нещо промени ли се за теб след
61 като гледа лекцията...като изслуша лекцията?
- 62 B1 Да (телефонно известие) (6) Ами, честно казано, да, нали (.) внимавам вече с кого да
63 излизам. Нали, някой като ти каже „Хайде, на кафе... ще ходим с еди-кой си, еди-кой си”. Но
64 аз като не ги познавам и ми е малко, така, първо искам да разбера кой е... откъде да знам след
65 кафето какво ще стане. Или къде се намира точно това кафе.
- 66 I Да, особено ако е някой непознат.
- 67 B1 Да. Аз повечето квартали, така, знам ги кафетата, но много знам къде ще ме забутат.
68 Ако е някой, който не знам, примерно казвам, че не искам там или ми е много далече от вкъщи
69 (смее се).
- 70 I А прилагаш ли по някакъв начин това, което...смисъл, променило ли се е нещо в
71 ежедневието ти в интернет като комуникираш?
- 72 B1 Ами, да. Аз си пиша само с моя приятел, с мама и тати (смее се), защото като не са тук
73 и...със сестра ми.
- 74 I Те къде са?
- 75 B1 Нашите са в Испания. (..) И при баба и дядо като си живея, то нали, те малко по
76 старомодния начин си имаш час за прибиране. И каквото и да е, до девет и половина – десет.
- 77 I С тях, предполагам, по телефона, не по социалните мрежи...
- 78 B1 Да, да, с тях по телефона! Пък вече с роднини по Messenger и приятели. Ама, доста
79 рядко се случва така с някой непознат, нали, да си пиша. Трябва да ни е запознал някакъв
80 приятел и то да не сме толкова близки, нали, само за някаква информация, например за
81 маникюри и такива. С повечето – не!
- 82 I Да, добре. Това ми бяха въпросите. Много ти благодаря!
- 83 B1 Няма защо!

Befragte Nummer 2

- 1 I Опиши ми вчера какво научи за трафика на хора!
- 2 B2 Еми, аз като цяло и вчера научих и по принцип си знам, че трафика на хора (.) това са
3 някакви си там, които събират млади хора, извън нали тяхната държава, поради сексуални
4 експлоатации и такива работи. Не само... да просят и такива неща и трябва много да се пазиш
5 от тези неща!
- 6 I Да, а теб какво те уплаши (.) най-много от темите?
- 7 B2 Като цяло това с проституирането (смее се), защото то това е най-, най- в момента
- 8 I А защо?
- 9 B2 Ми защото това е нещо отвратително по принцип.
- 10 I А (...) накарали те нещо от това да се почувстваш по-сигурна?
- 11 B2 Да, да, да! Аз тези неща съм си ги говорила, нали, и с нашите и говорили сме за тези
12 работи.
- 13 I А с вашите можеш ли така открито да си говориш на тези теми?

14 B2 С майка ми да! С баща ми малко по така, защото е по-строг и така.

15 I Добре, казваш че говориш с родителите си на тази тема (B2: Да) с майка си на тази
16 тема.

17 B2 Преди, да.

18 I А тя какви съвети ти е давала?

19 B2 О да не имам работа с никакви хора от социалните мрежи, с непознати... като ме спрат
20 на улицата да не кажат нещо. Не, отбягвам, да.

21 I Отбягваш! Добре. А какво не разбра от вчерашната лекция?

22 B2 Ами всъщност всичко си разбрах като цяло. Разбрах, че нали 71-те процента (.)
23 половината от процентите са за сексуална експлоатация.

24 I А има ли нещо което смяташ че повече можеше да се каже - например някои от темите,
25 които се засегнаха, нещо което те интересува повече?

26 B2 Ми, като цяло това защото е по-напреднало в момента (.) за проституирането и тия
27 работи.

28 I За проституирането? А примерно чувала ли беше за този метод Ловър-бой... понеже не
29 успяхме да видим клипа?

30 B2 Да, аз съм чувала и преди за него че, нали, влюбваш се в него и той те кара да правиш
31 разни неща, отивате някъде, такива работи. Аз тия неща отдавна съм си ги...

32 I Да, а мислиш ли, че презентиращата можеше да направи нещо по-добре?

33 B2 Не, доста добре беше (.) като цяло!

34 I Да!

35 B2 Добре го беше организирила!

36 I Добре, а мислиш ли, че темата е важна за теб и защо?

37 B2 За всички (.) да, особено на нашата възраст подрастващите!

38 I А защо?

39 B2 Еми, защото има такива, дето нито знаят, нито разбират и (.) се връзват на някой акъл и
40 (...) след това няма отървяване... много трудно!

41 I Какво мислиш (.) ако примерно ти попаднеш в такава ситуация в интернет някой да...
42 (B2: Това е ставало, аз затова...) Така ли? А как си отреагирала?

43 B2 Блокирам отвсякъде, изобщо не се занимавам, защото нали бяха ми писали модел това
44 онова... не!

45 I Аха, имало е такива...

46 B2 Да (...) и съм си отказвала! Няма да се занимавам с някой, който изобщо не познавам и
47 изведнъж ме е намерил.

48 I А как се разпознава според теб такова нещо?

49 B2 Аз ги разпознавам така – във фейсбук, ако нямат снимка (.) ако имат една-две снимки и
50 някакви такива.

51 I Разбирам.

- 52 B2 Да
- 53 I Добре, промени ли се нещо за теб след вчерашната лекция?
- 54 B2 Не, то аз всичко си го знам и аз затова ми беше интересно, защото преди съм ги (.)
55 таковала тези неща и сега пак.
- 56 I Да, а ще приложиш ли нещо в ежедневието си (.) нещо ще промениш ли?
- 57 B2 Ами, то ми е много еднакво, няма какво да променя (смее се)
- 58 I То ти явно вече имаш такива механизми на предпазване!
- 59 B2 Да!
- 60 I Но все пак нещо така да се сещам, което да си научила ново?
- 61 B2 Бих внимавала още повече (.) особено за тоя Ловър-Бой (смее се)!
- 62 I Да, добре! Мисля, че вече те попитах всичко (смее се). Много ти благодаря!
- 63 B2 Моля!
- 64 I Много ще ми е от ползва!

Befragte Nummer 3

- 1
- 1 I Така, ще ми опишеш ли какво научи от вчерашната лекция?
- 2 B3 Ми (.) за проституирането че ги пращат...Аз знаех хващат ги, пращат ги някъде да
3 работят (неразбираемо) да им взимат парите. Това имах предвид.
- 4 I Тоест, ти си знаела и преди това до някаква степен за какво става въпрос?
- 5 B3 Да, да!
- 6 I А, откъде си го научила.
- 7 B3 Ми, от близки. Чувала съм от някъде.
- 8 I Чела ли си в медиите за това?
- 9 B3 Не, това имам предвид.
- 10 I Добре. А какво... има ли нещо което те уплаши от темите и какво точно?
- 11 B3 Ми, не!
- 12 I Нищо?
- 13 B3 Може за Ловър-боите.
- 14 I За Ловър-бой?
- 15 B3 Как взимат жените, какво ги правят...
- 16 I Да, а чувства ли се по-сигурна след лекцията?
- 17 B3 Еми, че съм научила работи, как да се предпазвам...
- 18 I Значи?

19 ВЗ Да!

20 I Добре, а има ли нещо което не разбра добре (.) и какво е то?

21 ВЗ Не!

22 I Нещо което би казала, че може да се наблегне повече на този въпрос (.) нещо което
23 примерно те интересува?

24 ВЗ За Ловър-боите най-много (смее се) ме интересува

25 I За Ловър-боите. Защо?

26 ВЗ Ами интересни са ми! Не знам (.) как ги правят тия работи, много ми е странно
27 някакво.

28 I Да, и това е най-често разпространения метод. За Ловър Бой! А, мислиш ли че тази тема
29 е важна за теб и защо?

30 ВЗ Да, като цяло не само за мен! Всички като мен трябва да го знаят, защото като не знае
31 нищо, затворен е и (..) няма да знае как да се предпази и ще се хване!

32 I А добре. Какво те впечатли най-много от самите теми (.) смисъл от самата лекция?

33 ВЗ Ловър-Бой (смее се)

34 I Пак ли Ловър-Бой? Ти чувстваш ли се за себе си, примерно, застрашена?

35 ВЗ Да...да заплашвам някой друг?

36 I Не, не! Застрашена, че теб някой (ВЗ: че някой мен) може да те уплаши, да?

37 ВЗ Ми, не след лекцията научих, нали...

38 I А плаши ли те това, че застрашените са най-много момичета?

39 ВЗ Еми, (..) първо трябва да го познавам лично, нали, от малко повече време
40 (неразбираемо), но от много малко време...

41 I А ако попаднеш в такава ситуация в интернет (.) какво ще направиш?

42 ВЗ Ами, аз не им отговарям. Писали са ми (неразбираемо) кой набор си, много си красива
43 и такива... не им отговарям. Не ги отварям даже!

44 I Добре, а разговаряш ли с вашите, тоест, разговаряла ли си с вашите на такива теми?

45 ВЗ Ми, за проституцията сме: дето ги пращат, дето ги продават хората.

46 I Разговаряла си с тях?

47 ВЗ Да, да

48 I И те какво ти казват?

49 ВЗ Викат (.) Недей с никого да говориш, само гледай си пътя и не им обръщай внимание!

50 I Да, и ти прилагаш ли ги?

51 ВЗ Еми, (потвърждава) защото и мен ме е страх! Да не ме хванат никакви!

52 I Добре, а нещо промени ли се за теб след лекцията?

53 ВЗ Ами, не аз (.) и без това знам вече как ще се предпазвам!

54 I Да!

- 55 B3 И така...
- 56 I Добре, много ти благодаря!
- 57 B3 За нищо!

Befragte Nummer 4

- 1 I Какво научи от лекцията за трафика на хора?
- 2 B4 Общо взето с близки и семейство с каквото можем да си помогнем (.) ако има такива
3 проблеми.
- 4 I Накара ли те темата да се замислиш над нещо и какво е то?
- 5 B4 Да внимавам (.) и да не приемам покани в никакви социални мрежи на абсолютно
6 никакви непознати хора, общо взето. И да внимаваме и да се пазим, каквото и да правим,
7 защото всяко едно наше действие е важно.
- 8 I А какво те впечатли най-много от темата? (мълчание) Трудно ли ще ти е? Най-общо!
- 9 B4 Какво ме впечатли?
- 10 I Да, например някаква тема, някакъв въпрос...
- 11 B4 Онзи въпрос, където абсолютно никой не знаеше думата.
- 12 I Ловър-бой?
- 13 B4 Да! Точно този въпрос!
- 14 I А искаш ли да научиш още за това?
- 15 B4 Ами, да. Защо не?
- 16 I А по някаква друга тема?
- 17 B4 Ами, Ловър-бой. Този въпрос ми беше най-труден.
- 18 I А уплаши ли те нещо от темата?
- 19 B4 Ами (.) не! Може би това, ако ти пишат и те заплашат, че ще направят нещо на
20 родителите ти. То дори и да са в града, ако са някъде надалече и все пак те е страх...всичко
21 може да се случи, дори да са наблизко ((Директорката се намества в разговора)).
- 22 I А чувстваш ли се по-сигурна след лекцията?
- 23 B4 Да, по-добре е като имаме лекция или нещо (неразбираемо). (...) Смисъл, по-ясно е
24 като някой ти го обясни, отколкото само на себе си.
- 25 I Значи мислиш, че си разбрала всичко?
- 26 B4 Ами, да. Общо взето, знам какво точно означава и...
- 27 I А смяташ ли, че нещо може да се подобри в лекцията, примерно (.) да има повече
28 видео?
- 29 B4 Ами, по-малко информация, повече видеа (смее се). Защото то може да са различни
30 случаи и да е по (...)
- 31 I А как ти се стори презентаторката от Комисията?

- 32 B4 Добра! (.) Обясни ни всичко! ((Директорката също потвърждава))
- 33 I А мислиш ли, че темата е важна за теб лично и защо?
- 34 B4 Разбира се! Защото всеки може да те подмами!
- 35 I А какво мислиш за това, че има хора, които осъществяват връзки и се влюбват в
36 интернет?
- 37 B4 Всъщност е по-добре да се запознаеш първо на живо и след това вече да има такива
38 истории ((Директорката изказва своето мнение)). Има едно предаване, което е без никакъв
39 сценарий – “Женени от пръв поглед”. За първи път се виждат, никога не са се виждали, а вече
40 да се влюбят. Как точно се случва това? После ги изпращат по различни места да са само те
41 двамата и някак си, не знам.
- 42 I Това е експеримент! Много рядко може да се получи нещо от това, но защо пък и да не
43 се получи. ((Директорката се намесва в разговора)) (10) Последно, не знам, дали те попитах,
44 има ли нещо, което не разбра добре? Попитах ли те?
- 45 B4 Да. Само този въпрос, който е за Ловър-Бой.
- 46 I Да, добре.
- 47 B4 Всичко останало, да.
- 48 I А нещо промени ли се за теб след лекцията?
- 49 B4 Да, може би. Смисъл, аз не го разбрах дотолкова. Обяснявано ми е, но с думи.
50 Доколкото (неразбираемо) като ми го обясни човек, специалист на тази тема, от една страна го
51 поразбрах много повече и после се позамислих.
- 52 I А прилагаш ли вече това, което научи по някакъв начин?
- 53 B4 Оттогава? От лекцията?
- 54 I Да.
- 55 B4 Еми, не. Аз, общо взето, с приятелките си комуникирам, близки не е нещо... Аз с
56 непознати не комуникирам, не пиша. Запознах ли се първо с човека, тогава вече.
- 57 I Добре. Много ти благодаря!
- 58 B4 Няма за какво. Винаги!
- 59 I Благодаря много!

Befragte Nummer 5

- 1 I Ще ти задам няколко въпроса за проведената лекция, за да видя какво ти е харесало,
2 какво не ти е харесало.
- 3 B5 Добре.
- 4 I Ще ми опишеш ли какво разбра от лекцията за трафика на хора?
- 5 B5 Ами, трафикът на хора е отвлечане на момичета, изкарване в чужди страни или да
6 работят принудително работа, която не искат, защото са. Да, не е точно отвлечане, ами (.) е
7 измама и след това вече е отвлечане.
- 8 I А това само в чужди страни ли се случва?

9 B5 Не, и в нашата.

10 I Добре. А каква беше твоята емоция, какво изпита? Ти знаеше ли преди това за трафика
11 на хора?

12 B5 Не.

13 I А каква емоция изпита на края на лекцията?

14 B5 Ами, разбрах, че всъщност е лошо и че не трябва да се доверявам на непознати. Камо
15 ли хора в интернет!

16 I А накара ли те лекцията да се замислиш над нещо?

17 B5 Да, главно да не се доверявам на никого.

18 I А на семейството например?

19 B5 Да.

20 I А приятелите ви?

21 B5 Не много.

22 I Има ли нещо, което те уплаши?

23 B5 Уплаши ме това, че като хванат например някое момиче да проституира го насилват, за
24 да продължи.

25 I А ако ти попаднеш в такава ситуация, говоря някой по интернет да ти направи такава
26 предложение, как ще отреагираш?

27 B5 Може-би ще кажа на родителите си. И няма да го приема.

28 I А има ли нещо, което не разбра от лекцията? (...) Смисъл, има ли нещо, което не ви
29 хареса или не разбрахте?

30 B5 Всичко разбрахме, но не ми хареса това, че не изгледахме филмчето.

31 I Какво би искала да научиш още, на кое да се наблегне, например някакви въпроси?

32 B5 Имаше едно, което споменах на английски за (.) едно момче. Точно за момче ставаше
33 въпрос. Не можах да го разбера и в анкетата не можах да отговоря точно.

34 I За Ловър-бой ли става въпрос?

35 B5 Да.

36 I А нещо друго? Например за начините за трафикуване, причините?

37 B5 Може би начините, защото причините са ясни – бедност и главно пари.

38 I Значи начините. Добре. Мислиш ли, че темата е важна за теб и защо?

39 B5 Да, защото ние сме жени по принцип и всичко може да ни се случи. (.) Трябва да знаем
40 как да се защитим.

41 I А чувстваш ли се сега по-знаеща?

42 B5 Да.

43 I А по-сигурна?

44 B5 Със сигурност, защото светът е голям и има много хора.

- 45 I Какво според теб, презентаторката можеше да направи по-добре?
- 46 B5 Може-би да говори по-бавно.
- 47 I А какво те впечатли най-много (.) нещо, за което така си си казала “Не вярвах, че
48 можеше да е така”? Има ли такова нещо?
- 49 B5 Не знам, не мисля. Всичко ми беше горе-долу познато, въпреки че не знаех в началото
50 нали какво е трафик на хора. Всичко горе-долу, което се каза, е познато.
- 51 I А щом ти е познато, откъде си чела за това?
- 52 B5 Ами, не съм чела, слушала съм по телевизията или от родители.
- 53 I А промени ли се нещо за теб след тази лекция?
- 54 B5 Ами, да. Вече начинът ми на мислене е по-различен – вече знам от какво да се защита.
- 55 I А как ще приложиш това в ежедневието си, например в комуникацията си с хората?
- 56 B5 Ще бъда по-предпазлива.
- 57 I А когато, да кажем, правиш запознанства в интернет, ще прилагаш ли нещо...да бъдеш
58 по-мнителна?
- 59 B5 Да. Да не приемам работа от някакъв сайт. Трябва да има винаги договор.
- 60 I Добре. А какво значение имаше тази лекция за теб? Тоест, смятате ли, че беше добре,
61 че ви я проведеха?
- 62 B5 Да. Със сигурност, но беше за много кратко време и беше много бързо.
- 63 I Значи, би искала да е... (B5: да е по-проточено) Да, по-разбрано.
- 64 B5 Иначе всичко ми беше ясно горе-долу, да.
- 65 I Добре. Много ти благодаря!
- 66 B5 Моля!

Befragte Nummer 6

- 1
- 1 Опиши ми най-общо какво разбра от лекцията за трафика на хора?
- 2 B6 Отвличат на млади момичета, за да работят принудително (.) и ги заплашват, за да
3 останат.
- 4 I А само в чужбина ли се случва?
- 5 B6 Не, и тук.
- 6 I А беше ли чувала преди това за трафика на хора?
- 7 B6 Не!
- 8 I А какво изпита след края на лекцията?
- 9 B6 Разбрах, че не трябва да се доверявам дори и на познати.
- 10 I А замисли ли се над нещо след лекцията?

- 11 В6 Да не се доверявам на никого, дори и на познатите. (.) Дори на приятелите не много,
12 защото и тях може да са ги подлъгали.
- 13 I А как ще отреагираш, ако ти попаднеш в такава ситуация, в която някой в интернет да
14 ти отправи такова предложение?
- 15 В6 Първо ще кажа на родителите и на близките. И няма да си давам личните данни.
- 16 I А има ли нещо, което не разбра от лекцията? Или нещо, което не ти хареса?
- 17 В6 Разбрах нещата и беше добре, че ни казахте, (.) защото не знаех за това.
- 18 I А какво можеше да се наблегне още. Смисъл, ако можеше да чуеш още от лекцията
19 какво би ти било интересно?
- 20 В6 Не разбрах това за Ловър-Бой.
- 21 I Добре. (Учители разговарят в ученици на двора) Мислиш ли, че темата е важна за теб и
22 защо?
- 23 В6 Да (тропане). Защото (.) трябва да знаем какво да правим в такава ситуация.
- 24 I А смяташ ли, тоест чувстваш ли се сега по-информирана?
- 25 В6 Да.
- 26 I Чувстваш ли се по-сигурна след края на лекцията?
- 27 В6 Може-би да.
- 28 I А защо може би? Какво можеше (.) още да се направи?
- 29 В6 Ами, смисъл имаше някои неща, които някои не ги разбраха.
- 30 I Дай ми някакви примери (6). Какво можеше презентаторката да направи по-добре?
- 31 В6 Може би да говори по-бавно. Много бързо говореше и четеше.
- 32 I А има ли нещо... какво те впечатли най-много?
- 33 В6 Не знам.
- 34 I А как ще приложиш чутото в ежедневието си?
- 35 В6 Ще бъда по-предпазлива. И няма да приемам от чужди хора покана в интернет и ще
36 внимавам.
- 37 I Добре, (силен шум) мисля, че това е общо взето (викове). Беше ли ти полезна лекцията?
- 38 В6 Да. Но ми се искаше да е по-спокойно, да не се...да не бързаме толкова.
- 39 I Добре, много ти благодаря!
- 40 В6 Няма проблем!

Befragte Nummer 7

1 I Така, би ли ми описала какво научи вчера за трафика на хора от лекцията?

2 B7 Ами, да се запазим от чужди хора. Да не вярваме на всеки човек. Нали...не мога сега да
3 обясня.

4 I Няма проблем.

5 B7 Вие ми дайте въпроса.

6 I Ами, добре. Чувстваш ли се по-сигурна, след като (B7:Да!) Защо?

7 B7 Ами, аз вчера това научих, че да не вярвам на всеки, кой какво казва. Да се пазя от
8 чужди хора.

9 I Да, и смяташ ли, че лекцията ти беше полезна?

10 B7 Да, да. Хубаво ми дойде, защото пак ми донесе директорката декларация (усмихва се)
11 Направи го, да.

12 I А още една, едно запитване.

13 B7 Да, да.

14 I Добре, а какво те впечатли най-много от лекцията?

15 B7 Ами, най-много взимат, нали, момичета (неразбираемо). Взимат ги, водят ги в чужбина.
16 Това най-много ме впечатли.

17 I А нещо уплаши ли те? (ученици разговарят отстрани)

18 B7 Да. Нали ги взимат и ги бият... казват, че ако не го правиш. Това!

19 I Да, да. Би ли... би ли искала нещо от самата лекция да беше по-обсъдено? Тоест,
20 повече да се беше казало по него?

21 B7 Ами, за това не много (смее се).

22 I Не много...

23 B7 Да, но хубаво беше. Разбрах.

24 I Но би ли казала, че искаш например повече да се наблегне на нещо?

25 B7 Ами, да. Повече да знам. Защото не знаем какво ще (неразбираемо) стане с нас.

26 I А би ли искала примерно, да бяха пуснали видеото?

27 B7 Да, да. Аз съм го гледала. Знам го аз.

28 I Така ли? (B7:Да!) А добре. А нещо, така, което примерно презентаторката – тази, която
29 ви говореше – да беше направила по-добре?

30 B7 А какво да направи по-добре?

31 I Ами нещо примерно да ви каже повече. Смяташ ли, че нещо не беше наред?

32 B7 Не, хубаво беше! Хубаво обясни. И вие хубаво обяснихте.

33 I (смее се) Добре, а има ли нещо, което не разбра?

34 B7 Еми, не.

35 I Какво е Ловър-Бой разбра ли?

36 B7 Не, не го разбрах.

37 I А искаш ли да разбереш повече?

38 B7 Да!

39 I А начините на трафикуване, това всичко беше ли ясно? (B7: Да, да) Ако има нещо
40 неясно само ми кажи.

41 B7 Не, не! Това го разбрах, но другото не го разбрах.

42 I Другото не успя. Добре, а по коя тема би искала да научиш нещо още?

43 B7 За Ловър-Бой, защото не го разбрах.

44 I А примерно там за интернет, където си разменят такива провокативни снимки
45 (неразбираемо)...

46 B7 Да ви кажа, аз не използвам много интернет. Защото...не използвам фейсбук.
47 Инстаграм имам, но нямам профил. Защото се страхувам от тези неща.

48 I Да, а защо не го използваш?

49 B7 Ами, защото се страхувам! После взимат снимката, качват други неща.

50 I Случвало ли ти се е нещо такова лошо, или?

51 B7 Не ми се е случвало нещо лошо, но страхувам се. Не искам! Не разбирам от фейсбук. И
52 не съм използвала, ама Инстаграм имам.

53 I А родителите ти казват ли да не го използваш или?

54 B7 Не, не ми казват.

55 I По твое собствено желание...

56 B7 Да, аз не обичам тези неща.

57 I Това е хубаво, малко хора са така. А мислиш ли, че темата е важна за теб (B7: Еми,
58 важна е!) Да, защо?

59 B7 Нали ви казах – да се пазим, защото много лоши хора има!

60 I И как ще... смяташ ли, че се промени нещо за теб след вчерашната лекция?

61 B7 Еми, да!

62 I Какво?

63 B7 Нали, аз не използвам фейсбук и не искам да го използвам, защото видях какви неща
64 стават.

65 I Да.

66 B7 Как ще приложиш посланията на лекцията в твоето ежедневие. То всъщност ти не
67 използваш фейсбук (B7: Да!). Но нещо друго, ще се предпазваш ли допълнително, ако
68 например някой те заговори.

69 I (смее се)

70 B7 Да си например по-мнителна? (.) Добре, много ти благодаря

Tabellen aus der Inhaltsanalyse

Wahrnehmung der Inhalte des Bildungsvortrages					
Unterkategorie: Neues Wissen					
Fall	Abs.	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
B1	3-4	1	Ами, че първо трябва да кажем, нали, ако има такъв проблем на родители и да се свържем с Отдела за Закрила на Детето.	За проблема да се говори с родителите; връзка с Отдела за Закрила на детето	K1 Ученичките свързват темата с - сексуална експлоатация - просия - проституция - рекрутиране на млади хора - отвличане на млади момичета - принуда на млади момичета да работят нещо против волята си - заплахи, за да продължат да работят - чужди страни - България - Метода Ловър-Бой K2 Ученичките са научили, че трябва да търсят помощ от родителите си при такъв проблем K3 Научили са, че при проблем могат да се свържат с Отдела за Закрила на Детето K4 Ученичките са научили да се предпазват - Да не се доверяват на непознати - Да не се доверяват в интернет
B2	2-5	2	Еми, аз като цяло и вчера научих и по принцип си знам, че трафика на хора (.) това са някакви си там, които събират млади хора, извън нали тяхната държава, поради сексуални експлоатации и такива работи. <u>Не само</u> ... да просят и такива неща и трябва много да се пазиш от тези неща!	Рекрутиране на млади хора за сексуална експлоатация и просия извън държавата; човек трябва да се пази от това	
B3	2-3	3	Ми (.) за проституирането че ги пращат... Аз знаех хващат ги, пращат ги някъде да работят (неразбираемо) да им взимат парите. Това имах предвид.	Отвличане на хора за проституция; отнемат им се парите	
B4	2-3	4	Общо взето с близки и семейство с каквото можем да си помогнем (.) ако има такива проблеми.	Да се търси помощ от семейството при проблем	
B5	5-7		Ами, трафикът на хора е отвличане на момичета, изкарване в чужди страни или да работят принудително работа, която не искат,	При трафикът се измамват и отвличат момичета и се принуждават да работят нещо, което не искат	

			защото са... Да, не е точно отвлечане, ами (.) е измама и след това вече е отвлечане.		
B6	2-3		Отвлечане на млади момичета, за да работят принудително (.) и ги заплашват, за да останат.	Млади момичета се отвлечат и принуждават да работят; заплашват ги, за да продължат да работят	
B6	4-5		А само в чужбина ли се случва? Не, и тук.	Трафикът на хора се случва и в България	
B7	2-3		Ами, да се запазим от чужди хора и да не вярваме на всеки човек. Нали...не мога сега да обясня.	Да се предпазва от чужди хора и да не вярва на всеки	
B7	7-8		Ами, аз вчера това научих, че да не вярвам на всеки, кой какво казва. Да се пазя от чужди хора.	Да не вярва на думите на всеки човек и да се пази	
B2	30-31		Да, аз съм чувала и преди за него че, нали, влюбваш се в него и той те кара да правиш разни неща, отивате някъде, такива работи. Аз тия неща отдавна съм си ги...	Знание отпреди за метода Ловър-Бой	
B5	14-15		Ами, разбрах, че всъщност е лошо и че не трябва да се доверявам на непознати. Камо ли хора в интернет!	Да няма доверие в непознати най-вече в интернет	
Unterkategorie: Verständlichkeit					
B1	12-17		Еми, защото нали казват понякога "Аз сама го искам това, нали, да проституирам и някакви такива, дори	Не и става ясно, дали жертвите, подложени на сексуална експлоатация, са принудени или желаят	К5 Разбираемост на лекцията - Благодарение на обясненията от специалист

			да продавам наркотици, каквото и да е било. Аз сама го искам”. Обаче в случая излиза, че някой ги кара. Да. Не е толкова ясно. С нещо ли ги заплашват или с какво? С какво ги държат, че да правят това?	това сами; как се контролират; дали се използват заплахи	- по темите за методите на трафик на хора - за сексуалната експлоатация К6 Липса на разбираемост - по темата Ловър-Бой - по въпроса, дали жертвите на сексуална експлоатация са принудени или не
B2	22-23		Ами всъщност всичко си разбрах като цяло. Разбрах, че нали 71-те процента (.) половината от процентите са за сексуална експлоатация.	Всичко е разбрала; 71 процента от жертвите са за сексуална експлоатация	
B3	21		Не!	Всичко е разбрала	
B4	45		Да. Само този въпрос, който е за Ловър-Бой.	Не е разбрала метода Ловър-Бой	
B4	50-51		Доколкото (неразбираемо) като ми го обясни човек, специалист на тази тема, от една страна го поразбрах много повече и после се позамислих.	Разбрала е феномена по-добре, благодарение на обяснението на специалист	
B4	26		Ами, да. Общо взето, знам какво точно означава и...	В общи линии е разбрала темата	
B5	65		Иначе всичко ми беше ясно горе-долу, да.	Разбрала е темата горе-долу	
B5	30		Всичко разбрахме	Разбрала е темата	
B6	17		Разбрах нещата и беше добре, че ни казахте, (.) защото не знаех за това.	Разбрала е темата; полза от наученото	
B6	20		Не разбрах това за Ловър-Бой.	Не е разбрала метода Ловър-Бой	

B7	35-36		Какво е Ловър-Бой разбра ли? - Не, не го разбрах.	Не е разбрала метода Ловър-Бой	
B7	39-41		А начините на трафикуване, това всичко беше ли ясно? (B7: Да, да) Ако има нещо неясно само ми кажи. - Не, не! Това го разбрах, но другото не го разбрах.	Разбрала е методите за трафик на хора	
Unterkategorie: Beeindrucken					
B1	9-10		Доста ме впечатли това за проституцията – дали го искат сами или ги принуждават.	Впечатлена от въпроса, дали жертвите желаят сами да проституират или са принудени	K7 Впечатление - за това, дали сексуалната експлоатация е по принуда или не - за броя на жените жертви на трафик на хора - за метода Ловър-Бой K8 Няма нови впечатления - когато познава добре темата
B3	33		Ловър-Бой (смее се)	Метода Ловър-Бой	
B4	11-13		Онзи въпрос, където абсолютно никой не знаеше думата. Ловър-бой? <u>Да!</u>	Метода Ловър-Бой	
B5	49-50		Не знам, не мисля. Всичко ми беше горе- долу познато, въпреки че не знаех в началото нали какво е трафик на хора. Всичко горе-долу, което се каза, е познато.	Няма нови впечатления	
B6	33		Не знам.	Не знае	
B7	15-16		Ами, най-много взимат, нали, момичета (неразбираемо). Взимат	Впечатлена от това, че жертвите са най- често жени	

			ги, водят ги в чужбина. Това най-много ме впечатли.		
Unterkategorie: Sicherheit					
B1	34-36		Ами, честно казано, да. (..) Нали (неразбираемо) отвсякъде може да дойде всичко...как може да ни излъжат. <u>Всичко!</u> (...) Нали само на думи да ти го казват така, това може, онова може, ама докато не ти го обяснят по- конкретно, не ти е толкова ясно.	Чувства се сигурна, защото темата и е обяснена конкретно	K9 Учениците се чувстват сигурни - защото имат знания - защото темата им е обяснена конкретно - защото е разговаряно по темата с родители - защото знаят как да се предпазят - защото са научили да не се доверяват на всеки - защото светът е голям K10 Чувстват се по- несигурни - защото някои аспекти са останали неразбрани
B2	11-12		Да, да, да! Аз тези неща съм си ги говорила, нали, и с нашите и говорили сме за тези работи.	Чувства се сигурна; разговаряла е и с родителите си за това	
B3	17-19		Еми, че съм научила работи, как да се предпазвам...Да!	Чувства се сигурна, защото е научила за това и знае как да се предпазва	
B4	23-24		Да, по-добре е като имаме лекция или нещо (неразбираемо). (...) Смисъл, по-ясно е като някой ти го обясни, отколкото само на себе си.	Чувства се сигурна, защото на лекцията е и обяснена темата	
B5	44		Със сигурност, защото светът е голям и има много хора.	Чувства се сигурна, защото по света има много хора	
B6	27-29		Може-би да. Ами, смисъл имаше някои неща, които някои не ги разбраха.	Може-би се чувства сигурна, понеже някои неща са останали неразбрани	
B7	7-8		Ами, аз вчера това научих, че да не вярвам на всеки, кой какво	Чувства се сигурна, защото е научила да	

			казва. Да се пазя от чужди хора.	не се доверява на всеки и да се пази	
Unterkategorie: Angst					
B1	25-29		Ами, горе-долу. Ами, сега в последно време по новините нали дават за това момче (.) с бомбата. Същото може да стане като ти пишат, нали, и с нещо за те заплашат, че ще направят нещо на родителите ти или така нататък. Също, в моя случай, нашите като са в чужбина и аз няма как, нали ако са на работа и нещо не мога да се свържа с тях и някой нещо ми каже... също и аз мога да се стресна (...)	Страх от възможност за вербуване онлайн; страх от заплахата да причинят нещо на родителите и; страх в случай на контакт с непознати	K11 Възприятие за страх - при вербуване - в случай на контакт с непознати - при заплахата, че ще причинят нещо на родителите - ако родителите им не са наблизо - при сексуална експлоатация - от метода Ловър-Бой - от побой като метод за контролиране - от принуда да продължиш да протестираш K12 Липса на възприятие за страх
B2	7-9		Като цяло това с <u>протестирането</u> (смее се), защото то това е <u>най най</u> в момента. Ми защото това е нещо отворително по принцип.	Страх от сексуална експлоатация; възприема го като отворително	
B3	11-15		Ми, <u>не!</u> Може за Ловър-бойте. Как взимат жените, какво ги правят...	Уплаха от това какво се случва на жените при метода Ловър-Бой	
B4	19-21		Ами (.) не! Може би това, ако ти пишат и те заплашат, че ще направят нещо на родителите ти. То дори и да са в града, ако са някъде надалече и все пак те е страх... всичко може да се случи, дори да са наблизо.	Страх от заплахата, че може да причинят нещо на родителите и; страх, ако те не са наблизо, за да помогнат	

B5	23-24		Уплаши ме това, че като хванат например някое момиче да проституира го насилват, за да продължи.	Уплашена, че насилват момичетата да проституират	
B7	18		Да. Нали ги взимат и ги бият... казват, че ако не го правиш. Това!	Уплашена, че заплашват и бият момичетата	
Unterkategorie: Nachdenken					
Fall	Abs.	Nr.			
B1	6-7		Ами, да внимаваме кой ни пише. Нали...кой ни заговаря най-вече и за какво точно е свързано.	Да е предпазлива при разговори с непознати	K13 Предпазливост - при разговори с непознати - при приемане на покани в социалните мрежи K14 Доверчивост - спрямо семейството K15 Липса на доверчивост - непознати - приятели - познати
B4	5-7		Да внимавам (.) и да не приемам покани в никакви социални мрежи на абсолютно никакви непознати хора, общо взето. И да внимаваме и да се пазим, каквото и да правим, защото всяко едно наше действие е важно.	Да внимава и да не приема покани в социалните мрежи от непознати	
B5		17-21	Да, главно да не се доверявам на никого. А на семейството например? Да. А приятелите ти? Не много.	Да не се доверява на никого освен на семейството си; дори и на приятели не	
B6		11-12	Да не се доверявам на никого, дори и на познатите. (.) Дори на приятелите не много, защото и тях може да са ги подлъгали.	Да не се доверява на никого, дори и на приятели и познати, защото и те може да се подлъгали	

Optimierungswünsche					
Unterkategorie: Bedarf an zusätzlicher Information					
B1	12-14		Еми, защото нали казват понякога “Аз сама го искам това, нали, да проституирам и някакви такива, дори да продавам наркотици, каквото и да е било. Аз сама го искам”. Обаче в случая излиза, че някой ги кара.	Иска да научи, дали жертвите на сексуална експлоатация са принуждавани или го правят по собствено желание	K1 Желание за допълнителни знания - За сексуалната експлоатация - Дали жертвите на сексуална експлоатация са принуждавани - За метода Ловър-Бой - За формите на трафик на хора - Цялостно по темата
B2	26-27		Ми, като цяло това защото е по-напреднало в момента (.) за проституирането и тия работи.	Иска да научи повече за сексуалната експлоатация	
B3	24-27		За Ловър-боите най-много (сmee се) ме интересува. Ами <u>интересни са ми!</u> Не знам (.) как ги правят тия работи, много ми е странно някакво.	Иска да научи повече за метода Ловър-Бой	
B4	17		Ами, Ловър-бой. Този въпрос ми беше най-труден.	Иска да научи повече за метода Ловър-Бой	
B5	32-33		Имаше едно, което споменаха на английски за (.) едно момче. Точно за момче ставаше въпрос. Не можах да го разбера и в анкетата не можах да отговоря точно.	Иска да научи повече за метода Ловър-Бой	
B5	37		Може би начините, защото причините са ясни – бедност и главно пари.	Иска да научи повече за формите на трафик на хора	
B6	20		Не разбрах това за Ловър-Бой.	Иска да научи повече за метода Ловър-Бой	
B7	25		Ами, да. Повече да знам. Защото не знаем какво ще	Иска да научи повече по темата	

			(неразбираемо) стане с нас.		
Unterkategorien: Präsentation und Auftritt der Rednerin					
B1	42-43		Така повече клипове, нали, какво може да стане с хората (неразбираемо). Как могат да ги подмамят, нали...	Повече видео за последствията от трафика на хора и начините на рекрутиране	К2 Подобряване на лекцията - С повече видео за последствията от трафика на хора и начините на рекрутиране на жертвите - Видео за различните случаи на трафик на хора - По-малко информация - По-дълго времетраене
B4	29-30		Ами, по-малко информация, повече видеа (смее се). Защото то може да са различни случаи и да е по...	По-малко информация и повече видеа за различните видове трафик	
B7	32		<u>Не, хубаво беше!</u> Хубаво обясни. И вие хубаво обяснихте.	Презентаторката е обяснила хубаво	
B2	33-35		Не, доста добре беше (.) като цяло! Добре го беше организираща!	Презентаторката има добре организация	
B1	44-45		А как ти се стори презентиращата? Добра, да.	Презентаторката е добра	К3 Положителна оценка на Презентаторката - Добре си върши работата - Обяснява добре - Има добра организация - Обяснила е всичко
B4	32		Добра! (.) Обясни ни всичко!	Презентаторката е обяснила всичко	
B5	46		Може-би да говори по-бавно.	Презентаторката е трябвало да говори по-бавно	К4 Отрицателна оценка на презентаторката - Чете бързо - Говори бързо
B6	31		Може би да говори по-бавно. Много бързо говореше и четеше.	Презентаторката да чете и говори по-бавно	
B5	30		Всичко разбрахме, но не ми хареса това, че не изгледахме филмчето. Ние това чакахме!	Да изгледат видеото	
B5	63		но беше за много кратко време и беше много бързо.	Презентацията е била много кратка и набързо	
B5	64		да е по-проточено	по-дълга презентация	
B1	37-38		Значи смяташ, че ви е показано всичко?	Презентаторката е разказала всичко	

			Ами, да.		
B6	39		Но ми се искаше да е по-спокойно, да не се...да не бързаме толкова.	Да не се бърза и да се презентира спокойно	

Wahrgenommener Nutzen vom Bildungsvortrag					
Unterkategorie: Relevanz					
B1	47-51		Ами (.) за мен доста е важна, защото точно сега растем и се хващаме за всичко, което някой ни каже или ни пише, каквото и да е. И точно сега е най-важният момент да ни го обяснят. Защото всеки може да ти изпрати покана и нали, искаш ли да сме заедно и някакви такива и да те подмами. Защото, така, има дори от нашия клас момиче, което ходи с един по-голям, но поне го познава, нали.	Възприема темата като важна за себе си, защото всеки на тази възраст се хващат на казаното; податливи са на измами в социалните мрежи; точно на тази възраст е важно да им се обясни какви опасности има;	K1 Темата е важна за ученичките, защото - Са в такава възраст, в която се хващат на думите на всеки - Всеки може да ги подмами - Има много лоши хора - Защото са жени - Трябва да знаят как да се предпазят K2 Темата е важна за всички подрастващи - Защото са податливи на измами в социалните мрежи - Защото много от тях не знаят и биха се подлъгали - За да знаят как да се предпазят K3 Лекцията е възприета като полезна
B2	37		<u>За всички</u> (.) да, особено на нашата възраст подрастващите!	Темата е важна за всички и най-вече за подрастващите	
B2	39-40		Еми, защото има такива, дето <u>нито знаят, нито разбират</u> и (.) се връзват на някой акъл и (...) след това няма отърваване, много трудно!	Има такива, които не знаят за трафика на хора и се връзват на някого, затова темата е важна	
B3	30-31		Да, като цяло <u>не само за мен!</u> Всички като мен трябва да го знаят, защото като не знае нищо, затворен е и (..)	Важно е за всеки да знае; тези, които не знаят за това, не могат да се предпазят	

			няма да знае как да се предпази и ще се хване!		
B4	34		Разбира се! Защото всеки може да те подмами!	Важна е, защото всеки може да те подмами	
B5	39-40		Да, защото ние сме жени по принцип и всичко може да ни се случи. (.) Трябва да знаем как да се защитим.	Важна е за нея, защото е жена и трябва да знае как да се предпази	
B6	23		Да (тропане). Защото (.) трябва да знаем какво да правим в такава ситуация.	Важна е, защото трябва да знае как да се предпази	
B7	57		Еми, важна е!	Темата е важна	
B7	59		Нали ви казах – да се пазим, защото много лоши хора има!	Защото има много лоши хора	
B5	61-63		А какво значение имаше тази лекция за теб? Тоест, смятате ли, че беше добре, че ви я проведеха? Да. Със сигурност.	Възприема лекцията като полезна	
B7	10		Да, и смяташ ли, че лекцията ти беше полезна? Да, да. Хубаво ми дойде	Възприема лекцията като полезна	
B6	37-39		Беше ли ти полезна лекцията? Да.	Възприема лекцията като полезна	
Unterkategorie: Wahrgenommene Veränderung					

B1	62-65		Да (телефонно известие) (6) Ами, честно казано, да, нали (.) внимавам вече с кого да излизам. Нали, някой като ти каже „Хайде, на кафе... ще ходим с еди-кой си, еди-кой си”. Но аз като не ги познавам и ми е малко, така, първо искам да разбера кой е... откъде да знам след кафето какво ще стане. Или къде се намира точно това кафе.	Внимава с кого излиза и първи опознава ситуацията преди да се съгласи	K4 Промяната се изразява в - Внимание при нови срещи - Опознаване на хората и ситуацията, в която се случват срещите - По-добро разбиране за проблема - Начина на мислене - Целенасочено предпазване - Подсилено нежелание да използва фейсбук K5 Няма промяна, когато - е била напълно запозната с проблема
B2	54		Не, <u>то аз всичко си го знам</u> и аз затова ми беше интересно, защото преди съм ги (.) таковала тези неща и сега пак.	Няма промяна, тъй като тя е знаела за проблема	
B3	53		Ами, не аз (.) и без това знам вече как ще се предпазвам!	Няма промяна, тъй като тя вече е знаела как да се предпази	
B4	49-52		Да, може би. Смисъл, аз не го разбих дотолкова. Обяснявано ми е, но с думи. Доколкото (неразбираемо) като ми го обясни човек, специалист на тази тема, от една страна го поразбрах много повече и после се позамислих.	Има промяна, тъй като сега разбира проблема по-добре благодарение на обяснението от специалист	
B5	54-55		Ами, да. Вече начинът ми на мислене е по-различен – вече знам от какво да се защитя.	Променил се е начинът и на мислене и знае от какво да се предпазва	
B7	61		Еми, да!	Има промяна	
B7	63-64		Нали, аз не използвам фейсбук и не искам да го използвам, защото видях какви неща стават.	Не използва и не иска да използва фейсбук, защото е разбрала какви опасности крие	

Unterkatgorie: Umsetzung der Botschaften im Alltag					
B1	67-69		Да. Аз повечето квартали, така, знам ги кафетата, но много знам къде ще ме забутат. Ако е някой, който не знам, примерно казвам, че не искам там или ми е много далече от вкъщи (смее се).	Ако организират срещи в заведения, които не познава, казва, че не иска там или и е далече от вкъщи.	К6 Ще приложи посланията на лекцията като - Не посещава заведения, които не познава - Внимава повече в социалните мрежи за Ловър-Бой - Е по-предпазлива - Е внимателна - Не приема работа без договор - Не приема покана от непознати в социалните мрежи - Не дава лични данни онлайн - Говори с родителите си, в случай че попадне в опасни ситуации
B1	72-73		Ами, да. Аз си пиша само с моя приятел, с мама и тати (смее се), защото като не са тук и... със сестра ми.	Пише си само с нейния приятел и със семейството си в месинджър	
B1	78-81		Да, да, с тях по телефона! Пък вече с роднини по Messenger и приятели. Ама, доста рядко се случва така с някой непознат, нали, да си пиша. Трябва да ни е запознал някакъв приятел и то да не сме толкова близки, нали, само за някаква информация, например за маникюри и такива. С повечето – не!	С баба си и дядо си се чува по телефона; с приятели и роднини по месинджър; пише си с непознати само ако е за някаква информация, например маникюри;	
B2	61		Бих внимавала още повече (.) особено за тоя Ловър-Бой (смее се)!	би внимавала повече заради Ловър-Бой	К7 Отдавна прилага предпазни механизми - Пише си само със семейството и с приятели в месинджър - Пише с непознати, само ако имат общи познати и е за информация (маникюри) - Комуникира само с познати хора - Не използва фейсбук
B3	39-40		Еми, (..) първо трябва да го познавам лично, нали, от малко повече време (неразбираемо), но от много малко време...	комуникира с хора, които познава малко повече	
B3	42-43		Ами, аз не им отговарям. Писали са ми (неразбираемо) кой набор си, много си красива и такива... не им	Не отговаря на съобщения от непознати, които я разпитват или и правят комплименти за външния вид	

			отговарям. <u>Не ги отварям даже!</u>		- Не отговаря на съобщения на непознати - Блокира абонати, които и правят предложения за работа като модел и др.
B4	55-56		Еми, не. Аз, общо взето, с приятелките си комуникирам, близки не е нещо... Аз с непознати не комуникирам, не пиша. Запозная ли се първо с човека, тогава вече.	Комуникира си с приятелките си и близки хора; не си пише с непознати	
B5	57		Ще бъда по-предпазлива.	Ще бъде по-предпазлива	
B5	60		Да. Да не приемам работа от някакъв сайт. Трябва да има винаги договор.	Няма да приема работа без договор	
B6	35-36		Ще бъда по-предпазлива. И няма да приемам от чужди хора покана в интернет и ще внимавам.	Ще бъде по-предпазлива и ще внимава; няма да приема покани от непознати в интернет	
B7	46-47		Да ви кажа, аз не използвам много интернет. Защото...не използвам фейсбук. Инстаграм имам, но нямам профил. Защото се страхувам от тези неща.	Не използва фейсбук, защото се страхува	
B7	49		Ами, защото се страхувам! После взимат снимката, качват други неща.	Страхува се, че някой може да и качи снимката някъде и други	
B7	51-52		<u>Не ми се е случвало</u> нещо лошо, но страхувам се. Не искам! Не разбирам от фейсбук. И не съм използвала, ама Инстаграм имам.	Няма предишен опит, но се страхува	
B2	43-44		Блокирам отвсякъде, изобщо не се занимавам, защото нали бяха ми писали модел това онова... не!	При предложения за работа като модел, блокира абоната	

B2	46-47		Да (...) и съм си отказвала! Няма да се занимавам с някой, който изобщо не познавам и изведнъж ме е намерил.	Отказва предложения; не влиза в контакт с хора, които не познава	
B4	37-38		Всъщност е по-добре да се запознаеш <u>първо</u> на живо и след това вече да има такива истории	Първо се запознава на живо с човека;	
B6	15		Първо ще кажа на родителите и на близките. И няма да си давам личните данни.	Ако някой и предложи работа онлайн, ще каже на родителите си и няма да дава лични данни	
B5	27		Може-би ще кажа на родителите си. И няма да го приема.	Ще говори с родителите си и няма да приема	

Fragebogen



Централен Виенски Университет
Институт по Публицистика и Комуникации

Много ти благодаря, че взимаш участие в моето запитване! Целта ми е да проуча какво научават младите хора за трафика на хора от информационните лекции на НКБТХ. Всички твои отговори ще бъдат абсолютно анонимно оценени. Моля, попълни анкетната бланка изцяло като знаеш, че се интересувам единствено от твоето лично мнение. Няма верни или грешни отговори! За мен е важно как ти разбираш и възприемаш темата. Ако нещо ти е неясно, може да ни попиташ!

Много ти благодаря за съдействието!

Преди да започнеш с попълването на въпросите, моля, напиши първата буква на своето име, името на майка ти и баща ти

Пример: дете на име Мария, с майка Ана и баща Иван пише: М, А, И

1. Знаеш ли какво е трафикът на хора?	☐ Да, много добре ☐ Да, донякъде ☐ Зная малко за него ☐ Нищо не зная			
Трафикът на хора означава за мен				
2. Откъде си чувал/а за трафика на хора? (възможни са повече от един отговор)	☐ от телевизия/ вестници/ онлайн ☐ от семейството ми ☐ от приятели и близки познати ☐ от учители и специалисти в училище ☐ от правителствени и неправителствени организации ☐ от органи на МВР ☐ от други източници ☐ не съм чувал/а за трафика на хора			
3. Доколко се отнасят следните изказвания за теб!				
Интересувам се от темата и искам да науча още.	да ☐	по-скоро да ☐	по-скоро не ☐	не ☐
Темата е много важна за българското общество.	да ☐	по-скоро да ☐	по-скоро не ☐	не ☐
Имал/а съм нещо общо с трафика на хора.	да ☐	по-скоро да ☐	по-скоро не ☐	не ☐

4. Имаш ли профил в социалните мрежи (Фейсбук\ Инстаграм\ Твитър)?
☐ Да ☐ Не

5. Сигурно имаш много преживявания в интернет! Доколко се отнасят следните изказвания за теб?

Влизам в интернет преди всичко, за да създавам нови познанства.	напълно вярно ☐	по-скоро вярно ☐	частично ☐	по-скоро грешно ☐	напълно грешно ☐	Не знам ☐
Не давам лична информация за себе си в профила си във фейсбук/инстаграм/твитър.	напълно вярно ☐	по-скоро вярно ☐	частично ☐	по-скоро грешно ☐	напълно грешно ☐	Не знам ☐
Ако симпатичен/на непознат/а ми изпрати приятелство в социалните мрежи, ще го приема.	напълно вярно ☐	по-скоро вярно ☐	частично ☐	по-скоро грешно ☐	напълно грешно ☐	Не знам ☐
Ако имам проблем, НЯМА да го споделя с приятел/ка в чата или фейсбук.	напълно вярно ☐	по-скоро вярно ☐	частично ☐	по-скоро грешно ☐	напълно грешно ☐	Не знам ☐
Бих публикувал/а своя провокативна снимка в личния си профил.	напълно вярно ☐	по-скоро вярно ☐	частично ☐	по-скоро грешно ☐	напълно грешно ☐	Не знам ☐
Ако ми е скучно и самотно, ще си включа скайп/фейсбук, за да си пиша с някого там.	напълно вярно ☐	по-скоро вярно ☐	частично ☐	по-скоро грешно ☐	напълно грешно ☐	Не знам ☐
Ако симпатичен/на непознат/а от чата ме покани на среща, НЯМА да изляза с него/нея.	напълно вярно ☐	по-скоро вярно ☐	частично ☐	по-скоро грешно ☐	напълно грешно ☐	Не знам ☐
Ако се разделя с приятеля/приятелката си, ще си потърся ново запознанство в интернет.	напълно вярно ☐	по-скоро вярно ☐	частично ☐	по-скоро грешно ☐	напълно грешно ☐	Не знам ☐
Ако някой се държи агресивно с мен в интернет, обижда ме и ме заплашва, ще потърся незабавно помощ.	напълно вярно ☐	по-скоро вярно ☐	частично ☐	по-скоро грешно ☐	напълно грешно ☐	Не знам ☐

Браво! Вече мина половината! :) Продължавай така!

Следващите въпроси може да имат повече от един верен отговор!

6. Кой твърдения са верни за трафика на хора?

- ☐ Това е е предаването на човек или група от хора като стока от едни ръце в други.
- ☐ Трафикът на хора се случва единствено извън границите на държавата.
- ☐ Човек не може да стане жертва на трафик по собствена воля.
- ☐ Жертвите са подлагани на сексуална и трудова експлоатация, просия, джебчийство, продажба на органи и продажба на новородени.
- ☐ Не знам

7. Кой са основните причини за трафика на хора?

- ☐ Бедност и липса на възможности за работа
- ☐ Социалното осигуряване
- ☐ Високата престъпност
- ☐ Психическият и сексуалният тормоз
- ☐ Не знам

8. Жертви на трафик на хора са НАЙ-ЧЕСТО...

- ☐ мъже и непълнолетни момчета
- ☐ жени и непълнолетни момичета
- ☐ подлагани на сексуална експлоатация
- ☐ подлагани на трудова експлоатация
- ☐ Не знам

9. Какво представлява методът "Ловърбой"?

- ☐ Този метод на набиране на жертви се използва рядко.
- ☐ Непознат мъж принуждава младо момиче да проституира.
- ☐ Момиче се влюбва в мъж, който впоследствие я принуждава да проституира.
- ☐ На момичето се казва, че трябва да проституира временно, докато събере пари.
- ☐ Не знам

10. Какви механизми прилагат трафикантите, за да държат жертвите под контрол?

- ☐ Хипнотизират ги.
- ☐ Заплашват ги, че ще причинят нещо лошо на близките им.
- ☐ Не прилагат никакви механизми на контрол.
- ☐ Обещават им материални придобивки.
- ☐ Не знам

11. Как би могъл/а да се предпазиш от трафика на хора?

- ☐ Да подписвам трудови договори на български език
- ☐ Да не си давам личните документи на никого
- ☐ Ако не зная чужд език, да се надявам, че ще има кой да им превежда
- ☐ Да се доверявам единствено на приятелите си
- ☐ Не знам

12. Как би реагирал/а, ако попаднеш на обява за работа в чужбина? (само един отговор)

- ☐ Бих се обадил/а веднага, за да не пропусна възможността.
- ☐ Бих се обадил/а, ако работата е високо заплатена.

- ☐ Бих размислил/а в зависимост от съдържанието на обявата.
- ☐ Бих се обадил/а и приел/а предложението за работа само ако съм сигурен/на, че е безопасно и законно.

13. Рисковано ли е според теб да отговориш на подобна обява за работа? (само един отговор)

“Агенция търси млади момичета за добре платена работа в нощни клубове като танцьорки, сервитьорки и компаньонки в чужбина”.

- ☐ Много е рисковано
- ☐ По-скоро е рисковано
- ☐ Не мога да преценя
- ☐ По-скоро не е рисковано
- ☐ Изобщо не е рисковано

14. Ако някой се опита да те включи в трафик на хора, от кого ще потърсиш помощ? (възможни са повече от един отговор)

- ☐ От Местната комисия за борба с трафика на хора
- ☐ От неправителствени организации
- ☐ От Съда и прокуратурата
- ☐ От Отделите за закрила на детето
- ☐ От полицията
- ☐ От учители и педагогически съветници в училището
- ☐ От приятелите
- ☐ От родителите ми
- ☐ Нямам представя кой може да ми помогне

Вече си накрая! :) Моля, попълни последните въпроси!

15. На колко години си?

.....

16. Какъв е майчиният ти език?

- ☐ Български
- ☐ Турски
- ☐ Ромски
- ☐ Арменски
- ☐ Друг

17. Какъв/ва мечтаеш да станеш по професия?

.....

18. Как би описал/а живота в България в сравнение с чужбина?

.....

.....

19. Би ли заминал/а да работиш/учиш в чужбина?

.....

SPSS-Tabellen

Allgemeine Wissensfragen

Null_Weisst du, was Menschenhandel bedeutet?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Ja, sehr gut	6	21,4	21,4	21,4
Ja, teilweise	7	25,0	25,0	46,4
Valid Ich weiss wenig davon	9	32,1	32,1	78,6
Ich weiss gar nichts	6	21,4	21,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Der Menschenhandel bedeutet fuer mich...

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
-	3	10,7	10,7	10,7
-	14	50,0	50,0	60,7
Да отвлечат хора в друга държава	1	3,6	3,6	64,3
Да се пренасят хора - покупка-продажба на хора	1	3,6	3,6	67,9
Не знам	4	14,3	14,3	82,1
Не мога да обясня	2	7,1	7,1	89,3
Valid Не мога да отговоря	1	3,6	3,6	92,9
Отвличане на хора с бизнес цели в престъпността - проституция	1	3,6	3,6	96,4
Трафикът на хора означава за мен хора, които бързат за работа, училище и т.н.	1	3,6	3,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Weisst du, was Menschenhandel bedeutet?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Ja, sehr gut	12	42,9	42,9	42,9
Ja, teilweise	8	28,6	28,6	71,4
Valid Ich weiss wenig davon	3	10,7	10,7	82,1
Ich weiss gar nichts	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Der Menschenhandel bedeutet fuer mich...

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
-	4	14,3	14,3	14,3
-	14	50,0	50,0	64,3
Valid Да взимат по-малките момичета да проституират	1	3,6	3,6	67,9
Да принудят хората за всякакви работи, които не искат	1	3,6	3,6	71,4
Изнасяне на слабо социални хора за проституция	1	3,6	3,6	75,0
Използване на хора за роби, проституция и други	1	3,6	3,6	78,6
Не знам	2	7,1	7,1	85,7
Valid Нещо като експлоатация	1	3,6	3,6	89,3
Принудително изкарване на хора извън държавата, за да се занимават с проституиране	1	3,6	3,6	92,9
Трафикът е извличане на млади хора, карат ги да проституират, просят и т.н.	1	3,6	3,6	96,4
Трафикът на хора означава транспортирането на хора в чужбина, без те да знаят къде отиват и какво ще правят там. Това се случва по тяхно нежелание	1	3,6	3,6	100,0

Total	28	100,0	100,0
-------	----	-------	-------

Frage aus dem Wissenstest

Null_Weisst du, was Menschenhandel bedeutet?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Ja, sehr gut	7	23,3	24,1	24,1
Ja, teilweise	7	23,3	24,1	48,3
Valid Ich weiss wenig davon	9	30,0	31,0	79,3
Ich weiss gar nichts	6	20,0	20,7	100,0
Total	29	96,7	100,0	
Missing System	1	3,3		
Total	30	100,0		

Null_Der Menschenhandel bedeutet fuer mich...

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
-	4	13,3	13,3	13,3
-	14	46,7	46,7	60,0
Valid Да отвлечат хора в друга държава	1	3,3	3,3	63,3
Да се пренасят хора - покупка-продажба на хора	1	3,3	3,3	66,7
Насилственото извеждане на хора извън определени територии	1	3,3	3,3	70,0
Не знам	4	13,3	13,3	83,3
Не мога да обясня	2	6,7	6,7	90,0
Не мога да отговоря	1	3,3	3,3	93,3
Отвличане на хора с бизнес цели в престъпността - проституция	1	3,3	3,3	96,7

Трафикът на хора означава за мен хора, които бързат за работа, училище и т.н.	1	3,3	3,3	100,0
Total	30	100,0	100,0	

Nach_Weisst du, was Menschenhandel bedeutet?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Ja, sehr gut	13	43,3	44,8	44,8
Ja, teilweise	8	26,7	27,6	72,4
Valid Ich weiss wenig davon	3	10,0	10,3	82,8
Ich weiss gar nichts	5	16,7	17,2	100,0
Total	29	96,7	100,0	
Missing System	1	3,3		
Total	30	100,0		

Nach_Der Menschenhandel bedeutet fuer mich...

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
-	5	16,7	16,7	16,7
-	14	46,7	46,7	63,3
Valid Да взимат по-малките момичета да проституират	1	3,3	3,3	66,7
Да принудят хората за всякакви работи, които не искат	1	3,3	3,3	70,0
Valid Изнасяне на слабо социални хора за проституция	1	3,3	3,3	73,3
Използване на хора за роби, проституция и други	1	3,3	3,3	76,7
Не знам	2	6,7	6,7	83,3
незаконен начин за водене на пари	1	3,3	3,3	86,7
Нещо като експлоатация	1	3,3	3,3	90,0

Принудително изкарване на хора извън държавата, за да се занимават с проституиране	1	3,3	3,3	93,3
Трафикът е извличане на млади хора, карат ги да проституират, просят и т.н.	1	3,3	3,3	96,7
Трафикът на хора означава транспортирането на хора в чужбина, без те да знаят къде отиват и какво ще правят там. Това се случва по тяхно нежелание	1	3,3	3,3	100,0
Total	30	100,0	100,0	

Null_Das ist die Vermittlung von Personen, oder Personengruppen als Ware von einer Hand zur anderen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	23	82,1	82,1	82,1
Valid angekreuzt	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Der Menschenhandel passiert nur ausserhalb der Landesgrenzen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	22	78,6	78,6	78,6
Valid angekreuzt	6	21,4	21,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Man kann nicht aus freier Wille Opfer von Menschenhandel werden.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid nicht gekreuzt	24	85,7	85,7	85,7

angekreuzt	4	14,3	14,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Die Opfer werden zum Zweck der sexueller Ausbeutung, der Arbeitsausbeutung, des Bettelns, der Taschendiebe, des Organhandels und des Verkaufs von Neugeborenen gehandelt.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	17	60,7	60,7	60,7
Valid angekreuzt	11	39,3	39,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Ich weiss nicht_1

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	20	71,4	71,4	71,4
Valid angekreuzt	8	28,6	28,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Armut und fehlende Beschaeftigungsmoeglichkeiten

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	24	85,7	85,7	85,7
Valid angekreuzt	4	14,3	14,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Niedrige Sozialversicherung

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	28	100,0	100,0	100,0

Null_Hohe Kriminalitaet

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	21	75,0	75,0	75,0
Valid angekreuzt	7	25,0	25,0	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Psychischer und sexueller Missbrauch

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	20	71,4	71,4	71,4
Valid angekreuzt	8	28,6	28,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Ich weiss nicht_2

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	14	50,0	50,0	50,0
Valid angekreuzt	14	50,0	50,0	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Maenner und minderjaehrige Jungen

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	26	92,9	92,9	92,9
Valid angekreuzt	2	7,1	7,1	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Frauen und minderjaehrige Maedchen

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	17	60,7	60,7	60,7
Valid angekreuzt	11	39,3	39,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	18	64,3	64,3	64,3
Valid angekreuzt	10	35,7	35,7	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_der Arbeitsausbeutung ausgesetzt.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	26	92,9	92,9	92,9
Valid angekreuzt	2	7,1	7,1	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Ich weiss nicht_3

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	16	57,1	57,1	57,1
Valid angekreuzt	12	42,9	42,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Diese Anwerbungsmethode wird selten benutzt.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	28	100,0	100,0	100,0

Null_Ein unbekannter Mann zwingt eine junge Frau, in die Prostitution einzusteigen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	24	85,7	85,7	85,7
Valid angekreuzt	4	14,3	14,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Ein junges Maedchen verliebt sich in einem Mann, der sie danach dazu zwingt, in die Prostitution einzusteigen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	22	78,6	78,6	78,6
Valid angekreuzt	6	21,4	21,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Dem Maedchen wird meistens gesagt, dass diese Beschaeftigung nur voruebergehend ist, bis es genug Geld sammelt.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	27	96,4	96,4	96,4
Valid angekreuzt	1	3,6	3,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Ich weiss nicht_4

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	8	28,6	28,6	28,6
Valid angekreuzt	20	71,4	71,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Sie hypnotisieren ihre Opfer.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid nicht gekreuzt	27	96,4	100,0	100,0
Missing 9,00	1	3,6		
Total	28	100,0		

Null_Sie bedrohen ihre Opfer, ihren Verwandten etwas Schlimmes anzutun.

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	nicht gekreuzt	14	50,0	51,9	51,9
	angekreuzt	13	46,4	48,1	100,0
	Total	27	96,4	100,0	
Missing	9,00	1	3,6		
Total		28	100,0		

Null_Sie verwenden keine Kontrollmechanismen.

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	nicht gekreuzt	25	89,3	92,6	92,6
	angekreuzt	2	7,1	7,4	100,0
	Total	27	96,4	100,0	
Missing	9,00	1	3,6		
Total		28	100,0		

Null_Sie versprechen ihren Opfern materielle Vorteile.

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	nicht gekreuzt	19	67,9	70,4	70,4
	angekreuzt	8	28,6	29,6	100,0
	Total	27	96,4	100,0	
Missing	9,00	1	3,6		
Total		28	100,0		

Null_Ich weiss nicht_5

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	nicht gekreuzt	17	60,7	63,0	63,0
	angekreuzt	10	35,7	37,0	100,0
	Total	27	96,4	100,0	
Missing	9,00	1	3,6		
Total		28	100,0		

Null_Ich unterschreibe Dienstvertraege, die auf Bulgarisch uebersetzt sind.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	22	78,6	78,6	78,6
Valid angekreuzt	6	21,4	21,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Ich gebe meine Personaldokumente nie einem Anderer.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	15	53,6	53,6	53,6
Valid angekreuzt	13	46,4	46,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Ich hoffe, dass jemand die Fremdsprache fuer mich uebersetzen kann.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	23	82,1	82,1	82,1
Valid angekreuzt	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Ich vertraue ausschliesslich meinen Freundinnen und Freunden.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	23	82,1	82,1	82,1
Valid angekreuzt	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_Ich weiss nicht_6

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	20	71,4	71,4	71,4
Valid angekreuzt	8	28,6	28,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Wissensniveau Signifikanztest

Paired Samples Statistics

		Mean	N	Std. Deviation	Std. Error Mean
Pair 1	NULL_Alle_Richtig_neu	3,2500	28	2,79715	,52861
	NACH_Alle_Richtig_neu	4,2857	28	2,41687	,45675

Paired Samples Correlations

		N	Correlation	Sig.
Pair 1	NULL_Alle_Richtig_neu & NACH_Alle_Richtig_neu	28	,531	,004

Paired Samples Test

		Paired Differences				t	Sig. (2-tailed)	
		Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean	95% Confidence Interval of the Difference			
					Lower			Upper
Pair 1	NULL_Alle_Richtig_neu - NACH_Alle_Richtig_neu	-1,03571	2,54562	,48108	-2,02280	-,04863	-2,153	,040

Wissensgruppen

NULL_Alle_Richtig_neu

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	,00	5	17,9	17,9
	1,00	6	21,4	39,3
	2,00	2	7,1	46,4
	3,00	3	10,7	57,1
	4,00	3	10,7	67,9
	5,00	2	7,1	75,0

6,00	3	10,7	10,7	85,7
7,00	2	7,1	7,1	92,9
9,00	2	7,1	7,1	100,0
Total	28	100,0	100,0	

NACH_Alle_Richtig_neu				
	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid ,00	3	10,7	10,7	10,7
1,00	2	7,1	7,1	17,9
2,00	4	14,3	14,3	32,1
4,00	2	7,1	7,1	39,3
5,00	5	17,9	17,9	57,1
6,00	7	25,0	25,0	82,1
7,00	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nachmessung

Nach_Das ist die Weitergabe von Personen, oder Personengruppen wie Ware in fremden Haenden.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid nicht gekreuzt	15	53,6	53,6	53,6
angekreuzt	13	46,4	46,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Der Menschenhandel passiert nur ausserhalb der Landesgrenzen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid nicht gekreuzt	24	85,7	85,7	85,7
angekreuzt	4	14,3	14,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

**Nach_Menschen koennen nicht aus ihrem eigenen Willen Opfer von
Menschenhandel werden.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	20	71,4	71,4	71,4
Valid angekreuzt	8	28,6	28,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

**Nach_Die Opfer werden zu sexueller Ausbeutung, Arbeitsausbeutung, Betteln,
Taschendiebe, Organhandel und Verkauf von Neugeborenen gehandelt.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	11	39,3	39,3	39,3
Valid angekreuzt	17	60,7	60,7	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich weiss nicht_1

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	22	78,6	78,6	78,6
Valid angekreuzt	6	21,4	21,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Armut und fehlende Beschaeftigungsmoeglichkeiten

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	14	50,0	50,0	50,0
Valid angekreuzt	14	50,0	50,0	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Niedrige Sozialversicherung

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent

	nicht gekreuzt	25	89,3	89,3	89,3
Valid	angekreuzt	3	10,7	10,7	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Hohe Kriminalitaet

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	nicht gekreuzt	21	75,0	75,0	75,0
Valid	angekreuzt	7	25,0	25,0	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Psychischer und sexueller Missbrauch

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	nicht gekreuzt	16	57,1	57,1	57,1
Valid	angekreuzt	12	42,9	42,9	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich weiss nicht_2

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	nicht gekreuzt	22	78,6	78,6	78,6
Valid	angekreuzt	6	21,4	21,4	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Maenner und Jungen

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	nicht gekreuzt	24	85,7	85,7	85,7
Valid	angekreuzt	4	14,3	14,3	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Frauen und Maedchen

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	8	28,6	28,6	28,6
Valid angekreuzt	20	71,4	71,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	20	71,4	71,4	71,4
Valid angekreuzt	8	28,6	28,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_der Arbeitsausbeutung ausgesetzt.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	24	85,7	85,7	85,7
Valid angekreuzt	4	14,3	14,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich weiss nicht_3

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	24	85,7	85,7	85,7
Valid angekreuzt	4	14,3	14,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Diese Anwerbungsmethode wird selten benutzt.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid nicht gekreuzt	28	100,0	100,0	100,0

Nach_Ein unbekannter Mann zwingt eine junge Frau, in die Prostitution einzusteigen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	19	67,9	67,9	67,9
Valid angekreuzt	9	32,1	32,1	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Eine junge Frau verliebt sich in einem Mann, der sie dazu bringt, Prostitution zu betreiben.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	19	67,9	67,9	67,9
Valid angekreuzt	9	32,1	32,1	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Dem Maedchen wird gesagt, dass sie sich nur voruebergehend prostituieren muss, bis es genug Geld sammelt.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	25	89,3	89,3	89,3
Valid angekreuzt	3	10,7	10,7	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich weiss nicht_4

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	16	57,1	57,1	57,1
Valid angekreuzt	12	42,9	42,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Sie hypnotisieren ihre Opfer.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
--	-----------	---------	---------------	--------------------

	nicht gekreuzt	26	92,9	92,9	92,9
Valid	angekreuzt	2	7,1	7,1	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Sie bedrohen ihre Opfer, dass sie ihren Verwandten etwas Schlimmes antun werden.

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	nicht gekreuzt	10	35,7	35,7	35,7
Valid	angekreuzt	18	64,3	64,3	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Sie wenden keine Kontrollmechanismen an.

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	nicht gekreuzt	26	92,9	92,9	92,9
Valid	angekreuzt	2	7,1	7,1	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Sie versprechen ihnen materielle Vorteile.

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	nicht gekreuzt	20	71,4	71,4	71,4
Valid	angekreuzt	8	28,6	28,6	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich weiss nicht_5

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	nicht gekreuzt	23	82,1	82,1	82,1
Valid	angekreuzt	5	17,9	17,9	100,0
	Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich unterschreibe Dienstvertraege immer auf Bulgarisch.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	21	75,0	75,0	75,0
Valid angekreuzt	7	25,0	25,0	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich gebe meine persoenliche Unterlagen nie einem Anderer.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	14	50,0	50,0	50,0
Valid angekreuzt	14	50,0	50,0	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich hoffe, dass mir jemand die Fremdsprache uebersetzen kann.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	24	85,7	85,7	85,7
Valid angekreuzt	4	14,3	14,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich vertraue ausschliesslich meinen Freunden.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	19	67,9	67,9	67,9
Valid angekreuzt	9	32,1	32,1	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich weiss nicht_6

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
nicht gekreuzt	21	75,0	75,0	75,0
Valid angekreuzt	7	25,0	25,0	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Wissensniveau

Wissensniveau_null

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	Unwissende	5	17,9	17,9
	Halbwissende	16	57,1	75,0
	Wissende	7	25,0	100,0
	Total	28	100,0	

Wissensniveaus_nach

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	Unwissende	2	7,1	7,1
	Halbwissende	14	50,0	57,1
	Wissende	12	42,9	100,0
	Total	28	100,0	

Mittelwertvergleich der Ergebnisse aus dem Wissenstest

Paired Samples Statistics

		Mean	N	Std. Deviation	Std. Error Mean
Pair 1	NULL_Alle_Richtig_neu	3,2500	28	2,79715	,52861
	NACH_Alle_Richtig_neu	4,3929	28	2,31484	,43746

Paired Samples Correlations

		N	Correlation	Sig.
Pair 1	NULL_Alle_Richtig_neu & NACH_Alle_Richtig_neu	28	,505	,006

Paired Samples Test

	Paired Differences					t	df	Sig. (2-tailed)
	Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean	95% Confidence Interval of the Difference				
				Lower	Upper			
Pair 1 NULL_Alle_Richtig - NACH_Alle_Richtig_neu	-1,14286	2,57789	,48717	-2,14246	-,14326	-2,346	27	,027

Einstellungsfragen

Nullmessung

Null_Ich gehe online hauptsaechlich, um neue Freundschaften zu machen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid 1,00	6	21,4	26,1	26,1
2,00	3	10,7	13,0	39,1
3,00	7	25,0	30,4	69,6
4,00	4	14,3	17,4	87,0
5,00	3	10,7	13,0	100,0
Total	23	82,1	100,0	
Missing System	5	17,9		
Total	28	100,0		

**Null_Wenn ich eine Freundschaftsanfrage von einem sympathischen
Unbekannter in den sozialen Netzwerken bekomme, wuerde ich sie
akzeptieren.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid 1,00	3	10,7	13,0	13,0
2,00	9	32,1	39,1	52,2
3,00	4	14,3	17,4	69,6
4,00	5	17,9	21,7	91,3
5,00	2	7,1	8,7	100,0
Total	23	82,1	100,0	
Missing System	5	17,9		
Total	28	100,0		

**Null_Ich wuerde ein provokantes Foto von mir auf meinem Profil
veroeffentlichen.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid 1,00	6	21,4	24,0	24,0
2,00	1	3,6	4,0	28,0
3,00	3	10,7	12,0	40,0
4,00	5	17,9	20,0	60,0
5,00	9	32,1	36,0	96,0
9,00	1	3,6	4,0	100,0
Total	25	89,3	100,0	
Missing System	3	10,7		
Total	28	100,0		

**Null_Wenn es mir langweilig wird, oder ich mich alleine fuehle, gehe ich auf
Skype/ Facebook, um mit jemandem zu chatten.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid 1,00	8	28,6	38,1	38,1

	2,00	6	21,4	28,6	66,7
	3,00	2	7,1	9,5	76,2
	4,00	1	3,6	4,8	81,0
	5,00	4	14,3	19,0	100,0
	Total	21	75,0	100,0	
Missing	System	7	25,0		
Total		28	100,0		

Null_ Wenn ein sympathischer Unbekannter mich auf ein Date einlaedt, wuerde ich mit ihm ausgehen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	1,00	4	14,3	22,2
	2,00	2	7,1	33,3
	3,00	1	3,6	38,9
Valid	4,00	3	10,7	55,6
	5,00	8	28,6	100,0
	Total	18	64,3	100,0
Missing	System	10	35,7	
Total		28	100,0	

Null_ Wenn ich mich von meinem Freund trenne, werde ich auf eine neue Bekanntschaft im Internet suchen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	1,00	5	17,9	21,7
	2,00	2	7,1	30,4
	3,00	1	3,6	34,8
Valid	4,00	4	14,3	52,2
	5,00	11	39,3	100,0
	Total	23	82,1	100,0
Missing	System	5	17,9	
Total		28	100,0	

Null_ Wenn sich jemand online aggressiv verhaelt und mich beleidigt und bedroht, werde ich sofort nach Hilfe suchen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid 1,00	7	25,0	31,8	31,8
2,00	1	3,6	4,5	36,4
3,00	2	7,1	9,1	45,5
4,00	4	14,3	18,2	63,6
5,00	8	28,6	36,4	100,0
Total	22	78,6	100,0	
Missing System	6	21,4		
Total	28	100,0		

Nachmessung

Nach_ Ich gehe online hauptsaechlich, um neue Freundschaften zu machen.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid 1,00	6	21,4	23,1	23,1
2,00	6	21,4	23,1	46,2
3,00	7	25,0	26,9	73,1
4,00	4	14,3	15,4	88,5
5,00	3	10,7	11,5	100,0
Total	26	92,9	100,0	
Missing System	2	7,1		
Total	28	100,0		

Nach_ Wenn ich eine Freundschaftsanfrage von einem sympathischen Unbekannter in den sozialen Netzwerken bekomme, wuerde ich sie akzeptieren.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid 1,00	3	10,7	13,6	13,6
2,00	4	14,3	18,2	31,8
3,00	6	21,4	27,3	59,1
4,00	4	14,3	18,2	77,3

	5,00	5	17,9	22,7	100,0
	Total	22	78,6	100,0	
Missing	System	6	21,4		
Total		28	100,0		

**Nach_Ich wuerde ein provokantes Foto von mir auf meinem Profil
veroeffentlichen.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	1,00	2	7,1	10,5
	2,00	1	3,6	15,8
Valid	3,00	3	10,7	31,6
	4,00	3	10,7	47,4
	5,00	10	35,7	100,0
	Total	19	67,9	100,0
Missing	System	9	32,1	
Total		28	100,0	

**Nach_Wenn es mir langweilig wird, oder ich mich alleine fuehle, gehe ich auf
Skype/ Facebook, um mit jemandem zu chatten.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	1,00	7	25,0	30,4
	2,00	5	17,9	52,2
Valid	3,00	7	25,0	82,6
	4,00	1	3,6	87,0
	5,00	3	10,7	100,0
	Total	23	82,1	100,0
Missing	System	5	17,9	
Total		28	100,0	

**Nach_Wenn ein sympathischer Unbekannter mich auf ein Date einlaedt,
wuerde ich mit ihm ausgehen.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
--	-----------	---------	---------------	-----------------------

	1,00	4	14,3	20,0	20,0
	2,00	2	7,1	10,0	30,0
Valid	3,00	1	3,6	5,0	35,0
	4,00	2	7,1	10,0	45,0
	5,00	11	39,3	55,0	100,0
	Total	20	71,4	100,0	
Missing	System	8	28,6		
Total		28	100,0		

**Nach_ Wenn ich mich von meinem Freund trenne, werde ich auf eine neue
Bekanntschaft im Internet suchen.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	1,00	2	7,1	9,1
	2,00	2	7,1	18,2
Valid	3,00	3	10,7	31,8
	4,00	2	7,1	40,9
	5,00	13	46,4	100,0
	Total	22	78,6	100,0
Missing	System	6	21,4	
Total		28	100,0	

**Nach_ Wenn sich jemand online aggressiv verhaelt und mich beleidigt und
bedroht, werde ich sofort nach Hilfe suchen.**

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	1,00	4	14,3	21,1
	3,00	3	10,7	36,8
Valid	4,00	3	10,7	52,6
	5,00	9	32,1	100,0
	Total	19	67,9	100,0
Missing	System	9	32,1	
Total		28	100,0	

Reliabilitätsprüfung

Index Einstellung vor dem Bildungsvortrag

Reliability Statistics

Cronbach's Alpha	N of Items
,810	7

Item Statistics

	Mean	Std. Deviation	N
Null_Neue_Freundschaften_neucod	3,0833	1,31137	12
Null_Freundschaftsanafrage_neucod	2,5833	1,24011	12
Null_Provokantes_Foto_neucod	3,9167	1,50504	12
Null_Chatten_neucod	2,7500	1,60255	12
Null_Treffen_neucod	3,6667	1,55700	12
Null_Suche_neucod	3,8333	1,74946	12
Null_Hilfe_neucod	3,5000	1,78377	12

Item-Total Statistics

	Scale Mean if Item Deleted	Scale Variance if Item Deleted	Corrected Item-Total Correlation	Cronbach's Alpha if Item Deleted
Null_Neue_Freundschaften_neucod	20,2500	40,023	,786	,749
Null_Freundschaftsanafrage_neucod	20,7500	41,477	,737	,760
Null_Provokantes_Foto_neucod	19,4167	37,356	,824	,734
Null_Chatten_neucod	20,5833	44,083	,382	,814
Null_Treffen_neucod	19,6667	45,333	,335	,821
Null_Suche_neucod	19,5000	37,182	,682	,758
Null_Hilfe_neucod	19,8333	45,242	,265	,840

Index Einstellung nach dem Bildungsvortrag

Reliability Statistics

Cronbach's Alpha	N of Items
,776	7

Item Statistics

	Mean	Std. Deviation	N
Nach_Neue_Freundschaften_neucod	2,7857	1,18831	14
Nach_Freundschaftsanfrage_neucod	3,2857	1,48989	14
Nach_provokantes_Foto_neucod	3,9286	1,43925	14
Nach_Chatten_neucod	2,8571	1,46009	14
Nach_Treffen_neucod	3,8571	1,65748	14
Nach_Suche_neucod	4,1429	1,56191	14
Nach_Hilfe_neucod	3,7143	1,63747	14

Item-Total Statistics

	Scale Mean if Item Deleted	Scale Variance if Item Deleted	Corrected Item-Total Correlation	Cronbach's Alpha if Item Deleted
Nach_Neue_Freundschaften_neucod	21,7857	38,797	,451	,758
Nach_Freundschaftsanfrage_neucod	21,2857	34,527	,579	,731
Nach_provokantes_Foto_neucod	20,6429	38,863	,331	,779
Nach_Chatten_neucod	21,7143	37,758	,389	,769
Nach_Treffen_neucod	20,7143	37,451	,329	,785
Nach_Suche_neucod	20,4286	31,033	,770	,687
Nach_Hilfe_neucod	20,8571	31,670	,680	,707

T-Test-Vergleich mit den Einstellungen

Paired Samples Test

	Paired Differences					t	df	Sig. (2-tailed)
	Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean	95% Confidence Interval of the Difference				
				Lower	Upper			
Pair 1 Einstellungen_Null_neucod_1 - Einstellungen_Nach_neucod_1	-,27273	5,55141	1,67381	-4,00222	3,45676	-,163	10	,874

Paired Samples Statistics

		Mean	N	Std. Deviation	Std. Error Mean
Pair 1	Einstellungen_Null_neucod_1	23,6364	11	7,68470	2,31702
	Einstellungen_Nach_neucod_1	23,9091	11	7,48939	2,25813

Paired Samples Statistics

		Mean	N	Std. Deviation	Std. Error Mean
Pair 1	Null_Neue_Freundschaften_neucod	2,7826	23	1,38027	,28781
	Nach_Neue_Freundschaften_neucod	2,6522	23	1,36877	,28541
Pair 2	Null_Freundschaftsanfrage_neucod	2,8095	21	1,24976	,27272
	Nach_Freundschaftsanfrage_neucod	3,0952	21	1,33809	,29199
Pair 3	Null_Provokantes_Foto_neucod	3,7778	18	1,47750	,34825

	Nach_provokantes_Foto_neucod	4,0556	18	1,34917	,31800
Pair 4	Null_Chatten_neucod	2,3158	19	1,45498	,33379
	Nach_Chatten_neucod	2,3684	19	1,34208	,30789
Pair 5	Null_Treffen_neucod	3,5000	16	1,71270	,42817
	Nach_Treffen_neucod	3,6875	16	1,70171	,42543
Pair 6	Null_Suche_neucod	3,7368	19	1,66140	,38115
	Nach_Suche_neucod	4,0000	19	1,41421	,32444
Pair 7	Null_Hilfe_neucod	3,5000	18	1,61791	,38135
	Nach_Hilfe_neucod	3,7222	18	1,63799	,38608

Paired Samples Test

		Paired Differences					t	df	Sig. (2-tailed)
		Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean	95% Confidence Interval of the Difference				
					Lower	Upper			
Pair 1	Null_Neue_Freundschaften_neucod - Nach_Neue_Freundschaften_neucod	,13043	,96786	,20181	-,28810	,54897	,646	22	,525
Pair 2	Null_Freundschaftsanfrage_neucod - Nach_Freundschaftsanfrage_neucod	-,28571	1,30931	,28571	-,88170	,31028	1,000	20	,329
Pair 3	Null_Provokantes_Foto_neucod - Nach_provokantes_Foto_neucod	-,27778	,66911	,15771	-,61052	,05496	1,761	17	,096
Pair 4	Null_Chatten_neucod - Nach_Chatten_neucod	-,05263	1,17727	,27008	-,62006	,51479	-,195	18	,848

	Null_Treffen_neu								
Pair	cod -								
5	Nach_Treffen_neu	-,18750	1,97379	,49345	-1,23926	,86426	-,380	15	,709
	ucod								
	Null_Suche_neuc								
Pair	od -								
6	Nach_Suche_neu	-,26316	1,19453	,27404	-,83890	,31259	-,960	18	,350
	cod								
	Null_Hilfe_neuco								
Pair	d -								
7	Nach_Hilfe_neuc	-,22222	1,47750	,34825	-,95697	,51252	-,638	17	,532
	od								

Einstellungen gegenüber Jobangeboten

Reaktion auf Stellenanzeige für einen Auslandsjob

Null_Wie wuerdest du auf eine Anzeige fuer einen Auslandsjob reagieren?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	sofort anrufen	4	14,3	14,8
	hoch bezahlt	10	35,7	51,9
Valid	abhaengig vom Inhalt	4	14,3	66,7
	sicher und legal	9	32,1	100,0
	Total	27	96,4	100,0
Missing	9,00	1	3,6	
Total		28	100,0	

Nach_Wie wuerdest du auf eine Anzeige fuer einen Auslandsjob reagieren?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	sofort anrufen	2	7,1	7,4
	hoch bezahlt	1	3,6	11,1
Valid	abhaengig vom Inhalt	5	17,9	29,6
	sicher und legal	19	67,9	100,0
	Total	27	96,4	100,0
Missing	9,00	1	3,6	
Total		28	100,0	

T-Test der Einstellungen gegenüber Jobangeboten

Paired Samples Statistics

		Mean	N	Std. Deviation	Std. Error Mean
Pair 1	Null_Wie wuerdest du auf eine Anzeige fuer einen Auslandsjob reagieren?	2,6667	27	1,10940	,21350
	Wie wuerdest du auf eine Anzeige fuer einen Auslandsjob reagieren?	3,5185	27	,89315	,17189

Paired Samples Test

		Paired Differences				t	df	Sig. (2-tailed)	
		Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean	95% Confidence Interval of the Difference				
					Lower				Upper
Pair 1	Null_Wie wuerdest du auf eine Anzeige fuer einen Auslandsjob reagieren? - Wie wuerdest du auf eine Anzeige fuer einen Auslandsjob reagieren?	-,85185	1,19948	,23084	-1,32635	-,37735	-3,690	26	,001

Beurteilung des Risikos eines Jobangebots

Null_Wie riskant ist diese Anzeige nach deiner Meinung?

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	Sehr riskant	16	57,1	59,3	59,3
	Eher riskant	3	10,7	11,1	70,4
	Ich kann nicht beurteilen	2	7,1	7,4	77,8

	Eher nicht riskant	1	3,6	3,7	81,5
	Ueberhaupt nicht riskant	5	17,9	18,5	100,0
	Total	27	96,4	100,0	
Missing	9,00	1	3,6		
Total		28	100,0		

Nach_ Wie riskant ist diese Anzeige nach deiner Meinung?

		Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
	Sehr riskant	17	60,7	63,0	63,0
	Eher riskant	6	21,4	22,2	85,2
Valid	Ich kann nicht beurteilen	1	3,6	3,7	88,9
	Ueberhaupt nicht riskant	3	10,7	11,1	100,0
	Total	27	96,4	100,0	
Missing	9,00	1	3,6		
Total		28	100,0		

Paired Samples Statistics

		Mean	N	Std. Deviation	Std. Error Mean
Pair 1	Null_ Wie riskant ist diese Anzeige nach deiner Meinung?	2,1111	27	1,60128	,30817
	Nach_ Wie riskant ist diese Anzeige nach deiner Meinung?	1,7407	27	1,28879	,24803

	Paired Differences				t	df	Sig. (2-tailed)
	Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean	95% Confidence Interval of the Difference			
				Lower	Upper		

Pair 1	Null_Wie riskant ist diese Anzeige nach deiner Meinung? - Nach_Wie riskant ist diese Anzeige nach deiner Meinung?	,37037	1,24493	,23959	-,12211	,86285	1,546	26	,134
--------	--	--------	---------	--------	---------	--------	-------	----	------

Zukunftseinstellungen

Nullmessung

Null_Was ist dein Traumberuf?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
-	2	7,1	7,1	7,1
Адвокатка	1	3,6	3,6	10,7
Ветеринар или фризьор	1	3,6	3,6	14,3
Естетичен хирург, машинен инженер	1	3,6	3,6	17,9
козметик	1	3,6	3,6	21,4
Козметик	2	7,1	7,1	28,6
Козметичка	3	10,7	10,7	39,3
модел-стюардеса	1	3,6	3,6	42,9
Моделка - стройна, висока и красива	1	3,6	3,6	46,4
Моден дизайн	3	10,7	10,7	57,1
моден дизайнер	1	3,6	3,6	60,7
Не знам	1	3,6	3,6	64,3
НЗ	1	3,6	3,6	67,9
Певица	1	3,6	3,6	71,4
Стройна, висока, слаба и красива мадама/моделка	1	3,6	3,6	75,0
Фризьор	1	3,6	3,6	78,6
Фризьорка	6	21,4	21,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Null_ Wie wuerdest du das Leben in Bulgarien im Vergleich mit Ausland beschreiben?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
-	1	3,6	3,6	3,6
Английски	9	32,1	32,1	35,7
Без реализация в повечето посоки, липса на средства, запуснато от гледна точка на чистотата	1	3,6	3,6	39,3
Бих казала, че животът в България е много хубав	1	3,6	3,6	42,9
В чужбина е много по-добре да живееш, отколкото в България	1	3,6	3,6	46,4
Зле	1	3,6	3,6	50,0
Има плюсове и минуси, българският менталитет е създаден да мрази други държави, та прост народ, труден живот	1	3,6	3,6	53,6
Много по-различен	1	3,6	3,6	57,1
Много хубав	1	3,6	3,6	60,7
Не знам	4	14,3	14,3	64,3
По-хубав	2	7,1	7,1	78,6
Трагедия	1	3,6	3,6	85,7
Трагично, плачевно	1	3,6	3,6	89,3
Трачино	1	3,6	3,6	92,9
труден, беден	1	3,6	3,6	96,4
Total	28	100,0	100,0	100,0

AuswandelIn_nominal_null

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
1,00	12	42,9	42,9	42,9
2,00	7	25,0	25,0	67,9
3,00	9	32,1	32,1	100,0

Total	28	100,0	100,0
-------	----	-------	-------

Total	28	100,0	100,0
-------	----	-------	-------

Nachmessung

Nach_Was ist dein Traumberuf?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
-	3	10,7	10,7	10,7
Unicorn	1	3,6	3,6	14,3
Адвокатка	1	3,6	3,6	17,9
Ветеринар или фризьор	1	3,6	3,6	21,4
козметик	1	3,6	3,6	25,0
Козметик	2	7,1	7,1	32,1
Козметичка	2	7,1	7,1	39,3
Модел - стюардеса	1	3,6	3,6	42,9
Моделка - висока, слаба и красива	1	3,6	3,6	46,4
Моделка - стройна, висока и красива	1	3,6	3,6	50,0
Моден дизайн	3	10,7	10,7	60,7
Моден дизайейнер	1	3,6	3,6	64,3
Не знам	1	3,6	3,6	67,9
Нз	1	3,6	3,6	71,4
Певица	1	3,6	3,6	75,0
фризьорка	1	3,6	3,6	78,6
Фризьорка	6	21,4	21,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Wie wuerdest du das Leben in Bulgarien im Vergleich mit Ausland beschreiben?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
-	1	3,6	3,7	3,7
-	11	39,3	40,7	44,4

Бива	1	3,6	3,7	48,1
В чужбина се живее по-добре отколкото в България	1	3,6	3,7	51,9
Животът в България е хубав. На мен ми харесва.	1	3,6	3,7	55,6
Животът в чужбина може да бъде по-хубав	1	3,6	3,7	59,3
Криза, по-добър	1	3,6	3,7	63,0
Много по-различен	1	3,6	3,7	66,7
Много по-хубав	1	3,6	3,7	70,4
Много тежко	1	3,6	3,7	74,1
Не знам	4	14,3	14,8	88,9
Трагедия	1	3,6	3,7	92,6
Трагично	1	3,6	3,7	96,3
труден, злеплатен	1	3,6	3,7	100,0
Total	27	96,4	100,0	
Missing 9	1	3,6		
Total	28	100,0		

Auswandern_nominal_nach

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Ja	11	39,3	39,3	39,3
Nein	12	42,9	42,9	82,1
Ich weiss nicht	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Woher hast du vom Menschenhandel erfahren?

von dem Fernsehen/ den Zeitungen/ online

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	12	42,9	42,9	42,9
Ja	16	57,1	57,1	100,0
Total	28	100,0	100,0	

von meiner Familie

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	20	71,4	71,4	71,4
Valid Ja	8	28,6	28,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

von FreundInnen und Verwandten

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	22	78,6	78,6	78,6
Valid Ja	6	21,4	21,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

von Lehrkraefen und Spezialisten

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	23	82,1	82,1	82,1
Valid Ja	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

von Regierungs- und Nichtregierungsorganisietionen

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	27	96,4	96,4	96,4
Valid Ja	1	3,6	3,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

von MVR-Behoerden

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	28	100,0	100,0	100,0

von anderen Informationsquellen

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Nein	26	92,9	92,9	92,9
Valid Ja	2	7,1	7,1	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Ich habe nichts vom Menschenhandel gehoert

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Nein	20	71,4	71,4	71,4
Valid Ja	8	28,6	28,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Wo wuerdest du nach Hilfe suchen, wenn jemand versucht, dich Im Menschenhandel zu involvieren?

Nach_Bei der Lokalen Kommission zur Bekaempfung des Menschenhandels

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Nein	17	60,7	60,7	60,7
Valid Ja	11	39,3	39,3	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Bei NGOs

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Nein	25	89,3	89,3	89,3
Valid Ja	3	10,7	10,7	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Bei dem Gericht und der Staatsanwaltschaft

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	23	82,1	82,1	82,1
Valid Ja	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Bei den Abteilungen zum Kinderschutz

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	23	82,1	82,1	82,1
Valid Ja	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Bei der Polizei

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	13	46,4	46,4	46,4
Valid Ja	15	53,6	53,6	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Bei Lehrkraefen und Paedagogen in der Schule

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	23	82,1	82,1	82,1
Valid Ja	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_In meinem Freundeskreis

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid Nein	23	82,1	82,1	82,1
Valid Ja	5	17,9	17,9	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Bei meinen Eltern

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Nein	15	53,6	53,6	53,6
Valid Ja	13	46,4	46,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Nach_Ich habe keine Ahnung wer mir helfen kann.

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Nein	22	78,6	78,6	78,6
Valid Ja	6	21,4	21,4	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Soziodemographie

Wie alt bist du?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
13	3	10,7	10,7	10,7
14	8	28,6	28,6	39,3
Valid 15	7	25,0	25,0	64,3
16	1	3,6	3,6	67,9
17	9	32,1	32,1	100,0
Total	28	100,0	100,0	

Welche ist deine Mutterspache?

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Bulgarisch	10	35,7	35,7	35,7
Valid Tuerkisch	8	28,6	28,6	64,3
Romani	10	35,7	35,7	100,0
Total	28	100,0	100,0	

